

www.e-rara.ch

Magiologia

Anhorn von Hartwiss, Bartholomaeus

Basel, 1674

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-24323>

I. Theil

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Aberglaubens / fürnemlich im Weissagen /
Tagwellen vnd Zeichen-deuten bestehend.

II. Den schrecklichen Greuel der Zauberey/
mit etlichen vnderschiedlichen gattungen dersel-
bigen.

I. Theil.

Von dem Aberglauben.

Der Aberglauben vnd die Zauberey
sind zwey / der H. Majestät Gottes höchstwidrige/
vnd dem Menschen an Leib vnd Seel höchst schädliche
Laster / einanderen so nach verwandt / daß sie der alte
Lehrer Tertullianus, nicht vnrecht zwo Schwes-
teren genennet hat.

Der Aberglaub laßt sich theils in der Reli-
gion vnd in dem Gottes dienst: theils in euf-
ferlichen / burgerlichen vnd weltlichen Stun-
den sehen.

Der Aberglaub in der Religion / ist ein
solcher Gottesdienst / welcher in dem H. göttlichen
Wort / weder grund noch Fundament hat / sonder
demselben vielfaltig zuwider laufft.

Der Aberglaub in dem eufferlichen/
burgerlichen Leben / ist eine Einbildung gewisser
Krafft / Wirkung vnd Erfolgung eines Dings /
welches weder in der Natur / noch in der Verord-
nung Gottes / solche demselbigē zugeschriebene Krafft /
Wirk.

wirkung vnd erfolgung / weder hat / noch haben kan.

Aller Aberglaub / hat seinen Ursprung

a. Von dem leidigen Sathan / dem grossen
Verführer der ganzen Welt / Apoc. 12. 9. welcher der
Vngläubigen Sinne verblendet / daß sie we-
der das helle Licht des Evangelij von der
Klarheit Christi sehen / 2. Cor. 4. v. 4. noch die
Werk Gottes in der Natur / denen er ihren ordentli-
chen Lauff Krafft / Wirkung / Ziel vnd Maass gese-
zet vnd geordnet hat. Esaj. 5. 12. Sapient. 11. 22.

ß. Von der verderbten Natur / welche in
ihrem Dichten ganz eitel wird. Rom. 1. v. 21. Vnd
Göttliche Sachen nicht vrtheilen kan /
1. Cor. 2. 14.

γ. Von dem Geiz / durch welchen die Si-
monisten / Bileams. gesellen / vnd Judas. Brüder /
deren Herzen mit Vngerechtigkeit verknü-
pft sind / Act. 3. 23. mit erdichten Worten an
den vnschuldigen Seelen der Menschen
handhieren. 2. Pet. 2. 3.

δ. Von der grossen Babylon / der Mu-
ter der Hureren / vñ aller greuel auf Erden. Apoc. 17. 5.

κ. Was nun den geistlichen Aberglauben /
in der Religion / vnd dem Gottesdienst belangt / des-
sen Paulus / Act. 17. 22. 23. gedenkt / da er die Athen-
enser also anredt: Ihr Mäner von Athen / ich
sehe euch / daß ihr in allen stufen gar zu aber-
gläubig seyt zc. lassen wir denselbē dises orts genzlich

fahren / weil vnser Vorhaben nicht ist / jemanden in seiner Religion vnd übung des Gottesdiensts zu tadelen / sonder diejenigen Laster des Aberglaubens / in dem gemeinen Leben zu straffen / welche sich vast bey aller Religion Anhängeren befinden.

2. Wollen also von dem Aberglauben außser der Religion vnd dem Gottesdienst / reden vnd handeln / welcher in dem gemeinen Leben der Menschen / so vielfeltig ist / daß er nicht gnugsam beschrieben / noch desselben greuel / nach Noturfft erkläret werden können.

Der Teuffel hat dieses Vnkraut vor zeiten vnder den Heyden / mit allem Fleiß / in allem überfluß gesäet. Ab welchem sich aber so hoch nicht zu wunderen / wollen sie des edlen Schazes / des Göttlichen Worts gemanglet. Das aber ist ein grosses wunder / daß bey dem hellen Licht des H. Evangeliums / dieses Vnkraut auß dem Aker der Christlichen Kirchen / so schwärtlich mag außgewurzelt werden / vnangesehen der H. Gott dasselbige so ernstlich verbotten / wie zulesen Deut. 18. v. 10 / 11 / 12. Du solt nicht lernen die Greuel der Cananitischen Völkeren / daß nicht vnder dir gefunden werde / der seinen Sohn oder Tochter durchs Fewr gehen lasse / oder ein Weissager / oder ein Tagwehler / oder der auff Vogelgschrey achte / oder ein Zauberer / oder Beschweerer / oder Warsager / oder ein Zeichendeutter /
oder

oder der die Todten frage. Dann / wer solches thut / der ist dem Herren ein greuel.

Bei diesem eufferlichen Aberglauben / wollen wir vns vmb etwas aufhalten / den Greuel dieser Sünd / allen Christlichen Seelen / eigentlich für Augen mahlen / vnd vmb richtiger Ordnung willen bemerken / daß dieser Aberglaub sich sonderbar sehen vnd spüren lasse in folgenden Stucken:

1. Im Weissagen.

2. Im Tagwellen.

3. In falschen Gemerkzeichen / auß welchen man zukünfftiger Dingen Gewisheit zuschliessen sich vnderstehet.

I. Capitul.

Von dem Weissagen.

Es findet sich in des vnsterblichen vnd vernünftigen Menschen Seele / eine grosse Krafft / nicht allein hohe vnd wichtige Ding zuverstehen / sonder auch von denselbigen scharffsinnig zu vrtheilen / vnd von zukünfftigen / auß Betrachtung der vergangenen vnd gegenwertigen / nach aller Umständen Beschaffenheit vorzusagen / was auß diesen vnd jenen Begebenheiten vnd Ursachen / für Effect vnd Wirkungen / in künfftigen Zeiten vnfehlbarlich erfolgen werden. Wer solche Vor. oder Weissagungen zukünfftiger Dingen läugnen wolte / müste aller seiner Sinnen vnd Vernunfft beraubet seyn / vnd wi-

der die am hellen Tag ligende / durch die tägliche Erfahrung langsam erwiesene Wahrheit streiten.

Das unlängbare Weissagen aber / ist fürnemlich dreyerley Art vnd Gattung.

I. Das erste / ist ein natürliches weissagen / welches erlaube / zugelassen / nutzlich vnd nothwendig / bey allen scharffsinnigen / verstendigen vnd wolersarnen Leuthen / sich befindet / dardurch manchmahlen groß Unglück füraesehen vnd abgewendet wird / wie der weise König Salomon bezeuget / Prov. c. 22. v. 3. der Weisze siehet das Unglück vnd verbraget sich : die Aßeren gehen durch hin / vnd werden beschädiget.

II. Das andere ist ein göttliches / heiliges Weissagen / welches der allwissende Geist Gottes in seinen Heiligen / von ihm sonderbar hierzu erschenen Männeren würket / welcher Gattung des Weissagens die heilige Schrift voll ist. Ausser derselbigen aber / keine für Göttlich vnd vnzweifelich / angenommen werden sollen.

III. Das dritte Weissagen ist ein / theils abergläubiges / theils teuffelisches Weissagen.

Von der ersten vnd anderen Gattung des weissagens / ist vnser Vorhaben nicht / allhier zu handeln : sonder allein von der dritten / nemlich von dem abergläubigen vnd teuffelischen Weissagen / welches jederzeit in der fürwitzigen Welt üblich gewesen / annoch üblich ist / vnd sich dessen sonderlich vnderwinden

1. Die Träumer / welche viel auff den Träumen halten.
2. Die Ecstatici, welche sich der geistreichen Verzülfungen rühmen.
3. Die Visionisten oder Gesichtler / welche fürgeben / sie haben Göttliche Erscheinungen vnd Bfichten der Engel gesehen.
4. Die neuen Propheten / welche die Ausplaffung der merkwürdigen Weltthändlen vorzusagen / sich vermessener weise gelufften lassen.

S. I.

Von den Träumeren.

Träumer nennen wir diejenigen / welche auff ihren Träumen abergläubiger weise viel halten / vnd auß denselbigen von zukünfftigen Dingen weiffagen.

a. Die Träume ins gemein / sind Bilber oder Gestalten der Phantasien / welche dem Menschen im Schlass fürkommen / vnd ihne einweders erfreuen / oder schrecken vnd ängstigen. Syrach nennet sie Bilber ohne Wesen / cap. 34. 3.

Gott hat dem Menschen innerliche vnd eufferliche Sinnlichkeiten gegeben. Die eufferlichen sind an der Zahl fünff / das Gesicht / das Gehör /
das

das Betasten/der Geschmak/ vnd der Geruch. Der innerlichen sind fürnemlich drey.

1. Sensus communis, die allgemeine Sinnlichkeit/welche ihren Sitz in dem vorderen Theil des Hirns hat/ in welchem alle Wirkungen der eusserlichen Sinnlichkeiten also zusammen kommen/das sie der Mensch fasset/ vnd begreiffet/ was ein jedes Ding nach seiner Natur vnd Wesen sey/ ob ein Löw/ ein Wolff/ ein Bär/ ein Hirsch/ ein Berg/ ein Baum/ ein Bach/ ein Mensch/ ein Mann/ ein Weib/ ein Kind/ wie ers namlich mit seinen Augen siehet/ oder mit seinen Ohren höret darvon reden.

2. Phantasia, die Phantasey oder Einbildungskraft/ welche ihren Sitz in dem mittleren Theil des Haupts vnd Hirns hat.

3. Memoria, die Gedechtnuß; diese hat ihren Sitz in dem hinderen Theil des Hirns/ vnd behaltet alles dasjenige steiff vnd fest/ was die eusserlichen Sinnlichkeiten angemerket/ vnd die innerliche allgemeine/ mit sampt der Phantasey vnd Einbildungskraft ergriffen vnd gefasset haben.

Wann sich nun der Mensch schlaffen legt/ vnd die eusserlichen Sinnlichkeiten ihr Ampt im Schlaf nicht verrichten/ sondern ruhen/ schlaffen doch die innerliche Sinnlichkeiten nicht/sonder wirken vnd arbeiten oftmahlen durch die Träume also/ das wann der Mensch vom Schlaf widerumb erwachet/ ihme die gehalten Träume doch nicht entfallen/sonder von der innerlichen gemeinen Sinnlichkeit/ vnd
von

von der Phantasey oder Einbildungs krafft ergriffen/ der Gedächtnuß zu behalten übergeben worden / vnd daher der wachende / was ihme schlaffenden getraumet / vmbstündtlich hersagen vnd erzellen kan.

Gleich wie aber in einem wachenden / die eussertlichen Sinnlichkeiten / dasjenige verursachen / was die innerliche gemeine gefasset / vnd die Phantasey gebildet / der Gedächtnuß zu behalten übergibt; Also in den schlaffenden / fasset die gemeine Sinnlichkeit / vnd bildet die Phantasey der Träumen Bilder ohne Wesen daher / weilen in der eussertlichen Sinnlichkeiten Ruhw/ manchmahlen subtile dümpfte auß dem kochenden vnd dāwendenden Magen / in das vordere vnd mittlere Theil des Hirns aufsteigen / vnd der Phantasey wunderbare Figuren / Bilder vnd Gestalten einrücken / welche die Gedächtnuß nicht alsbald vergisset / sondern eine zeit lang behaltet.

Neben diesen natürlichen Ursachen der Träumen / finden sich manchmahlen in denselben auch über- vnd wider-natürliche / welche ihren Ursprung einweders von Gott / oder von dem läidigen Teuffel herhaben.

Manchmahlen entspringen dieselbigen auß vermischten / einweders natürlichen vnd Göttlichen: oder aber natürlichen vñ teuffelischen Ursachen.

Auß dieser Ursachen Betrachtung / finden sich viererley Gattung der Träumen.

1. Natürliche.
3. Teuffelische.

2. Göttliche.
4. Vermischte.

A. Die

A. Die natürlichen Träume entspringen allein auß natürlichen Ursachen. Entweders auß des Menschen den Tag über gehalten starken Einbildungen / Gemüts-neigungen / vnd nachsinnen: oder auß den vollführten Geschäften vnd Handlungen/ als wann einem Arzet traumt / wie er den Kranken Arzneymittel / sie gesund zumachen / fürschreibe: dem Prediger / wie er auß dem Predigstul oder Cangel stehe vnd predige: dem Jäger / wie er das Wild durch Bergvnd Thal / mit seinen Hunden verfolge: dem Kriegsmann / wie er mit Waaffen vmbgehe/ vnd wider den Feind streite: Oder auß der Complexion/ Temperament vnd Beschaffenheit des Leibs / je nach deme ein oder der andere Humor vnd Feuchtigheit/ die Oberhand in demselbigen hat. Also

α. Traumt einem Phlegmatischen / den kalten Flüßten vnderworffenen Menschen vom Wasser/ baden/ fischen/ schwimmen/ ertrinken/ Last tragen/ müd werden/ nicht fort gehen können. ꝛc.

β. Einem Cholericischen Zornmütigen Menschen / welcher hitziger vnd trockener Natur ist / voll gelber Gallen/ traumt von zanken / haderen/ balgen/ streit/ gefecht/ Fehrsbrunsten/ steigen durch den Lufft / nachjagen den Feinden / vnd anderen dergleichen Dingen.

γ. Einem Melancholischen Menschen / welcher kalter vnd trockener Natur / viel schwarzer Gallen / vnd ein verstopfftes Milz hat / traumt viel von henten / erwürgen / Kopf abschlagen / Rauch / Dampf /

Dampf / wandlen im Finsternuß / von einsamen Orten / von Spinnen / vom Teufel / von der Höll / vnd anderen erschrecklichen Dingen.

A. Einem Sanguinischen / Jovialischen Menschen / der viel gutes vnd gesundes Geblüt bey sich hat / vnd einer warmen / feuchten Complexion ist / traume von Freud / Wollust / Wolleben / Singen / Springen / Danzen / lustigen Blum. vnd Rosengärten / vnd anderen dergleichen erfrewlichen Dingen : dann nach dem eine Feuchtrigkeit die Oberhand in dem Menschen behält / nach dem hat er seine Träum.

B. Die Göttlichen Träum sind die / durch welche Gott seine Freund vnd Diener im Alten Testament / manchmahlen in hohen vnd wichtigen Sachen / welche der Kirchen oder Königreichen Wolstand betroffen haben / seines H. Willens berichtet hat / vnd dergleichen Träume hat er auch gewaltigen Königen zugesendet / als dem König Pharaon in Egypten / Gen. 4. 1. 1. seqq. vnd dem König Nebucadnezar zu Babel / Dan. 2. 1. seqq. vnd cap. 4. v. 5. seqq. vnd hat derselbigen Bedeutung durch seine / mit Prophetischem Geist begabte diener / als den Joseph vñ Daniel / ihnen deutlich außgelegt vñ erklärt lassen werden.

Von solchen in H. Schrift verzeichneten Göttlichen Träumen / sagt recht der H. alte Lehrer Augustinus Serm. 40. de Verb. Dom. Der Menschen träume wären nicht in die Bibel eingeschrieben worden / wañ nicht grosse geheimnussen / vñ merkwürdige ding / die sich künfftiger zeit

Zeit begeben sollen / dardurch wären ange-
deutet vnd vorgesagt worden.

Wann nun Gott / durch Träumen denen / die
ihm gefallen / zukünfftige / denkwürdige Ding offen-
baren wollen / hat er sie im Traum einweders allein
gewisse Bildnissen sehen / oder göttliche Stimmen
hören: oder zugleich gewisse Bildnissen sehen / vnd
göttliche Stimmen hören lassen; massen solches die
vnderschiedlichen vngleichen Exempel aufweisen.

aa. Der König Pharao in Egvpten / sahe
in seinem Traum allein fette vnd magere Rühē:
volle vnd lahre äher / vnd horte darbey keine stum.
Gen. 42. 2/3.

bb. Der König Abimelech zu Gerar hörte im
Traum allein die Stimm Gottes / ihme zuruffen: Si-
he da / du bist des Todes vmb des Weibs wil-
len / das du genommen hast / dann sie ist eis-
nes Manns Eheweib. Gen. 20. 3. vnd gedenkt die
H. Schrift keiner Bildniß / die er zugleich im Traum
gesehen habe.

cc. Der Traum des H. Patriarchen Jas-
cobs bey der Himmels-Leitern / war ein solcher
Traum / in welchem beydes seine Augen das liebt-
liche Gesicht der Himmels-Leitern / vnd der daran
auff- vnd absteigenden Englen Gottes gesehen /
vnd seine Ohren zugleich / die ihme viel guts ver-
heißende göttliche Stimm gehört haben. Gen. 28. 12-15.

C. Teufel

C. Teufelische Träume sind diejenigen / in welchen der Teufel der schlaffenden Menschen in-
nerliche Sinnlichkeiten gleichsam besitzt / vnd in der-
selben Phantasien allerley Bildnissen formiret / sie
dardurch zur Abgötterey vnd Irthumb zuverführen /
vnd in allerhand Laster zustützen.

Diese Teufelische Träume sind zweyerley
Gattung.

2. *Εὐπνία μαγικῆ*, fürwitzige / vorbes
dächte / vnd mit gewissen Worten vnd Ceremonien
vom Teufel begerte vnd erlangte Träume. Also ha-
ben vorzeiten / viel vnder den Heyden des Nachts / mit
gewissen Ceremonien in den Tempeln des Esculapij,
Trophonij, Serapidis, Podalyrij vnd der Pasi-
thæ bey den Lacedæmonieren / in die Haut vnd
Fäß der den Heidnischen Götzen aufgeopfertem Thie-
ren eingewickelt / sich für einen oder den anderen Altar
schlafen gelegt / vnd was ihnen dannzmahl getraumbt /
das haben sie ihnen von ihren abergläubigen Traum-
deuteren auflegen lassen. Welchen noch dieser zeit / vn-
der den Christen / diejenigen abergläubigen Leuth
gleich sind / welche an einer gewissen Nacht / im Mo-
nat November / sich auch mit gewissen abergläubigen
Ceremonien schlaffen legen / darmit ihnen dieselbige
Nacht / ihr Liebhaber oder Liebhaberin / wer der / oder
dieselbige künfftiger zeit seyn möchte? im Schlaf vnd
Traumerscheinen solten.

2. Die andere Gattung der Teufelischen
Träumen / sind *εὐπνία ἀποσδόντα*, Träume / wel-

che der Sathan dem Menschen ungesucht / vnd ohne seinen Bedacht / beybringt / ihne in Sünd vnd Aberglauben zu stürzen / oder darinnen zu behalten: welcher Exempeln alte vnd newe Historien voll sind.

aa. Also hat dem Epitheti Messenio getraumet / er habe Befehl empfangen auf dem Feld Ithona zwischen einem Eyben- vnd Myrthenbaum / die nahe beyssammen gestanden / tieff in die Erden zugraben / so werde er daselbst ein altes Weib in einem Beres finden / welche / wann man ihro nicht bald zu hülff komme / sterben müste. So bald er nun erwacht / vnd der Tag angebrochen / hat er an dem angedeuteten Ort gegraben / daselbst einen zugedeckten ehernen Kessel / vnd in demselben etliche zinnerne Blättlein / in Form eines Buchs / gefunden / in welchen die weise / den Heydnischen Göttern Dpfer zubringen / verzeichnet gestanden.

Durch diesen Traum hat der Teufel die Heydnische Abgötterey zu erhalten vnd zu vermehren gesucht.

bb. Wie er dann in gleichem die falschen Propheten vnder dem Volk Gottes durch Träume betrogen / daß sie falsch im Namen des Herren geweissaget / vnd gesagt: Es hab ihnen getraumet / Jerem. 23. 25.

cc. Vnd im N. T. den Montanum mit seinen träumerischen Prophetinnen der Prisca vnd Maximilla, welche ihre Ehe-Männer verlassen / vnd dem Montano angehangen sind.

dd. Desgleichen den grossen falschen Prophe-

ten Muhamed / vnd sein Weib / die Chadighan, welche im Traum die Sonnen gesehen vom Himmel herabsteigen / vnd in ihrem Hauß einkehren / auß welchem ein solcher Glanz heraußgangen / der alles erleuchtet habe. *ic. Hotting. Hist. Orient. p. m. 312.*

ee. Wie auch die Widertäufer / vnd andere dergleichen Traum-Propheeten / von welchen bald ein mehrers.

Also nemlich / ist der Teufel ein arger Gast / welcher seinen Neid vnd Haß durch allerley Auffäße gegen den Menschen / also außstosset / daß er denselbigen auch ihre Schlaffs-Ruhe betrübet / vnd sie mit schädlichen Träumen zuverstricken vnd zu fangen sucht / dessen Beginnen best im Glauben / mit der geistlichen Kriegsrüstung angerhan / zu widerstehen / die hohe Nothwendigkeit erforderet. *Eph. 6. 10. seqq. 1. Petr. 5. 8/9.*

D. Die vermischten Träume entstehen theils auß natürlicher Leibs disposition, theils auß einem heimlichen / einweder Göttlichen oder Teufelischen Einfluß.

a. Auß einem zu natürlichen Ursachen kommenden Göttlichen Einfluß / wann Gott selber den Schlaffenden das Ohr öffnet / vnd sie schreckt vnd züchtiget / darmit sie von ihrem bösen Fürnemmen abgewendet / vnd für Hoffart beschirmet werden. *Job. 33. 15/16. 17.*

b. Auß einem zu natürlichen Ursachen kommende teufelischen einfluß / als wann einem lustseuchtigē

träumet / wie er sich mit frembder Weiberlieb ergeze:
 einem Geizigen / wie er durch allerhand Vortheit
 vnd Berrug reich werde ic. wann dann solche träu-
 mende erwachen / findt sich zwaren der lustlechtige
 mit Vnflätereien besetzet. Bey dem Geizigen aber heisset
 es: Sic vigil elapas quærit avarus opes: Die
 getraumte Reichthumb ist bey dem Wachens-
 den bald widerumb verschwunden.

Es ist ein böse Anzeigung / wann dem Men-
 schen von Lasteren träumet / an welchen er sein Lust
 vnd Wolgefallen hat. Es ist weit besser / wann einer
 ab solchen Träumen erschrickt / vnd ihme selber ein
 grauen machet. Job. 7. 14.

Zeno ein weltweiser Heid / hat darfür gehal-
 ten / der Mensch könne auß seinen Träumen abnem-
 men / wie hoch er in der Weißheit gestiegen; vnd Plu-
 tarchus bezeugete / es seye eine Anzeigung eines tu-
 gendhafften Menschen / Wann ihme von der Tugend-
 übung träume.

b. Was die Göttlichen Träume belangt /
 hat Gott der Herr im Alten vnd Anfang des N. T.
 seinen Propheten vnd anderen geliebten Freunden /
 grosse vnd wichtige Ding in Träumen geoffenbaret /
 vnd zuvor verkündiget / Num. 12. 6. auf welche Gött-
 liche Traum Offenbarungen sie sich festlich verlassen
 können / weilen vnmöglich ist / daß Gott liege /
 Hebr. 6. 18. vnd er allein weißt / was zukünfftig ist /
 darumb er solches auch zuvor verkündiget. Esaj. 42. 9.
 vnd

vnd cap. 46. 10. vnd hernaher in dem Werk selbstenn
erfüllet.

Die Ursachen/ vmb welcher willen Gott
seine Kirchen im Alten Testament/ in ihrer Kindheit
mehrmahlen durch Traum vnderweisen wollen/
sind manigfaltig.

1. Zu lehren: daß der Mensch in dem
Tod / welcher des Schluffs Bruder ist / nicht als
les Verstands vnd Wissenschaftt beraubet
werde/ sonder daß die anima separata, vnd vom Leib
abgesönderete Seele / ihre lebliche vnd vernünfftige
Wirkungen behalte/ gleich wie sie im Schlaf/ in der
eufferlichen Sinnlichkeiten ruhe / durch ihre innerli-
che Sinnlichkeiten verstehet/ sihet/ höret vnd wirket.

2. Anzudeuten: daß Gott auch der schlaf-
fenden eine Rechnung trage / vnd Väterlich
für sie sorge.

3. Zu erweisen/ daß Gottes Macht vn-
endlich grösser sey als der Menschen. Dann
die Menschen haben grosse Mühe einen wachenden
etwas zu lehren; Gott aber kan auch die schlaffenden
vnderweisen.

4. Zu verstehen zugeben/ daß alle Erkandt-
nuß vnd Wissenschaftt dieser zeit mit Dun-
kelheit vermische vnd vnvollkommen: Die
Vollkommenheit aber aller Erkandnuß vnd Wis-
senschaftt / der zukünfftigen Herrlichkeit vorbehalten
sey.

C. Obwolen die natürlichen Träume auch noch dieser zeit in grosser Mänge bey den Leuten gefunden werden / also / daß einem hungerigen leichtlich traumen kan / er esse / wann er aber aufwacht / so ist seine Seele noch lähr: vnd einem durstigen / er trincke / wann er aber aufwacht / so ist er matt vnd durstig / Esaj. 29. 8. vnd mancher nach des Poeten Claudiani Spruch:

Omnia quæ sensu voluntur vota diurno,
pectore sopito, reddit amica quies.

Die ganze Nacht mit seiner Tags Arbeit im Traum vmbgehert / vnd mit den des Tags gehalten Gedanken sich schleppet: Obwolen auch die vermischten Träume / nach Beschaffenheit vnd Vnderscheid der Conuexionen der menschlichen Leibern / vnd nach den Tugend. oder lasterhaften Zuneigungen des Gemüts / annoch sehr gemein / vnd der Teufel nicht weniger auß Verhöhnung Gottes / durch seine Träume in den Gottlosen / noch viel Barub / Irthumb vnd Laster stiftet: So haben doch die Göttliche Vnderweisungs- vnd Weissagungs-Träume ihre Endchast gleich nach dem Anfang des N. T. erräicht / vnd sind derselbigen / wie Pharaons / Nebucadnezars / beyder Josephen / vnd anderer lieben Freunden Gottes im A. T. gewesen / keine mehr zu finden.

d. Es sind die Träume waren nicht alle / wie Xenophanes, Colophonius vnd Epicurus vermeynen gänzlich zuverachten vnd zuverwerffen /

fürnemlich

fürnemlich diejenigen nicht / welche in dem erwachenden Menschen Gemüth / einen besondern Sticker hindert lassen / als / da der Calphurnia, des C. Jul. Cæsaris Ehegemahlin getraumet / sie halte den Leichnam ihres erstödeten Ehegemahels in ihren Armen / vnd wäine: Da Johannis des Fürsten zu Spiro vnd Albanien Gemahlin / Georg Castriotæ Mutter / als sie mit ihm schwanger gienge / getraumet / sie habe eine grosse Schlange geboren / welche das ganze Fürstenthumb Epirum bedeket / vnd ihren Kopf gegen den Grenzen der Türckey aufstreckend / ein theil derselbigen mit blutigem Schlund verschlungen / vnd ihren Schwanz nach den Venetianischen Derteren gestet / über welchen von der Gemahlin erzelter Traum / der Fürst Johannes voller Freud worden / vnd zu ihm gesagt / sie werde einen gewaltigen / glüklichen vnd siegreichen Helden gebären / welcher grosse Sieg wider die Türcken erlangen / vnd der Herrschafft / Venedig trewer Freund seyn werde / welches also erfolget. Majol. Dies Canic. tom. 5. pag. 795. Vnd da Anno 1634. im Monat Januario, in einer benachbarten Statt ein liebliches Junges Knäblein C.S. (So dieser zeit ein getrewer Diener am H. Evangelio ist.) im schlaff vnd traum mit lauter stüß geruffen: Mutter! Mutter! O wie ist der Vatter so volles Blut: Man tödt ihn. Wenig Tag hernacher kömte die traurige Botschafft / dieses Knäbleins lieber vnd frommer Vatter / sey neben anderen auß der Straßburger. Weß heimreisenden chrlichē Kaufleuten von

gottlosen mörderischen Soldaten vnd Bauren / auf dem Schwarzwald ermordet vnd vmbgebracht worden. Auf welchen eingeführten Exempeln offenbar / daß freylich die Träume mehrmalen Erinnerungen vergangener / Zeichen gegenwertiger / oder Vorsagungen zukünftiger Dingen seyn können : Daher etliche Weltweise darfür gehalten / *Somnia divinationem aliquam in se continere*, die Träume haben gewisser Dingen Vorbedeutungen in sich: Vnd Greg. Nyssen. l. de Hom. opific. geschrieben : Es seyen die Träume vielmahlen einer Cytharen gleich / andero / wann man sie aufhöre schlagen / die Saiten doch noch erzitteren.

Gleichwol aber soll man auf die Träume mit den Stoicis, mit Protagora, Artemidoro, Thyanaeo, vnd anderen fürwitzigen Traum-künstlern / nicht allzuviel sehen / als wann sie alle / oder der mehrere Theil derselben etwas besonderes bedeuten solten. Dann

1. Sind die Gründe der Traum-künstlern vnd Propheten / wie welchen sie die Traumbedeutungen beschirmen / deren etliche bey Martino del Rio, Disquisit. Mag. l. 4. c. 3. qu. 6. pag. m. 591. auffinden / alle samptlich ganz null vnd nichtig. Vnd was Synesius von einem sonderbaren Phantastischen Geist dichtet / auf welchem die Seele in den Träumen / außser dem Leib / gleich als
auf

auf einem Wagen fahre / das ist ein Platonisches Gedicht / ein Bild ohne Wesen / wie die Träume / vnd eine Meinung ohne Grund. Vnd dahin zellen wir auch des Homeri vnd des Virgilij zwo Traum-Pforten / deren die eine hörn / die andere helfenbein sey : durch jene gehen die warhaftigen / durch diese aber die falschen vnd betrieglichen Träume herfür.

2. Die hohe Göttliche Majestät verbietet selber alles Ernsts alle Traum-Weissagungen / sampt dem Traum-Glauben / Deut. 13. 1/3/5. Wann ein Prophet oder Träumer vnder euch wird aufstehen / vnd gibt dir ein Zeichen oder Wunder zc / so soltu nicht gehorchen den Worten eines solchen Propheten oder Träumers zc. Ja der Prophet oder Träumer soll sterben. Vnd Jerem. 27. 9. Gehorchet nicht eweren Propheten / Weissageren / Traumdeuteren. Will also Gott nicht haben / daß sein Volk sich von dergleichen nichtswertigen Dingen / wie die Heiden erschrecken lasse / sondern sich mit beten vnd Gott vertrauen / auf seine Göttliche Verheissungen einig vnd allein verlasse.

3. Welche auf die Träume bawen / vnd denselbigen Glauben zustellen / die finden sich zuletzt übel betrogen / vnd gerathen in grosses Unglück / massen nachfolgende / denkwürdige Exempel aufweisen.

Das Pompeius dem C. Julio Cæsari die letzte unglückliche Schlacht geliefert / darzu ist er durch folgenden Traum angefrischer vnd verführet worden: Es traumete ihm / er sitze auf einem hohen theatro / vnd erweise ihm alles Volk grosse Ehr. Bildete ihm deswegen ein / er werde wider den Cæsarem / den Sieg vnfehlbar erhalten / vnd von allem Volk geehret werden: Hatte sich aber übel betrogen gefunden.

Dem Perso-Medischen König Dario traumete: Er sehe den Macedonischen Heerzeug nicht anders als ganz von Fewr brennend / in aller Eyl durch Asiam hereinziehend / gen Babel kommen / vnd daselbst Alexandrum in einem Persischen Kleid / in den Tempel gehen vnd straks verschwinden. Vermeynte deshalb das Macedonische Kriegsheer / werde von seinem des Darij Heerzeug / als von einer brennenden Fewr-Flammen verzehret / geschlagen / vnd der Persisch gekleidete Alexander, von ihm gefangen werden. Ist aber in allem grad das Widerspiel erfolgt.

Den Xerxem hatein Traum auß Persia in Griechenland gelobet. Er hat aber daselbst nicht erlanget / was er gehoffet.

Amilcar ein Fürst der Athenienser / hatte die Statt Syracus belägert / vnd weil ihm getraumet / er würde des anderen Tags in der Statt zu Nacht essen / ließ er dieselbige stürmen / vnd vermeinte / solche vnfehlbar in sein Gewalt zubringen. Er aber wird in dem Sturm gefangen / in die Statt geführt / vnd hat also des anderen Tags in derselbtgen / aber nicht als

ein überwinder/ sonder als ein gefangener zu Nache
geessen. Vnd dergleichen Exempel könten noch viel
beygebracht werden.

4. Träume auslegen ist zu vnseren
zeiren/ theils vnmöglich/ theils ganz zweifels
hafftig.

Vnmöglich. Dann Traum auflegen ge-
hört Gott zu / Gen. 40. 8. cap. 41. 16. Dan. 2. 27/28.
Schöret man Traum auflegen Gott in dem Him-
mel zu/ so ist eine grosse Vermessenheit / wann sich
ein Mensch dessen/ ohne sonderbare Göttliche Offen-
barung/ vnderwindet.

Zweifelhaftig: Weil nicht alles in den
Träumen auf einerley Verstand gezogen werden kan/
vnd die Träume mehrentheils / anders auslauffen/
als die Traumdeuter erwehnet haben / wie oben an-
gezogene Exempel außweisen.

5. Es ist in den Träumen eine lautere Eit-
telheit/ vnd sind dieselbigen nicht werth / daß man
viel auf sie halte. Wo viel sorgen ist / da kom-
men Träume. Wo viel Träume sind/ da ist
Eitelheit vnd viel Wort : Aber fürchte
du Gott. Eccles. 5. 2/6. Narren verlassen sich
auf Träume: Wer auf Träume hält / der
greiffet nach dem schatten/ vnd will den wind
haschen: Träume sind nichts anders daß ein
bild ohne wesen. Eigen weissagung vnd deu-
sung vnd träume sind nichts/ vñ machen eine
doch schwäre gedankē. Träume betriegen viel

Leuth / vnd fehlet denen / die drauf bawen /
 Syr. 24. 1. seqq. Wie manchem hat schon getraumt /
 er sey ein König / ein Fürst / ein reicher Herr / vnd ha-
 be alles voll auf: Er sey Bapst / Cardinal / Bischoff /
 oder sonst ein grosser Praelat: Was er aber von dem
 Traum erwachet / ist er so arm vnd elend gewesen wie
 zuvor / vnd hat so wenig in seinem Beutel gehabt als
 zuvor.

Gregorius schreibt Dialog. l. 4. cap. 48 / 49.
 Vor kurzer Zeit traumte einem / er werde noch viel
 Jahr leben / welchem angenehmen vnd lieblichen
 Traum er trawte / vnd viel Geldt zusammen raspere /
 darmit er im Alter wol zu leben hätte. Nach dem er
 aber vnfürsehens durch den Tod hingeraffet worden /
 haben ihne seine Erben nicht mit Wännen / sondern
 mit Lachen betrawt.

Diogenes der weise Heid erinneret sehr wol:
 gleich wie die Kinder mit Larven erschreket werden /
 also werden sehr viel Leuth durch die Träume betro-
 gen: was sie wachend thun / dessen achten sie nicht
 viel / vnd fragen viel mehr dem sorgfältig nach / was
 ihnen schlaffend traumet.

6. Viel Verstandige auß den Heiden / wie
 Abergläubig sie sonst gewesen / haben doch auß der Er-
 fahrung nicht viel auß den Träumen gehalten / vnd
 viel weniger auß derselbigen Auslegungen / massen der
 H. Augustinus in seinen Büchern de Civitate
 Dei von dem Porphyrio meldet / daß er selber solle
 gesagt haben / alle Auslegungen der Träumen /

Kommen von den bösen Geisteren her. Vnd
 bezeuget Cicero, man könne nicht mehr von
 den Träumen halten / als man halte von
 den Phantaseyen deren / so da trunken oder
 sonsten ihrer Sinnen beraubet seynd / denen
 mehrtheils das Widerspiel dessen / so sie warhafft-
 ig vor sich haben / in ihrer Einbildung vorkom̃t.

7. Die Kaiserlichen Recht verbieten den
 Träumen zu glauben / oder auß den Träumen zu
 weissagen / vnd solchen Auflegungen Glauben zu ge-
 ben. Cod. l. 9. Tit. 18. de Malefic. & Mathematic.
 C. 7. Et si excepta. pag. m. 780. Si quis Magus
 vel magicis carminibus assuetus, qui maleficus
 vulgi consuetudine nuncupatur, aut aruspex,
 aut ariolus, aut certè augur vel mathematicus,
 aut enarrandis somnijs occultam artem ali-
 quam divinandi, aut certè aliquid horum simile
 exercens, in comitatu meo vel Cæsaris fuerit
 deprehensus, præsidio dignitatis exutus, cruci-
 atus & tormenta non fugiat. Die Summa ist:
 Wer mit Traum auflegen / vnd anderen fürwitzigen
 vnd verbottenen Künsten vmbgehe / der solle aller
 Ehren entsetzt / vnd zur gebührenden Straff gezogen
 werden.

e. Auß allem bisher beygebrachtten schließt sich

a. Wann sich einer alle Träume wolte an-
 sechten lassen / Behüt Gott! Was wurde er ih-
 me selber zuschaffen machen? Er wäre keinen

Tag ruhig/ weil vast keine Nacht ohne Traum für
über gehet. Tibullus der Poet sagt:

Somnia fallaci ludunt temerariâ nocte,

Et pavidas mentes falsa timere jubent.

Das ist/ die eitelten Träume spielen in der be-
trüglichen Nacht / vnd erweken eine falsche
Furcht in den schreckhafften Gemütern.

Somnia ne cures, nam fallunt somnia plu-
res. Achte der Träumen nicht/ daß sie betriegen viel.

8. Wann die starke Einbildung einen Trau-
menden ergreift/ sein gehabter Traum bedeuere etwas/
der befehle sich vnd all sein Thun vnd Lassen
dem höchsten Gott / vnd sehe nicht auf den Traum/
sonder auf Gottes heilige Regierung / mit gläubigem/
bußfertigem vnd einbrünstigem Gebett vmb abwen-
dung alles übels: Dañ / non quia videntur so-
mnia, vera sunt, sed quia adimplentur: Fides so-
mniorū de effectu, non de conspectu nuntiatur.
Tertullianus. Das ist/ die Träume sind war-
hafftig / nicht / die man im Schlass siehet/
sondern / die erfüllet werden: was den träu-
men zuglauben/ kan nicht auß dem sehen des
traums an ihm selber / sonder auß desselben
würkung abgenommen werden.

2. Weilen die Erfahrung bezeugt/ daß manch-
mahlen in eines Menschen Natur vnd Complexion/
sich eine grössere weissagende Krafft in bes-
deutenden Träumen/ sehen lasse / als in an-
deren/

deren/ so fragt jener scharffsinnige Mythologus Christianus Manip. 2. S. 43. pag. 85. Oder im Teutschen Warheitsmund der sinnreichen Anbildungen des allgemeinen Weltwesens pag. 160. 161. Was auf Träumen zuhalten? vnd antwortet: Weil die Leute beredt sind / die Träume können künfftige Ding zuvor wissen / vnd geheime Sachen offenbaren / sind ihnen / in ihrer verborgenen Hölen wohnenden / viel fürwitzige Leute zugelauffen / von denselben zukünfftige Ding zu erforschen. Sie haben aber einweders der Leuten gespottet / oder ihnen nur verwirrete / zweifelhaftige vnd dunkle Antworten gegeben; vnd gleichwol will sich das thorichte / gemeine Volk nicht abhalten lassen / sonder bildet ihme immer zu eine auß den Träumen erfolgende Glückseligkeit ein. Als ich nun neben des Traums Hölen gestanden / vnd den Rahtefragenden zugehört / hab ich einen ehrlichen / frommen / aufrichtigen / einfältigen Menschen gesehen / welchem die Traum sehr günstig vnd geneigt gewesen / ihne in sachen / welche der sterblichen Menschen Verstand übertreffen / vnderwiesen; ihme die Finsternissen der Religion / die Bewegungen der Herrschafften / vnd die verborgnesten Heimlichkeiten der Natur geoffenbaret haben / welches alles dieser einfältige Mensch bey sich selbst behalten. Dieses hat erliche bewegt / bey den träumen mit vilen bitten anzuhalten / ihnen zusagen / was ihnen doch an diesem einfältigen Menschen so wol gefalle / daß sie ihme solche geheime sachen offenbaren? Die träume antworten: dieses Menschen aufrichtigkeit vnd reinigkeit gefalle ihnen
so wol

so wol; dann weil andere von Wein stinkend oder von Hochmuth rauchend/ oder von Geiz angestekt/ oder mit Seilheit besleckt/ oder mit anderen Lasteren verunreiniget/ für ihnen erscheinen/ können sie nichts weniger als die Wahrheit/ wol aber Verspottungen/ Affenspiel/ vnd Gaukelpossen von ihnen herauspressen/ da sie hin gegen den wachtsamen/ keuschen/nüchteren/ gereinigten Herzen wolgewogen vnd günstig seyen. So viel der Mythologus.

d. König Jacobus in Engeland erinnert seinen Sohn Henricum denkwürdig/ Δωρ. Βασιλ. p. m. 161. Hüte dich mein Sohn/ daß du den Träumen nicht zu viel trawest/ dann alle diese Offenbarungen/ vnd Prophetischen Weissagungen/ haben durch die Zukunfft Christi ins Fleisch/ ihre Endschafft erräichts/ darumb laß dich durch der Träumen eingebildete Bedeutungen nicht erschrecken noch betrüben/ dann das wäre ein Irthumb auß Unwissenheit/ welcher einem Christen Menschen nicht wol anstehet.

e. Fürnemlich lasse sich niemand durch die Träume von dem heiligen Wort Gottes vnd desselben Gehorsam/ oder auch der himmelischen Wahrheit abziehen; vnd hingegen zu Irthumb vnd Aberglauben verleiten/ welches der Teufel sonderlich durch die Träume zu thun suchet. Ein

Jeder Christ bedenke eigentlich vnd fleißig / daß das
 Leben vnd der Tod/ der Segen vnd der Fluch/ vns
 nicht in den Träumen / sonder in dem H. Göttlichen
 Wort fürgelegt ist. Deut. 30. 19. vnd wir also im
 Handel des Heils/ nicht auf Träume / sonder auf
 Mosen vnd die Propheten acht zuhaben / vnd diesel-
 bige zuhören / haben. Luc. 16. 29. Dann wir ha-
 ben kein träumerisches/sonder ein vestes Prophe-
 tisches Wort/ auf welches wir achten müs-
 sen. 2. Petr. 1. 19. Vermahnet deswegen der weise
 Prediger Salomon wolbedächtlich/ Eccl. 5. 6. Wo
 viel Traum sind / da ist viel Eitelheit/ vnd
 viel Wort/ du aber fürchte Gott. Hieher kön-
 nen gezogen werden die schönen Wort Joh. Val.
 Andr. in *Judicio de Christiani Cosmoxeni na-
 tura* S. 20. p. m. 197, 198. Es mögen andere den
 Träumen folgen: den wahren Christen ge-
 bürt dem Wort Gottes folg zuleisten. Es
 mögen andere in ihrer Eitelheit schlaffen /
 vnd ihnen den Rauch der Bosheit vnd Thor-
 heit allerley nichtige Träume verursachen
 lassen: so ruhet doch ein wahrer Christ in der
 Fürscheidung Gottes. Er schlaffe in seiner
 Hut/ vnd hat seine lust an dem im Göttlichen
 Wort geoffenbareten Willen. Es wecken ihn
 keine Sorgen des Leibs / der irdischen Gü-
 teren/ oder der Aufsätzen der Feinden. Sein

E

Herz

Herz wachet zu Gott: Er fürchtet nicht die schrecken der Nacht/ noch die eitelten gestalten vnd bilder der Träumen/ oder der Gespenstern/ sonder ist in aller Finsternuß getrost/ bis die Sonne der Gerechtigkeit/ vnd die Morgenröte der Ewigheit aufgehet/ da er in beweglicher Ruhe/ vnd ruhwiger Bewegung/ bey seinem Heyland Jesu Christo in Ewigheit seyn kan.

6. Engstigen aber irgend ein wahren Christen viel vnd seltsame Träume/ der werde nur nicht gleich jenem Fischer/ von dem Theocritus in Idyllio schreibt/ es habe ihme getraumt/ er habe einen guldenen Fisch gefangen/ vnd deswegen im Traum einen End gethan/ er wolle sürohin nimmermehr fischen: Als er aber erwachet/ habe er keinen guldenen Fisch gehabt/ sonder sey mit seiner vorigen Armut geplagt gewesen: habe sich aber lang bedacht/ ob er mehr fischen wolle oder nicht/ vnd wie er von seinem End den er im Schlaff vnd Traum gethan/ widerumb könne ledig gezehlet werden? doch endlich/ als ihn der Hunger vnd die Noth gezwungen/ habe er seinen Fischergewerb widerumb zur hand genommen: Sondern bedenke derselbigen vngewißheit vnd nichtigkeit: vnd vertraue seinem Gott/ ohne dessen H. Willen kein härlein von seinem Haupt fallt. Dieses Wort Gottes ist gewiß vnd warhafft. Ps. 19. 8/10. Die Träume aber sind Bilder ohne Wesen/

Syr.

Syr. 34. 3. Nicht die Träume / sondern das Göttliche Wort / verkündiget vns zuvor / wie es vns in künftigen Zeiten ergehen werde. Vnd dieses vnser s zukünftigen Glücks vnd Unglücks einige Summa ist Esaj. 3. 10. 11. begriffen : Prediget von den Gerechten / daß sie es gut haben werden / dann sie werden die Frucht ihrer Werken essen : Wehe aber den Gottlosen / dann sie sind böshafftig / vnd es wird ihnen vergulten werden / wie sie es verdienen. Vnd Esaj. 1. 19. 20. Wolt ihr mir gehorchen / so solt ihr des Lands gut geniessen : Wegert ihr euch aber vnd seyt vngehorsam / so solt ihr vom Schwert gefressen werden. Dann der Mund des Herren sagts. Wie auch 1. Tim. 4. 8. Die Gottseligheit ist zu allen dingen nutz / vnd hat Verheissung dieses vnd des zukünftigen Lebens.

7. Wer sich zu Bett legen vnd schlaffen will / der ruffe Gott den Herren ernstlich an / daß er ihne nicht allein für allen Aufsätzen des Teufels vnd böser Leuten / sondern auch für bösen Träumen gnädiglich bewahren wolle.

8. Endlich sollen alle fromme vnd fleißige Hausväter / die abergläubigen vnd fürwitzigen Traumbücher ; welche vnder dem Namen Abrahams / Salomons vñ Daniels / von dem Artemidoro Daldiano geschmiedet worden / abschaffen vnd

denselbigen nicht allein keinen Glauben zu stellen/ sonder auch von den andern nicht lassen gelesen werden/ nach dem löblichen Exempel der Athenienser / vnder welchen alle / die fürwitzige Künste getrieben/ ihre Bücher zusammen gebracht / vnd sie öffentlich verbrennen haben : dero Wärrh sich über 6000. Gulden vnser Währung/ erstreckt hatte. Act. 19. 19.

S. 2.

Von den Ecstacis oder Verzugten.

Den abergläubigen Liebhaberen der eitelsten Träumen sind die Ecstacis oder in Verzugung hingerissenen beyzuzellen/ welche/ wann sie nach ihrer Verzugung widerumb zu ihnen selber kommen/ wunderliche Sachen/ welche sie in ihren Verzugungen gesehen haben/ erzellen.

Wir finden zwar in der H. Schrift vnder verschiedene Exempel der Verzugungen: Aber diejenigen / welche sich derselbigen heutigs Tags rühmen/ sind mehrentheils Betrieger/ vnd suchen/ mit deren Dingen/ welche sie in ihren Verzugungen gesehen haben / lügenhaftiger Erzellung / nichts anders / als mancherley Irthumb vnd Aberglauben zu bestätigen.

Weilen wir nun alhier der Verzugungen darumb gedenken / weilen die in Verzugung hingerissenen/

nen/

nen / nach derselbigen / viel zukünfftige Ding zu
weiffagen sich vnderstehen / als wollen wir fol-
gende Snt etwas eigentlicher verhandlen.

I. Sagen : Was die Verzuckungen ins
gemein seyen ?

II. Andeuten : Wie mancherley Gat-
tungen derselben seyen ?

III. Lehren : Was von denselbigen zus-
halten ?

I. Die Betrachtung / was Ecstasis, oder die
Verzuckung sey ? ist nicht auß der Obacht zulassen.

Verzuckung oder Entzuckung (Ecstasis,
raptus, excessus mentis.) ist gleichsam eine Be-
wegung des Gemüts von seinem natürlichen
Ort : oder / eine Aufhebung aller eusserlichen
Sinnlichkeiten in dem Menschen / also daß der-
selbige eintweder nichts / oder gar wenig sihet / höret
vnd fühlet : Ja oftmahlen scheinet / als wann kein
Leben mehr in ihme sey. In solcher Entzuckung ar-
beitet das Gemüt vnd die Gedächtnuß allein. Das
Gemüt in der Betrachtung dessen / was ihme in der-
selbigen Verzuckung fürgestellet wird : vnd die Ge-
dächtnuß in der fürgestellten Dingen Behaltung.

II. Dieser Verzuckungen sind vnderschiedliche
Gattungen.

I. Eine Natürliche / welche geschicht / wann
viel gelbes / oder schwarze Gallen in dem menschlichen

Leib mit ihrer Wirkung die Oberhand behelt/ vnd die lebendigen Geister also überwältiget / daß der Mensch wol etwan gar todt seyn scheint / vnd doch/ wann er wider zu ihm selber kommet / verwunderliche Ding / welche er in solcher Verzugung gesehen habe / erzeller.

Diese Verzugung widerfährt manchemahlen denseligen/ welche ganz erstaunen / einer sacht also nachsinnend/ daß sie sich in tieffen Gedanken vnd starken Einbildungen versteigend/ nichts mehr vmb sich selber wissen/ vnd durch die innerliche Phantasien vnd gemeine Sinnlichkeit/ die eufferlichen/ nicht mehr regieren können/ wol auch drüber in tieffen Schloff fallen / in welchem die eufferlichen Sinnlichkeiten einweders gebunden oder aufgelöst werden: Gebunden/durch Verstopfung der gängen/durch welche die empfindliche Geister/ von dem Hirn zu den eufferlichen Sinnlichkeiten durchringen / wie den Traumenden widerfährt: Aufgelöst/ wann das Hirn die empfindlichen Geister/ von den gliederen der eufferlichen Sinnlichkeiten an sich ziehet/ vnd also bey sich behaltet / daß in solcher Verzugung/ der ganze Leib vnd alle seine glieder/ als wären sie todt/ ganz vnbeueglich sind.

2. Eine erdichtete / in dem Hochmuth/ Hof-
fart/ Begierde andere Leute zu übertreffen/ Lustseucht/
Geilheit/ oder andere dergleichen Ursachen/ Personen / die zu ihrem gesuchten Zweck sonst nicht wol gelangen mögen / verführen/ daß sie dergleichen
Ver-

Verzuckungen vnd vnnatürliche Schläffe erdichten vnd fürgeben. Ein solch Exempel hat sich in Anno 1635. im Monat Februario vnd Martio zu Herisaw im Land Appenzell / bey folgendem Anlaß begeben vnd zugetragen. Es hatte sich eine junge holde Tochter E. S. in einen schönen jungen Knaben L. D. sehr verliebt / vnd derselbige auch etwas Liebe gegen sie spüren lassen / also daß sie nicht anders vermeint / als / er werde sie heurathen. Nach dem er aber / ihro ganz vnvermüet / sich auß Rath seiner Elteren vnd Freunden / anderwärts verheurathet / hat sich diese holde Tochter einer Melancholien vnd Traurigkeit angenommen / welche sie doch auß einem einwohnenden hochmütigen Geist / so viel sie immer gekönn / verhält / sich aber gleichwol zu dreien vnderschiedlichen mahlen verzukt vnd zweymahl / jedes mahl 31. Stund / das dritte mahl aber 40. Stund schlafend / vnd gleichsam vnempfindlich gestellet : vnd wann sie dann widerumb erwachet / auß einer alten getrukten von den betrieglichen Liederfingern herumb getragenen Erscheinung / solche Ding / die ihro in dem Schlaf vnd Verzuckung vorkommen sehen / geweissaget / welche aneinanderen gehanget / wie die Ring an einer zerbrochenen Kettenen / vnd so läppisch gelautet / daß mich selbiger zeit erst 19. Jahr Alten / vnd schon im Predigstand begriffenen / höchst wunder genommen / daß dieser holden Betriegerin / von vielen Fürnemmen /

sonst verständigen Leuten / Geist. vnd Weltlichen
 Stands / Glauben zugestellet / vnd ihre elenden
 Weissagungen hochgeachtet worden: Hab deswegen
 schriftliche Gründ aufgesetzt / vnd mit selbigen / sol-
 cher verzugten Träumern einweders vnbedachte /
 vnd vom läidigen Teufel mißbrauchte Einseltigkeit /
 oder fürszliche / muhrwillige Betriegeren / vnd was
 der Sathan darunder suche / mit mehrerem erwiesen /
 vnd dargethan / daß wer die Augen recht aufthun
 wolle / den Berrug mit Händen greiffen könne / vnd
 werde sich derselbige noch mehrers offenbaren. Dar-
 über erfolgt / daß als sie in ihrem dritten Schlass vnd
 Verzugung den 21. Merz von zimlich vielem Volk
 besicht worden / vnd was man immer für ihro geredt /
 sie doch nicht dergleichen gethan / als hörte sie solches /
 oder als achtete sie jemand / hat Herz Landschreiber
 Caspar Merz / ein erfahrner / wolgerisfter / vieler
 Sprachen kündiger / kluger Mann / bey dem Bett
 stehend wolbedächtlich / diese Wort geredt: Ach! diß
 gut Mensch ist wol zubedauren: Sie bekümmeret
 sich nur so sehr / daß der N. N. also hinder ihro durch-
 gangen: Sie hat gemeint / sie sey ein Braut mit ihm /
 so nimt er ein andere. Diese Wort waren kaum auß-
 geredt / die verzugte Träumern hat die Hand über ih-
 rem Kopf zusamen geschlagen / vnd herzlich erseufzet /
 doch drüberhin ihren erdichteten Schlass weiter vnd
 länger als die vorigen zweymahl fortgeführt / wel-
 cher einige actus gnugsam erwiesen / was für eine
 Verzugung vnd Schlass dieses gewesen / vnd daß die

Lust. sucht /

Lust-seucht/ Hölde/ Traurigkeit vnd Hochmut denselben verursacht/ vnd die fürgegebene Verzuckung gedichtet habe. Anderer sachen/ welche mit vndergelassen/ vnd darauf erfolgt/ will ich anjezo geschweigen.

3. Eine Göttliche. Diese Verzuckung ist eine hohe vnd merkwürdige Einnemung vnd Befizung der inneren Sinnlichkeiten des Menschen/ welche vndem H. Geist gewürket wird/ denselben zu vnderweisen vnd zulehren/ was Gott will/ daß er sonderbar wissen solle.

Solcher Göttlichen Entzuckungen/ haben wir viel Exempel in der H. Schrift.

a. Der H. Prophet Ezechiel gedente einer solchen ihme widerfahrenen Verzuckung/ Cap. 8. v. 3. seqq. Da er meldet/ daß ihne die Hand des Herren bey dem Haar seines Haupt ergriffen/ vnd ein Wind hab ihn zwischen Himmel vnd Erden geführt/ vnd gen Jerusalem gebracht in einem Göttlichen Gesicht/ das ist/ in einer Verzuckung seines Geists.

b. Von dem H. Apostel Petro wird Act. c. 10. v. 10. 11. gesagt: Als Petrus hungerig war/ wolt er anbeissen: da sie ihme aber zubereiteten/ ward er entzukt/ vnd sahe den Himmel aufgethan. 12.

c. Der S. Apostel Paulus schreibt von seiner Entzuckung 2. Cor. 12. 2/3. Ich kenne einen Menschen in Christo vor 14. Jahren/ ist er

in dem Leib gewesen / so weiß ichs nicht / oder ist er außser dem Leib gewesen / so weiß ichs auch nicht / Gott weißt es : derselbige ward entzukt biß in den dritten Himmel / 2c.

d. Der 5. Evangelist vnd Apostel Johannes sagt Apoc. cap. 1. 10. Ich war im Geist an des Herren Tag / vnd hörte hinder mir eine grosse Stimm. Vnd cap. 4. 2. Also bald war ich im Geist / vnd sihe ein Stul ward gesetzt im Himmel. 2c.

e. Im I. Buch Moses cap. 2. v. 21. wird gesagt: Da ließ Gott der HErr einen tieffen Schlaf fallen auf den Menschen / vnd er entschlief / vnd Gott nam seiner Rippen eine / vnd schloß die Stätte zu mit Fleisch. Diesen Schlaf Adams deuten die Gelehrten auch für eine Verzukung auß / als in deren Adam gesehen / wie Gott die Eva / auß seiner Rippen gebawt habe / darumb er auch ihro nach dem Schlaf ansichtig / also bald gesagt habe: Das ist doch Bein von meinem Bein / vnd Fleisch von meinem Fleisch / man wird sie Männin heißen / daß sie vom Mann genommen ist.

4. Eine Geistliche. Diese Verzukung ist eine Erhebung eines Gottliebenden Gemüts vnd Geists / über alle irdische / weltliche vnd vergengliche Ding zu Gott / vnd das durch die Krafft seines in den gläubigen

gläubigen Menschen wirkenden H. Geists / darmit er seines Gottes / als des höchsten Guts genieße.

Von einer solchen geistreichen Verzuckung haben die Alten recht vnd wol gesagt: Die Gläubigen werden durch herzliche Lieb in Gott entzuckt / vnd zu ihme gezogen mit Säulen der Liebe. Hof. 11. 4. In dieser Entzuckung verlihren sich die eufferlichen Sinnlichkeiten nicht / sonder allein die fleischlichen vnd sündlichen: Also / daß ob gleich der Leib vnd alle seine Glieder arbeiten / doch die sündliche Verderbnuß hinderhalten wird / daß sie dem H. Geist nicht widerstrebt / als von deme sie überwunden vnd gebunden ist.

In dieser geistlichen Verzuckung / ruhet des Außerweltten Gläubigen vnd Betehrten Menschen Verstand / Will / Gemüts-bewegung vnd Begierd allein in Gott; vnd das ist der erfrewliche geistliche Friedens-Schlaff / von deme die gläubige Seele sagt Psalm. 4. 9. Ich lige vnd schlafe ganz mit Frieden / dann allein du Herz hilffst mir / daß ich sicher wohne; vnd Cant. 5. 2. Ich schlafe / aber mein Herz wachet.

In dieser heiligen Verzuckung vnd geistreichem Schlaff / siehet der Mensch nichts als Gott den Herren.

vnd sihet ihne doch noch nicht/ wie er ist/ sonder nur in einer dicken Wullen/ Exod. 19. 7. cap. 24. 18. von hinten nach/ Exod. 33. 23. da noch dunkel vnder seinen Füßen ist. Psalm. 18. 10. In dieser Verzugung / ist das Herz des Gläubigen still vnd ruhwig in Gott/ Esaj. 30. 15. cap. 32. 17/18. Ja es lobt ihne in der stille/ Psalm. 65. 1. vnd leydet gedultig/ was noch in dieser Welt zulenden ist/ dann es weißt / daß der Herz sein Liecht vnd Heil / Psalm. 27. 1. vnd sein Erlöser ist/ Job. 19. 25. vnd weißt also gar wol / an welchen es glaubt. 2. Tim. 1. 12.

Selig vnd heilig ist der/ welcher an solcher geistlichen Verzugung/ vnd geistreichen Ruhe in Gott/ Theil vnd Gemeinschafft hat: dann das ist eine solche Verzugung/ in deren wir / wie Paulus in der Seinigen / 2. Cor. 12. 2/3. vnaussprechliche Ding hören; dann wann das Gemüt des Gläubigen in Gott emzukt ist/ kan es die Göttliche Gürtigkeit nicht also fassen/ daß es/ zu sich selber kommend/ nach Würdigheit aussprechen könne/ was es genieße / sintemahlen die süße vnd liebliche Gürtigkeit Gottes / alle menschliche Wissenschaft/ Weißheit/ Verstand vnd Red/ weit/ weit übertrifft.

5. Eine Teufelische. In den Teufelischen Verzugungen braucht der läidige Sathan zu seinem Vortheil einweders die melancholischen Feuchsigkeiten vnd Krankheiten der Menschen / beirret der selben Sinnlichkeiten/ als wären sie verzugt/ vnd treibet ander wunderlich Affenspiel mit denselben:
oder

Oder er beredet andere Leute fälschlich/ als wann in den vorgegebenen Verzuckungen/ die Seelen der Entzuckten ihre Leiber verlassen/ in der Welt/ Lust/ Himmel vnd Höll herumfahren/ alles fleissig beschawen/ vnd zu ihren Leibern widerkommend/ jedermänniglich verkündigen/ was sie gesehen haben.

Auß solchen erdichteten Entzuckungen/ ist bey den blinden Heyden entstanden das Gedicht von den Elyfischen Felderen/ vnd der grossen Versammlung der gelehrten Leuten vnd dapperen Helden in denselbigen: deßgleichen das Gedicht von der Höllen vnd von der Straff/ mit dero die höllischen Richter Aacus vnd Rhadamantus, die Gottlosen in derselbigen/ peinigen. Nicht weniger sind durch dergleichen Verzuckungen viel vnd grosse Irthumb/ auch in die Christliche Kirchen selber/ durch Cerinchum, Carpocratem, Marcionem, Montanum; durch die Widertäufer / Thomam Münzer/ David Georg/ Johann von Leiden; durch die zitterenden Quaker in Engeland/ vnd andere ihres gleichen/ eingeschlichen / welche jederzeit viel übel verursacher haben.

Solche Teufelische Verzuckungen finden sich ferner bey den Unholden vnd Hexen/ welche manchmahlen vermeinen/ sie seyen bey frölicher Gesellschaft/ da doch ihre Leiber/ irgend in einem Winkel/ vnberweglich vnd vnempfindlich ligen/ bis sie widerumb zu sich selber kommen.

Der H. Augustinus nennet den läidigen Sa-
than in seinen Schriften zum offteren Simiam Dei,
einen Affen Gottes; auß vrsach: gleich wie ein
Aff alles das / was er einen Menschen sihet
thun/ nachthut; daher das teutsche Wörlin nach-
affen entstanden; eben also äffet der leidige Sa-
than Gott dem Herren seine Werk nach.

Die H. Schrift gedenket vieler Entzuckungen
der H. Freunden vnd Dieneren Gottes/ der heiligen
Propheten/ vnd etlicher Apostlen. Der hochmü-
tige vnd ehrgeizige Teufel / will in diesem Fall/
als der Gott der Welt / von seinen Dieneren niche
weniger angesehen seyn / vnd verzuft deswegen der-
selbigen Sinnlichkeiten auch/ vnd behöret sie mit viel-
feltigem Betrug. Die Wunderwerk Gottes kan er
zwaren nicht nachthun; Aber für den Augen der
Menschen wunderlich scheinende Ding/ kan er durch
sein vielfaltige auß langwieriger Erfahrung erlernte
Betriegerey/ gar wol wirken.

Wann nun der Teufel seine Diener entzukt/
sind das keines wegs solche Entzuckungen / wie die
Göttlichen Entzuckungen der Freunden vnd Diene-
ren Gottes gewesen / sonder nur ein spiegelsechten
vnd eine Blenderey des läidigen Satans.

Wir haben droben gesagt/ die natürlichen Ent-
zuckungen gechehen durch der natürlichen Sinnlich-
heiten bindung oder Auflösung. Was nun natürlich
ist/ ob es gleich wunderlich ist / ist es doch kein Wun-
derwerk / wie das / was übernatürlich ist: Vnd wie
wun

wunderlich etwas immer ist/ wann es allein natürlich vnd nicht übernatürlich ist/ so kans der Sathan/ als ein wolerfarnner Naturkündiger/ wo er auß H. Verhengnuß Gottes den gewalt hat / gar leicht ins werk richten. Wann er nun seine in verzükung hingeriffene träumer/ in ihrer verzükung aller eufferlichen empfindung beraubet / vnd ligen lasset / beredt er diejenigen Leute/ welche in Gottes Wort keine geübte Sinne haben/ als wann solche Verzükte/ kein Seel noch Leben mehr in ihrem Leibe hetten/ vnd deshalben / wann er ihre Verzükung aufhebt / vnd sie wider zu sich selber kommen laßt/ vnderstehet er das Werk der Göttlichen Allmacht/ die Auferstehung von den Todten/ nachzuäffen/ den Betriegerenen der Verzükten ein Ansehen zumachen/ Gott den Herren seiner Ehre zuberauben/ vnd die einfeltigen / thorichten Leut / in manigfaltigem Aberglauben zu stärken. Hicher gehören die Sathanischen Verzükungen der Lappländeren/ vnd anderer dem Teufelsdienst ergebenen Mittnächtigen Völckeren / deren Olaus M. gedenket / vnd von denselben also schreibt: Wann ein frembder den Zustand der Seinigen zu hauß zu wissen begehre/ können sie solches/ ob gleich bey drey vnd mehr hundert Meilen weit abgelegen/ ihm innerhalb 24. Stunden gar vmbstendtllich anzeigen/ vnd das folgender gestalten: Nach dem der Zauberer gewisse Ceremonie gebrauchet/

gebraucht/ vnd mit gewissen Worten / seine höllische Götter angeredt/ falle er einmahls / wie ein todter Leichnam/ deme die Seel entgangen/ zu boden / vnd scheine weder Bewegung/ noch einiges Leben mehr in ihm seyn. Doch müssen gewisse Personen/ den Leib des entzuckten bewahren/ sonst werde derselbige von den Teuffen hingeföhret. Nach verfließung der 24. Stunden/ komme der entzuckte allgemächlich wider zu ihme selbs/ erwache von seiner Verzuckung mit einem starken Seuffzen/ stehe auf/ vnd antworte deme / der ihn frage / so eigentlich auf seine fürgelegte Fragen/ daß er selber erkennen vnd bekennen müsse / der Verzuckte sey in dem Hauff seiner Eltern / oder Befreunden gewesen / vnd habe allen Zustand derselbigen sehr genau beobachtet : Ein gleiches bezeugen neben dem Olao M. viel andere Scribenten mehr. Del Rio Disquil. Mag. l. 2. qu. 25. Schotti Phytic. curios. pag. m. 126.

III. Was von solchen Verzuckungen zuhalten?

a. Die natürlichen / sind nicht so vast Verzuckungen / als Erstaunungen / vnd auß vnverhoffter Frewd/ Traurighen oder anderen Ursachen/ Vndertrufungen der innerlichen vnd eufferlichen Sinnlichkeiten / welche Frommen vnd Gottlosen widerfahren können: vnd haben mit grosser Traurighen überfallene Gemüter / fürnemlich auf Gottes H. Fürsichung fleissig zumerken / von welcher ihnen die

Triib

Trübsalen vnd Traurigkeiten zukommen / vnd derselbigen kundlich zuvertrauen / sie werde alle Widerwertigkeiten also außführen / daß endlich Gottes Ehre / ihre Errettung / vnd ewige Seligkeit befürderet werde.

Wer Gott vertraut / hat wol gebawt /
Im Himmel vnd auf Erden.

Wer sich verläßt auf Jesum Christ /
Dem muß der Himmel werden.

8. Die erdichteten Entzuckungen sind offenkundige Anzeigungen eines von Natur sehr verderbten / durch vielerley Laster geleiteten / vnd vom Satan zu mehrerem Bösen / sonderlich zum Liegen vnd Frieren / sich selbst dardurch hoch / vnd ansehnlich zu machen / oder wenigst in einen Wahn sonderbarer Heiligkeit zubringen / verführten Gemüts. Was aber Christus auf solchen Lügneren halte / ist offenbar auß dem Evangelio Johannis am 8. cap. v. 44. da er sagt / Sie seyen von dem Vatter dem Teufel / vnd nach ihres Vatters Lust wollen sie thun : derselbe sey in der Wahrheit nicht bestanden : wann er Lügen rede / rede er von dem Seinigen / er sey ein Lügner / vnd ein Vatter derselbigen.

9. Die Göttlichen Verzuckungen sind heilig vnd erfreulich / in welchen die / von Natur zwar an die Erden vnd irdischen Dingen klebende / aber anjeto durch die Gnad des H. Geistes geheiligte Ge-

müher/ im Geist verzuft/ die himmelischen vnd Götlichen Ding also fassen vnd verstehen lernen / daß sie mit ihren innerlichen vnd eufferlichen Sinnlichkeiten/ nichts irdisches / sonder allein Gott ihren Herren/ Schöpfer vnd Erhalter/ Seltzmaker vnd Tröster ergreifen / sich seiner Vnderweilung ganz vnd gar ergeben/ seiner himmelischen Gaaben vnd des H. Geistes theilhaftig/ mit ihme also vereiniget werden/ daß seine Liebe ihr Herz verwunde vnd widerumb heyle/ eröffne/ erleuchte vnd anzünde / daß es ganz heilig vnd geistlich in Gott ruhe/ vnd sich in seiner Vereinigung mit ihme erfreue.

2. Ob gleich heilige Freund vnd Diener Gottes/ wie oben erwiesen / Götliche vnd himmelische Entzükungen gehabt/ in welchen ihre innerliche vnd eufferliche Sinnlichkeiten / gleichsam von ihrem Dreinwege worden / ist doch ihre menschliche Vernunft vnd Verstand immerzu ganz vnverruft in ihnen geblieben / welches die H. Alten Kirchen-Väter/ einheilig wider den Verführer Montanum gelehret/ welcher fälschlich vorgegeben / was die H. Propheten in ihren Götlichen Verzüken gesredt / haben sie selber nicht verstanden / vnd eben so wenig/ als Bileams Eselin/ gewußt/ was sie gesagt/ weilen der Geist/ ihr menschliches Gemüt ganz verschlungen habe. In gleicher Meinung sind auch die Türken/ die Verzükten seyen ihrer Sinnlichkeiten beraubt/ vnd verstehen daher nichts von dem/ was sie in ihren verzüken sagen. Hotting. Hist. Orient. l. 2. c. 6. p.

m. 498. Der Christliche Lehrer Basilius aber/er weißt hingegen in Proem. Esaj. daß die Göttlichen Entzükungen / den Menschen seines Verstands nicht berauben/ dann ein solches der Natur der Göttlichen Gnaden Gegenwart / vnd dero heilsamer Wirkung ganz zuwider wäre: Es sey auch vngereimt / fúrgeben / daß ein/ durch den Geist der Weißheit geleiteter / einem vn-sinnigen gleich seyn sollte zc.

ε. Die H. Schrift bezeuget mit vielen Exemp-
 pten/ daß nicht allein fromme / sonder auch gottlose
 vnd verworfene Leut/ úbernátúrlíche vnd Göttliche
 Verzükungen durch den Geist Gottes gehabt/
 als nemlich der falsche Prophet Bileam/ der sich für
 einen entzükten Hörer der Göttlichen Red/
 demedie Ohren geöffnet seyen / selber dargibe Num.
 c. 24. 25. vnd der König Saul/ über welchen der Geist
 des Herren / als er einen hauffen Propheten ange-
 troffen / gerathen / daß er mit denselbigen geweissaget
 hatte. 1. Sam. 10. 6/10. Auß welchem offenbar / daß
 die Gaaben des Geists Gottes/ mit gutem Grund/ in
 dona gratis data, & gratum facientia, in/ auß
 Gnaden gegebene / vnd in/ Gott angenehm
 machende/ in heilige/ vnd heiligende Gaaben
 vnderscheiden werden: von welchen die auß Gnade
 gegebene/ heilige Gaaben / den Gläubigen vnd
 Vngläubigen/ den Aúserwählten vnd Verworfe-
 nen ohne Vnderscheid; die Gott angenehm
 machen

machenden vnd heiligenden Saaben aber / den
Auserweltsen vnd Gläubigen allein gegeben
werden.

Hat also mit den Göttlichen Verzapfungen eine
Beschaffenheit / wie in der ersten Christlichen Kir-
chen / mit der Saab der Wunderwerken / vnd
mit der Saab mit Zungen / oder frembden
Sprachen zureden / welche allgemeine Saaben der
Gläubigen vnd Bngläubigen / keine Kennzeichen
der Erneuerung / Widergeburt / warhafften Befeh-
rung zu Gott / vnd seligmachenden Glaubens gewe-
sen / vnd also auß denselbigen allein / keiner der Göttli-
chen Gnad zu seiner Seligkeit / versicheret seyn könne.

5. Zu vnseren zeiten soll man nichts mehr
auf den Verzapfungen halten / theils wellen die-
selbigen in der Christlichen Kirchen aufgehöret / theils
wellen wir weder durch Göttlichen Befelch / noch
durch einige Verheiffung / denselben Glauben zuzustel-
len / verbunden werden.

Wann deßhalben gleich zu vnseren zeiten von
Verzapfungen / die sich begeben haben sollen / geredt
wird / sind solche

a. Entweders lautere Gedicht vnd
Fablen melancholischer / trauriger / oder bes-
triaglicher vnd hochmütiger Leuten.

b. Oder sie geschehen weder von / noch
mit Gottes Geist / wellen auch der Teufel solche
würfen / vnd nicht allein die Gemüter verzapfen / vnd

die Phantasien begehren / sonder auch den Leib der Verzuckten von der Erden erheben kan/ massen von dem Egyptischen Jamblichus gelesen wird/ daber/ vnder der Verrichtung seines abgöttischen Gebetts/ manchmahlen bey 10. Klaffteren hoch von der Erden erhaben worden/ vnd seine Kleider vnd Angesicht wie Gold geschimmert vnd geleuchtet habe: Welches auß Verhengnuß Gottes / eine Würtung des Satans gewesen.

c. Oder sie werden; war von dem Geist Gottes / doch aber nicht mit demselbigen / gewärket/ wie an Saul / Bileam vnd Caiphas zu sehen/ auß welchen sonderlich der letzte / vom Geist Gottes getrieben/ geweissaget/ aber ohne Geist; dann seine Weissagung weit einen anderen Verstand hatte/ als er ihme selber eingebildet. Joh. 11. 49-51.

d. Oder sie geschehen mit Gottes Geist / doch nicht von demselben. Mit Gottes Geist / weil alle Menschen in Gott leben / weben vnd sind/ Act. 17. 28. Aber nicht von demselben; in deme / was etliche für Göttlich halten / ganz natürlich ist.

e. Oder sie geschehen zwar von vnd mit dem Geist Gottes / sind aber doch keine Zeichen der Kindschafft Gottes/ weilien nicht alle/ die entzuckt worden/ ihr Leben nach Gottes gefallen geführt haben/ wie mit den oben angezogenen Exempeln Bileams vnd Sauls / schon gnugsam erwiesen. Dann nicht diejenigen / welche nach den Verzuckungen / sonder nach der Regul des Göttlichen Worts/

Glaubens vnd Lebens halber / herein gehen / über die / als über das Israel Gottes / wird Fried vnd Barmherzigkeit seyn. Gal. 6. 16.

1. Zwischen den Göttlichen vnd Teufelischen Verzuckungen / ist / wie zwischen Tag vnd Nacht / zwischen Liecht vnd Finsternuß / ein merklicher vnderscheid.

aa. Wann Gott einen Menschen entzucket / bleibt die Seele einweders mit dem Leib vereiniget / oder wird von demselbē. so lang die entzuckung währet / abgesondert: vñ nach derselben mit deme wider vereiniget / je nach deme es der Weißheit vnd Allmacht Gottes gefallen / massen solches Paulus außdrücklich 2. Cor. 12. 2/3. andeutet / da er von seiner Entzuckung in den dritten Himmel / in das Paradeiß Gottes redet / vnd sagt: Ob er in / oder außser dem Leib gewesen / wisse er nicht / Gott wisse es. Aber in allen Teufelischen Verzuckungen / auch der Zauberer vnd Bholden / bleibt die Seele im Leib / wie der Teufel auch immer der Verzuckten Seelen blendet / vnd ihre Sinnlichkeiten bindet. Der Teufel kan auß Berhengnuß Gottes / eines Menschen Leib zwar töden; aber denselbigen wider lebendig machen / stehet nicht in seinen Kräfften. Die Kräfften der Seelen in dem Leib / kan er wol binden / aber eine auß dem Leib gewichene Seele kan er mit demselben zum leben nicht wider vereinigtē.

bb. In den Göttlichen Verzuckungen / sind die Entzuckten jederzeit bey gutem Verstand geblieben. Aber in den Teufelischen Verzuckungen

gen/ wütheten die Teufels diener manchemahlen wie die Unfinnigen/ vnd wußten nach ihrer Unfinnigkeit selber nicht mehr/ was der Teufel in der Unfinnigkeit durch sie geredt habe/ sonder müßens widerumb von anderen vernemen.

cc. Durch die Göttlichen Verzuckungen hat Gott nach seinem gefallen in dem Alten Testament/ vnd in dem Anfang des Newen/ seinen Willen geoffenbaret/ sein himmelische Warheit gelehret/ vnd die Übung der Gottseligkeit bestätigt/ wie Petri Exempel aufweiset/ Act. 10. 10/ 11. Aber der Teufelischen Verzuckungen Zwel vnd End ist/ die wahre Lehr des H. Evangelij vndertrucken/ vnd allerley Irthumb vnd Laster einführen vnd pflanzen.

„ Die heutigs Tags gerühmten Verzuckungen der Enthusiasten / Widertäuferen / Quakeren / vñ dergleichen Gesind / sind nicht Göttliche / sondern theils erdichtete / theils Sathanasische Verzuckungen / welches leichtlich auß dem zuschliessen / weilien die Göttlichen Verzuckungen nicht nach belieben vnd gefallen des Verzuckten / sonder nach dem H. Willen Gottes sich dannymahlen begeben haben / wann die / welche verzuckt worden / am allerwenigsten dran gedacht haben : Hingegen aber zitteren / vnd verzuckt werden / so oft es deme gefalt / welcher sich der Verzuckungen rühmet / ist eine vnsehlbare Anzeigung einweders erdichteter / oder aber solcher Verzuckungen / welche durch Wirkung des Teufels / vnd eines mit ihme habenden Bunds / sich begeben.

8. Auf diesem allem folget:

1. Also verzuft werden/ daß man theils / wie die alten Heidnischen Sibyllen/ vnd andere Teufels-Propheetinnen/ in Unsinnigkeit vnd Rasen/ theils wie die Quakers vnd andere Enthusiasten / in ein Bitteren des Leibs gerahet/ vnd niederfaller/ theils/ wie Jamblichus, vnd die Hispanische Zauberin Magdalena Crucia. nach des Bischoffs Majoli Zeugnuß / Dier. Canic. Part.2. Colloq. 3. p.m.473. in die Höhe erhebt wird/ oder daß man alle Leibs Sinnlichkeit also verliert/ daß man in wählender Verzuftung/ weder Such/ Hieb/ noch andere gemachte Wunden am Leib fühlet vnd empfinder/ sind alles keine Anzeigungen Göttlicher / sonder Teufelischer Verzuftungen.

2. Kein gottsföchtiger Christ/ soll Gott den Herren vmb einige Verzuftung bitten: Dann Gott / vmb solche Gaaben/ welche er wenigen/ vnd auffer der gemeinen Ordnung/ nach seinem gnädigen Willen allein denen gegeben / welche ihme gefallen/ nirgend zubitten befohlen / sonder solche vielmehr/ nach dem der Christlichen Kirchen übergebenen köstlichen / vnd zur Seligkeit gnugsammen Beylag der heiligen Schrift / vns allein zu der selbigen weisend Esaj.34.16. Joh.5.39. genzlich widerumb aufgehaben hat.

3. Man soll zu diesen vnseren zeiten keinen Träumeren / vnd Verzuftung rühmenden Verriegeren/ einigen Glauben zustellen / da wir die voll-

kommene

kommene Regel vnd Richtschnur vnsers Glaubens vnd Lebens/ die H. Schrift haben. Dann/warumb solten wir das gewisse / von Gott eingeeistete Wort verlassen/vnd vns an ein vngewisses vnd betriegliches halten? Das hieß den Brunnen der lebendigen Wasserren verlassen/ vnd ihme selber löcherichte Brunnen graben / die kein Wasser geben. Jerem.2.13. Als Paulus der hocheleuchtete Apostel/ von seiner vnzweifelhaften / Göttlichen vnd gewissen Verzükung geredt / bezeugt er / er habe vnaussprechliche Ding gehört. Darbey laßt ers bleiben/ vnd bindet vns nicht an seine Entzükung/ sonder an das von ihme gepredigte Evangelium / welches er ein Krafft Gottes zur Seligkeit nennet allen denen/ die daran glauben. Rom.1.16. vnd wir solten vns von den Phantastischen verzükten Lugen-geisterren verführen / von dem Göttlichen Wort abwendig machen/ vnd an die Fabeln ihrer Verzükungen binden lassen? das sey fern. So bleibe es nun bey dem Göttlichen Befelch Esaj.8.20. Nach dem Gesetz vnd Zeugnuß soll man fragen: werden sie das nicht sagen / so werden sie die Morgens Nöth nicht haben.

I. 3.

Von den Visionisten oder Gesichtleren/
welche fürgeben / sie haben Göttliche Erschei-
nungen vnd Gesichte der H. En-
gel gesehen.

D v

Eliphas

Eliphas von Theman/ der Freund Jobs/ sagt cap. 4. v. 13/14/15/16. also zu Job: Da ich Gesichte betrachte in der Nacht / wann der Schlaff auf die Leute fellet: da kam mich Forcht vnd Zitteren an/ vnd alle meine Gebein erschrafen. Vnd da der Geist für mir über gieng/ stunden mir die Haar zu Berge an meinem Leibe. Da stund ein Bild für meinen Augen / vnd ich kante sein gestalt nicht/ es war still/ vnd ich höret eine Stimme: Wie mag ein Mensch gerechter seyn dan Gott?

In diesen Worten scheint/ als wann Eliphas/ ganz nach der Gewonheit der heutigen Gesichter/ ein Göttlich Gesicht/ Offenbarung vnd Stimmen/ den Job zu straffen / vnd dasjenige / was doch außser allem Streit vnd Zweifel war / zu beweisen / ersinnet vnd erdichtet habe / nemlich/ daß Gott gerechter sey/ dann alle Menschen/ welches ihme niemand gelängnet hatte.

Diesem Eliphas sind zu vnseren zeiten ganz ähnlich vnd gleich alle diejenigen / welche Göttliche Träume/ Verkündungen/ Erscheinungen / Gesichte vnd Offenbarungen für geben/ vnd sagen/ einwiders; es seyen ihnen Bilder für Augen gestanden/ welche sie nicht gekennet / oder sie haben Stimmen gehört/ vnd heilige Engel gesehen/ welche ihnen anbefoh-

len/ die Buß zupredigen / oder den Zorn Gottes/
diese vnd jene Straffen zuverkündigen; grad als
wann wir Mangel hetten an getrewen Dieneren des
H. Euangellij/ vnd Verkündigern seines Göttlichen
Worts vnd Willens / welche allein/ vnd keines
wegs die selbs aufgeworffenen Bußprediger/ vnd
phantastischen Gesichtler die vnfehlbaren gewissen
Botschafften Gottes an Christus Statt
zu vns abgefertiget sind/ durch welche vns Gott
vermahnet vnd bittet / wir sollen vns mit
ihme versöhnen lassen. 2. Cor. 5. 19.

Ob nun gleich diese phantastische Visionisten
vnd Gesichtler/ in vielen Dingen die Wahrheit
sagen vnd zum guten vermahnen/ geschichts doch von
ihnen nicht auß aufrichtigem Herzen/ sonder es suche
der ländige Sathana durch dieselbigen das einige / daß
er des Christlichen Volks Herzen vnd Ohren/ von
dem ordenlichen vnd getrewen Predigampt/
welches Gottes heillge Wort vnd Willen lauter vnd
rein verkündiget / abhalte / vnd demselbigen eine ne-
we weise zulehren beglaube mache : durch solche
aber nach vnd nach desto vngehinderter/ zu Irthumb
vnd Aberglauben verführen könne.

Es hat zwaren Gott der Herz im Alten/ vnd
Anfang des N. Testaments / manchmahl auf man-
cherley weise / mit seinem lieben Volk/ in vielerley

Gesicht

Gefichten / Erscheinungen vnd Offenbarungen / Exod. 3. 4. Num. 12. 6. Job. 38. 1. Hebr. 1. v. 1. geredt : Nach dem er aber in den letzten Zeiten vns seinen Willen durch seinen lieben Sohn geoffenbaret: Joh. 1. v. 18. Dessen Evangelium in alle Welt außgangen vnd fruchtbar worden ist: Col. 1. 6. als haben wir ein gnugsam vestes / Prophetisches Wort / 2. Petr. 1. 19. vnd manglen dieser Gefichten / Erscheinungen vnd Offenbarungen nichts mehr. Apoc / 22. 18 / 19.

Gleichwol seyret der läidige Sathan nicht / sonder sucht allerley Mittel vnd Gelegenheit / die Seelen der Menschen zuerhaschen / vnd mit Irthumb / Sünd vnd Abfall von Gott zuverstricken / zu welchem Ende / er sich dann offemahlen in einen Engel des Liechts verstellet / vnd einseitige leichtgläubige Leut / vnder dem Schein eines vnmittelbaren Göttlichen / oder mittelbaren Englischen Befehls / schändlich betriaget / vnd in das Verderben stürzet.

A. Vnder dem Volk Gottes im A. T. hat er falsche Propheten erweckt / welche dasselbige mit falschen Gefichten betrogen haben / wie bey dem H. Propheten Jeremia zulesen c. 14. v. 14. da Gott gar ernstlich klagt : Die Propheten weissagen falsch in meinem Namen : Ich hab sie nicht gesende / vnd ihnen nichts befohlen / vnd nichts mit ihnen geredt : Sie predigen euch falsche Gefichte / Deutung / Abgötterey vnd
ihres

ihres Herzens Triegeren. Vnd Ezech. 13. 3.
Spricht der Herr Herz: Wehe den tollten
Propheten/ die ihr in eigenen Geist folgen/
vnd haben doch nicht Gesichte: Verstehe:
Ob sie gleich sich derselbigen rühmen.

B. Bey den Heiden hat der Teufel besser
mögen zu schlag kommen/ welche er durch seine Teu-
felsche Gesichter/ vnder dem Schein/ als wären sie
Göttlich/ in allerley Abgötterey/ Aberglauben vnd
andere greuliche Sünden gestürzet hat.

Von Romulo, dem ersten Suffier der Statt
Rom/ von deme sie auch ihren Namen trägt/ ist
aus Tito Livio bekant / daß als er wegen seines
übermüts vnd verübten Tyranny/ von den Für-
nemsten der Statt/ in Sack zerhawen/ vnd heimlich
aus der Statt getragen worden/ habe sich das gemei-
ne Volk über seinen Tod höchst betrübt / vnd ihm
sehr ernstlich nachgefragt. Darmit nun diese Mord-
that von den Burgeren vnd Einwohneren nicht ge-
merkt/ vnd weniger gerochen wurde/ habe Proculus
Julius die Römische Gemeind beredt: Romulus
sey vom Himmel kommen/ vnd ihm erschienen. Als
er nun hierüber erschrocken/ vnd mit grosser Ehrerbie-
tung für demselben gestanden/ habe er von ihm den
Befehl empfangen hinzugehen / vnd den Römern
zusagen: Es sey der vnsterblichen Götter
Will/ daß seine Statt Rom Caput Orbis,
das Haupt des ganzen Erdenkräises werde:

Darumb

Darumb sollen sie sich in allerley Kriegsmanier fleissig üben/ vnd versicheret seyn / daß der Römern Waffnen keine menschliche Macht werde widerstehen können. Nach solchem ihme gegebenen Befehl/ sey er widerumb verschwunden. Vnd meldet Livius, es habe dieser Erzählung des Proculi Julij jedermänniglich Glauben gegeben/ vnd sey also des Römischen Volks vnd Kriegsheers nach dem Romulo getragenes Verlangen/ durch die Einbildung seiner Unsterblichkeit/ vnd Ausnemmung in die Zahl der Göttern / vnder welchen er den Namen Quirinus bekommen / merklich gelindert/ vnd ihme zu ehren/ein Tempel gebawet worden.

Dergleichen betrugliche Gesichter / durch welche die heidnische Abgötterey bestärket worden / sind in Rodolpho Hospiniano de origine fectorum Ethnicorum, noch viel zu finden.

C. Wie der Arrianische Mönch Vitus, zu den zeiten des Kaisers Constantini, vnd die Donaristen zu den zeiten des Christlichen Lehrers Augustini, sonderbare Gesichten vnd Erscheinungen der Engeln öffentlich gerümbt vnd außgegeben/ das schädliche Gift ihres verführischen Irthumbs desto füglicher vnd ungehinderter außzubreiten/ ist auß den Kirchenhistorien gnugsam bekandt vnd offenbar.

D. Der grosse Eugen-Propheet/ vnd Anfänger der Gottslästerlichen Türckischen Irthumbens/ Mahomet/ hat seine verführte Religion allein vnder dem Schein vnd Namen Göttlicher Gesichten

vnd

vnd Offenbarungen/ seinen Saracenen beglaubt gemacht vnd aufgerungen.

Dieser Verführer war mit der fallenden Sucht behafftet/ wolte aber darsür nicht angesehen seyn / deswegen er sein vnstirsehenes fallen / mit dieser Aufred beyden Sehnigen verblünte; wann ihn der Glanz vnd die Klarheit des ihm oftmahl erscheinenden Engel Gabriels vmbleuchte/ könne er dieselbige nicht ertragen / sonder falle darüber zu boden / vnd verliere alle seine natürliche Kräfte. Hotting, hist. Orient. l. 1. c. 2. p. m. 14.

Die Araber schreiben von ihm / er sey der andere Moses: Gott habe mit ihm/ wie mit Mose in seiner Entzückung auf dem Berg Sinai/ geredt/ nemlich in der Nacht/ in welcher Mahomet eine Leiter am Himmel gesehen / vnd die Engel Gottes herab steigen; dann dozumahlen seye er nicht zween Pfeil. schuß weit von ihm gewesen. Hotting, hist. orient. l. 2. cap. 4. pag. m. 400.

E. Die Juden haben sich durch erdichte Gesichte vnd Stimmen auch manchmahl betriegen lassen/ sonderlich wann ihnen in denselbigen der Messias/ auf welchen sie vergeblich warten/ verheissen worden. Ich will auß vielen Exempeln ein einiges erzellen / dessen Georgius Stengelius l. 2. Exempulorum, c. 3. p. m. 51. seqq. gedenket / da er schreibt: Es habe zur zeit Honorij III. R. P. im Jahr Christi 1222. zu Wormbs ein Jud gewohnt/ der eine sehr schöne Tochter gehabt / welche

sich

sich in einen benachbarten Christlichen geistlichen
 Jüngling: vnd er sich hinwider in diese schöne Juden-
 Tochter verliebt: durch diese vnordenliche Lieb / wur-
 den sie beyde zu Vollbringung ihrer fleischlichen Glü-
 cken getrieben / darvon die Juden Tochter schwanger
 worden / vnd deswegen sorgfältig rathschlagte / wie sie
 ihre That verbergen oder entschuldigen könnte. Sie
 klagt es ihrem Liebhaber / vnd fürchtete / sie wurde von
 ihren Eteren heimlich / mit grausamer Marter / ge-
 tödet werden. Der Jüngling gab den Rath: wann
 ihr Vatter vnd Mutter sie fragten: Warumb ihr
 Bauch geschwelle? es scheine / sie sey schwanger: Sol-
 le sie antworten: Ob ich schwanger sey / weiß
 ich nicht / das aber weiß ich / daß ich noch ein
 Jungfraw bin / vnd keinen Mann erkennen
 hab. In übrigem / solle sie die Sach ihm überge-
 ben / er wolle schon verschaffen / daß ihre Glauben zu-
 gestellet / vnd sie von ihrer verlorenen Jungfrawschafft
 noch Ehr haben werde. Nun wußte der Jüngling /
 daß der alte Jud / seine Schlaffkammer vnden im
 Hauß gegen der Gassen hinaus hette: Nam des we-
 gen ein lang dünn Rohr / kam zu Mitternacht für
 das Hauß / vnd weil er zuvor eines kleinen Lochs in ei-
 nem Laden wargenommen / steckt er das Rohr durch
 das Loch in des Juden Kammer / vnd redete durch
 dasselbig den Juden vnd sein Eheweib mit lispender
 Stim an: O ihr gerechte vnd Gott liebe Ehe-
 leuth (neñte sie mit Nammen) Frewet euch / daß

ewer Tochter / die eine Jungfraw ist / hat einen Sohn in ihrem Leib empfangen / der wird der Erlöser seyn ewers Volks Israel. Mercke hierauf / daß der Jud erwachet / sein Weib auch geweckt / vnd zu ihro gesagt: O mein Liebste / hastu die himlische Stim gehört: Es ist ein Engel alda gewesen / stehe auf / wir wollen betten / daß du die himlische Stim zuhören auch gewürdiget werdest. Der Jüngling hörte dieses alles / vnd als sie mit einander bäteten / redte er wider durch das Rohr / vnd sprach: Ihr solt ewer Tochter in hochē ehren halten / vñ grossen fleiß anwenden / daß sie vnd ihr Sohn wol versorget werden / dann auß ihrem jungfräwlichen Leib wird der Messias geboren werden / auß welchen ihr wartet. Dieses erweckte bey den thorigen Elteren eine grosse Frewd / sonderlich weil sie als gerechte vnd Gott liebe / von dem vermeinten Himmelsboten angeredt worden. Ihre Frewd abder angehörten himlischen Stim offenbarten sie ihren Nachbarn vnd Freunden: die schreibens auß an andere Juden / welche sich freuten über der so nahen Ankunfft des Messia / ehreten die schöne Jungfraw / brachten ihro viel Geschenk / warteten mit grossen Verlangen auß ihre Geburtsstand / riefen vnd schreient täglich: Messia / O Messia / du vnser Verlangen / komme. Endlich gebar

diese Jungfraw ein Tochter/ dardurch alle Hoff-
nung/ Ehr vnd Frewd der Juden in den Brunnen
gefallen/ vnd sie von männiglich verlachet vnd ver-
spottet wurden. Einer auß den Juden nam diesen
newen Messiam / vnd schmiss ihn auß Bngedult
wider die Wand/ über welchem Kindermord/ er auch
seinen verdienten Lohn empfangen : vnd mußte die
Tochter den Vatter des Kinds offenbaren.

F. Die aufrührischen Widertäufer haben
für 147. Jahren / alle ihre Bubenstuf vnder dem
Namen vnd Fürward der Göttlichen Gesichten / er-
scheinungen vnd Offenbarungen fortgetrieben. Was
dem Münsterischen König Johann von Leyden
immer in sein Sinne kommen / hat alles ein Göttli-
ches Gesichte vnd sonderbarer Befehl des Vatters
seyn müssen. Sleidan. l. 10. pag. m. 272. seqq. vnd
als eine von dieses König Johann von Leyden Wei-
beren / deren er vnderschiedliche gehabt/ den grossen
Jaamer vnd Elend der Einwohneren der Statt
Münster/ mit herzlichem Mitleiden betrachtend/
sich verlauten lassen/ sie könne nicht glauben/
daß Gott ein gefallen an diesem allem habe/
hat er alsbald diesem seinem Weib / auf offenem
Markt/ für allem Volk/ ihr Haupt / selber abgeschla-
gen. Sleid. ibid. p. m. 278.

Auf gleiche weis truzte auch Thomas Mün-
zer / der fürnehmste Aufrührer wider die Fürsten vnd
Anfänger des vnglückseligen Baurenkriegs im Jahr
Christi 1525. auf seine gehabte Gesichter/ Erschei-
nungen/ vnd darinnen empfangenē Göttlichen Befehl/ vnd

sagte auf eine zeit Gottlästerlicher weise / er wolte Gott einen schrecklichen Fluch / (welcher für Christlichen Ohren vnd heiligen Gemüthern nicht zu nennen ist.) anwünschen / wann er ihme nicht erschiene / vnd ohnmittelbar mit ihme redte / wie mit dem Abraham / vnd anderen H. Patriarchen des Alten Testaments.

G. Vnd was ist's nun das geschehen ist? Eben das hernach geschehen wird. Was ist's / das man gethan hat? Eben das man hernach wider thun wird: Eccles. 1. 9. Der Betrug der gerümmten Erscheinungen wird je länger je größer / je mehr sich das Ende der immer ärgeren Welt herbeynahet.

Es regt sich nicht allein der Widertäuferische / Weigelianische vnd Rosencreuzerische Geist hin vnd wider / sonder der Teufel wüthet auch bey dem hellen Licht des H. Evangelij sehr hefftig / vnd suchet die Leut auf nichtswertige / betrugliche / erdichtete Erscheinungen vnd Gesichter / vnder dem Schein / der / durch Mittel derselben / getriebenen / ernstlichen Buspredigen / mit höchster Verkleinerung des Göttlichen Worts vnd trew. eiferigen Predigampis / zuweisen.

Es wollen zwar die Urheber der Gesichten vnd Erscheinungen bey weitem nicht dafür angesehen seyn / als verachteten sie das Göttliche Wort / sonder rühmten sich / als trieben sie in demselbigen anbefohlene Bus auf das aller ernstlichste / sie thun

aber solches nicht auß aufrichtigem Herzen: Sie haben keinen Veruff zu dem Lehrampft/ vnd verstehen nicht/ daß sie sich zu Instrumenten des läidigen Satans brauchen lassen/ welcher ihme / die Gesichte vnd Erscheinungen über das Wort Gottes zuerheben/ fleissigest angelegen seyn lassen / damit er dieselbigen bey den einfeltigen vnd vnachsamen Leuten vmb so viel desto mehr beglaube mache / vnd wann sie hochgehalten werden / er nachwerts durch derselben Mittel / Irrthumb vnd Aberglauben desto sügtlicher pflanzen könne. Der Betrug des Satans ist groß: wer den nicht merken will / ist ganz verblendt.

Wir wollen/ dieser Gesichten vnd Erscheinungen Nichtigkeit / Falschheit vnd Betriegeren desto besser zuverstehen zugeben/ etliche Historien / besten theils auß eigener Erfahrung einführen / vnd hernaher den klugen vnd verstendigen Leser / nach der Richtschnur des Göttlichen Wortes / darvon vrtheilen lassen.

Im Jahr Christi 1619. hat einer in der freyen hohen Rhoetia, mit Nammen Peter Wieland außgesprenget: Als er des Nachts in einem Stadel geschlafen / habe er eine kleine liebliche Stimm gehört / ab welcher er erwacher. Nach diesem habe er ein glanz gesehen / vnd folgende Wort gehört: Mein Peter /

ter / beweine dein Hauskreuz nicht / sonder viel mehr die gemeinen Straffen / dann Gott wird diese Land hart heimsuchen vnd schwärzlich straffen : Aber nach sieben Jahren wird er sie widerumb erretten / vnd in seinen Auß-erwelten herrschen. Dieses scheint dem ersten An-
blick nach / ein heiliges Gesicht seyn : Aber wer es eigenlich betrachtet / nimt der Sathans klawen eben war.

In dem Monat Majo / im Jahr Christi 1624. hat gemeldter Peter Wieland widerumb erzellet / es sey ihm in einem Gesicht von Gott geoffenbaret worden / die Statt Chur werde im Fewr aufgehen / vnd ein Mann etlich Tag einanderen nach in einer weissen Wulken mit einem blossen glenzenden schwert erscheinen. Aber der niemahl erfolgte Auftrag / hat von dieses Gesichts Beschaffenheit gnugsam gezeuget.

Im Jahr Christi 1624. hat Georg Jenni von Schiers auß dem Rhætigöw sich gerühmet / es sey ihm ein Engel zum vierten mahl erschienen / der habe ihm befohlen / seine gehabte Erscheinungen zu-
offenbaren / vnd die Leut zur Buß zuvermahnen.

In erstgemeltem Jahr / hat ein alter / frommer / ehrlicher / reicher / aber darbey zimlich einfeltiger Mann / Nammens Stephan Witwen / welcher vngesehr anderhalb Stund von Grüşch im Rhoe-
tigöw / auf einem hohen Berg / Gasenduren

genent/ in einer Wildnuß gewohnt/ nach seiner nur selbst in Anno 1634. als domahligen Pfarreren zu Grösch/ gethanen Erzellung; einesmahls vmb Mitternacht einen vngewöhnlichen Glanz für seinen Kammerfensteren gesehen/ vnd darbey diese deutliche stimm gehöret: Stephan/ O Stephan/ gehe hin zu der Obrigkeit/ vnd sag derselben/ sie solle den Wucher vnd das Zins nehmen abschaffen: wo das nit gschehe/ werde Gott mit Stecken straffen / dann bißher habe er allein mit der Auten gstrafft.

Der fromm einfeltig Mann hat diesem Bfichte vnd Stimm geglaubt/ solches der Obrigkeit angezeigt/ vnd von seinen Schuldneren kein Zins mehr genommen/ bis nach Verfließung etlicher Jahren der Betrug offenbar worden/ daß drey von seinen Schuldneren/ bey dunkeler Nacht/ einen sonderbaren Glanz von etwas angezündeter Materi/ für seinem Hauß gemacht/ vnd obgemeldte Stimm hören lassen/ damit sie den frommen Mann in seiner Einfeltigkeit betriegen könten/ vnd die ihm schuldige Summa Geld nicht bezahlen/ oder wenigst nicht verzinsen müßten.

In gemeltem Jahr hat eine Weibsperson im Schanfiker Thal/ auch in Rhœcia gelegen/ fürgegeben; es sey ihro ein heiliger Engeler erschienen/ der habe sie mit diesen Worten angedr: Warumb seyt doch ihr Schanfiker abgefallen? Weil ihr vom wahren Glauben abgewichen/ habe

Ihr euch so übel versündigtet/ daß nicht möglich ist/ daß ihr noch selig werden mögt: Vnd du (habe der Engel zum Weib gesagt.) wirst krank werden; wann du nun den dritten Tag erlebest/ würdestu noch selig werden/ stirbstu aber zuvor/ so mustu ewige Peyn leiden. Offenbare Satans Klawen!

Ein gleiches Gesicht ist das Herisawische in Anno 1635. gewesen/ da die oben erwehnte verlebte Tochter/ neben vielen anderen Betriegeren/ erst nach ihrer dritten vnd letzten träumerischen Verzung/ fürgegeben/ es sey an dem Tag/ da ihr Vatter/ die andere Hochzeit gehalten/ ihro in einem Gesicht/ erstlich Gott der Vatter / vnd darnach Gott der Sohn selber erschienen/ die haben mit ihro von wichtigen Dingen geredt: vnd insonderheit habe Christus der Sohn Gottes / nach vielen aufgegossenen Drückungen über die benachbarte Statt St. Gallen/ von ihro den Abscheid mit diesen Worten genommen: Ich fahre jez widerumb auf in das Haus meines Vatters/ vnd du wirst mich auf Erden fürhin nicht mehr sehen. Ist ein unverantwortlicher Breuel/ daß Leute gefunden worden/ welche dieser Betriegerin glauben zugestellet haben.

S. 4.

Von den neuen Propheten / welche
die merkwürdigen Weltthändel/
vermessener weise vorsagen
wollen.

Die neuen abergläubigen Propheten
vnderstehen sich vermessener weise vorzusagen / was
sich fünffziger zeit mit Verenderung der Kö-
nigreichen / Fürstenthumben vnd Regimens
ten begeben / vnd in was für einem Zustand
die Kirchen Gottes begriffen seyn werde;
nicht anderst / als wann sie halbe Götter / mit Pro-
phetischem Geist ganz erleuchtet / in ihren Weissagun-
gen so gewiß vnd vnfehlbar wären / als die Prophe-
ten des A. T. gewesen sind.

Alle ihre Weissagungen aber / sind nicht vn-
fehlbare Weissagungen des H. Geists Gottes / sonder
allein eytele Eynbildungen ihrer närrischen
Vernunft: süsse Träume ihrer fleischlichen /
nicht nach dem Rath vnd Willen Gottes regulirten
Affecten / vnd *suavia deliria*, oder anemliche/
liebliche Thorheiten / in welchen sie den Fein-
den der Kirchen Gottes den zeitlichen Vnder-
gang; der Kirchen Gottes selber aber / nach ihrer
thorichten Phantasey / wider das außgeruffte Wort
Gottes/

Gottes / eine vngegründte Glückseligkeit vorsa-
gen; vnd die vnerforschliche Göttliche Weißheit ei-
nig vnd allein / nach ihrem kammern Verstand/
Gedanken vnd Willen zu regulieren / sich gelustet
lassen / da doch des Herren Sinn niemand er-
kent / vnd kein Engel / viel weniger ein solcher närris-
cher / sterblicher Phantast / sein Rathgeb gewe-
sen.

Wir wollen allhier

I. Ein Register / nicht zwar aller / aber eines
guten theils solcher fanatischen Prophe-
ten / biß auff diese vnser Zeit / einfüh-
ren.

II. Gewisse Ursachen erzellen / welche sie
in diese phantastisch. Prophetische Krank-
heit stürzen.

III. Bernennen / welches die fürnembsten
Stück ihrer Prophetien vnd Weiss-
sungen seyen?

I. Register der fürnembsten phantasti-
schen Propheten biß auf vnser zeit.

Alle Alter vnd Historien des Newen Testa-
ments / geben vns solcher wahnwitzigen Propheten
Exempel gnug an die hand.

a. Der erste in dem N. T. ist Cerinthus gewe-
sen / ein misrathener Lehrlinger der S. Apostlen/
welcher sich habender Besichten / Offenbarungen vnd
Erscheinungen der H. Englen gerühmet / vnd von

einem Reich Christi auf Erden/ in welchen die Reichsgnossen / grosse irdische Glückseligkeit haben werden/ fälschlich geweissaget.

b. Nach Cerincho haben sich/ in der ersten Christlichen Kirchen/ vermessenere Weise/ von zukünftigen Dingen/ nach ihren Phantasien/ zu weissagen gelustet lassen Menander vnd Basilides, die Marcioniten / die Colarbasij, die Bardesaniten / die Priscillianisten/ die Gnostici, Montanus vnd seine Prophetinnen / die Archontici, die Donatisten/ die Messalianer/ vnd viel andere mehr/ von welchen man in den Kirchenhistorien zu lesen findet.

c. Die Engelländer rühmen als einen Propheten/ der viel zukünftige Ding vorge sagt / ihren Mertinum Caledonium, welcher vmb das Jahr Christi 448. soll gelebt haben; die Franzosen ihren Nostradamum: vñ die Portugesen ihren Bannadarram.

Der Französische Prophet Michael Nostradamus hat mit seinen Reden vnd betriegerereyen / des Verstands/ der Bedult vnd der Thorheit aller / seiner Weissagungen begierigen Leseren/ nur gespottet/ massen von derselben Eitelheit vnd Nichtigkeit/ der berühmte Gabriel Naudæus, schreibet / daß alle dieselbigen / laut seiner eigenen Bekantnuß / in der Vorred der dreyen Centurien an König Henricum II. auß einem natürlichen Eingeben/ mit Poetischer Freyheit vermischet / vnd auß einiger Wissenschaft der Bewegung vnd
wirkung

würkung des himmelischen gestirns hergeflossen.

Der Lövische Theologus, Paludanus, setzt Petrum de Miaco, Machiavellum, vnd Nostradamum in eine Junfft / weisen sie alle drey ihrer Weissagungen Grund auß der Bewegung vnd Wirkung des himmelischen Gestirns herführen.

Der Edle Herz von Chavigni vergleicht des Nostradami Weissagungen mit den alten Heidnischen Oraculis vnd Teufelischen Götter antworten. Auß welchem zuschliessen / was diejenigen / welche den Propheten Nostradamum gefent / oder doch seiner Lebzeiten näher als wir / gewesen / von seinem Prophetischen Geist geurtheilt haben.

Der fromme vnd hochgelehrte Herz Theodorus Beza hat in seinen Epigrammatibus wol vnd warhafft / seine Weissagungen also redend eingeführt:

Nostra damus, dum verba damus, nam fallere nostrum est:

Et cum verba damus, nil nisi nostra damus.

d. Ist je eine Nation vnder der Sonnen / in welcher viel phanatische Propheten sich befinden / so ist es die Teutsche / sonderlich von dem Anfang her des Böhmischen Kriegs / welcher sich in Anno 1619. vnd folgendes angespannen / auß welchem ein solches Gewor entstanden / welches das ganze Teutschland sehr übel zugerichtet vnd verderbet hat.

Lambertus Danæus gedenkt in seiner Vorred über die kleineren Propheten: Es habe sich im Jahr Christi

ein Italiäner/ Nammens/ Brocardus, ein sehr vngeschickter/ grober Mensch/ zu Leyden in Holland aufgehalten/ welcher die Statt Tyrum bey dem Propheten Ezechiel für Antorff: vnd Babylon für Parys aufgelegt: vnd was die alten Propheten von dem Vndergang vnd Zerstörung der Statt Jerusalem/ des Königreichs Egypten / Tyri, Sidon vnd andern Städten geweissagt / das habe er alles in gleichem geweissagt von Frankreich/ Parys/ Antorff/ von dem Prinzen von Branien / von Conde / vnd von andern Potentaten selbiger zeit.

In vnser Väter zeiten / sind die neuen Propheten Valentin Weigel / Paul Nagel / Paul Selgenhauer / vnd die Rosencreutz-brüder / auß dem Ehymsischen Paracelsischen Ranchofen aufgestanden / welche ihre / auß ihres Geistes Trieb herfür gebrachten Weissagungen von jederman hoch gehalten haben wollen.

Johann Plaustrarius hat im Jahr Christi 1620. von wunderlichen Dingen geweissagt / welche sich von 1620. bis 1625. begeben wurden.

Johann Krappel ein Schneider / Christoph Kotter / Michael Sendivoij vnd N. Drabicius, haben mit ihren Weissagungen viel Leut betäubt.

Christina Poniatovia von Duchnik / eines gelehrten Böhmschen Theologi Tochter / bey 17. Jahren alt / hat sich im Jahr Christi 1627. 1628. vieler Erscheinungen vnd Offenbarungen gerühmt / auß denen sie zukünfftige Ding vorgesagt.

Simon Bartlitz / Johann Warner vnd N.
Rei.

Reichard / haben von wunderbaren Weltveränderungen geweissagt.

Im Jahr Christi 1624. 1625. weissagte einer / mit Namen Philipp Ziegler / vor Einnemung der Churfür. Pfalz / Secretarius zu Oppenheim; Churfürst Friderich / Pfalzgraff bey Rhein vnd König in Böhmen / werde über dreyzehn vnderschiedliche Königreich herrschen. Im Jahr 1627. werde die Statt Rom zerstöret werden. In der Eidignosschafft oder Schweizerland / werde ein König regieren. Auß den Juden / vnd mit Namen auß dem Geschlecht Davids / vnd der Geburts. Linien Nathans werde der allgemeine König der Welt geboren / das ganze Antichristliche vnd Türckische Reich aufrotten / vnd zu Costniz zwölff Jahr lang ein Concilium halten / in welchem alle Religions. Streitigkeiten sollen entscheiden werden. Dieses allgemeinen Königs der Welt Vor. Elteren / haben 1000. Jahr in dem Königreich Thunis gewohnt: von danen seyen sie in das Königreich Granata gezogen / vnd auß demselbigen durch Ferdinandum I. vertrieben / in Teutschland kommen. Diesen König habe er erstlich im Gesicht / vnd darnach mit leiblichen Augen zu Straßburg / schon vor 14. Jahr gesehen: Seinen Scepter vnd sein Schwert habe er in seiner Verwahrung / welche er ihme zu seiner zeit überantworten wolle. Die letzte handlung seiner tollen / melancholischen Unsinnigkeit war diese / daß er gesagt / er habe Befehl von Gott empfangen naher Engelland zu räusen / vnd den König Jacobum zu vermahren / daß

daß er der beträngten Kirchen Gottes/ mit Anweindung seiner cuffersten Macht/ hilff bewiese. Aber ehe er diesen ihme selber eingebildeten Befehl außgerichtet/ ist Zeitung einkommen/ König Jacobus in Engelland/ habe die schuld der Natur bezahlet. Gleichwol ist er mit seinen fanatischen Weissagungen fortgefahren/ vnd hat wunderliche weissagende Blossen/ vnd Auflegungen über den 45/46. versicul deß 11. Cap. deß 4. Buchs Esdræ/ wie auch über das ganze 12. Cap. desselbigen gemacht/ deren weitläufige Erzählung ich dieses Orts vnnöthig seyn erachte.

Im Jahr Christi 1649. hat Hañs Keil von Beerlingen auß dem Württenbergerland/ auch dergleichen Weissagungen gedichtet/ welche aber Herz Tobias Wagner Doctor H. Schrifft/ vnd domahlen Pfarrer der Reichsstadt Eßlingen/ so wol auch die Warnerischen Gesichte/ gnugsam anaromiert vnd widerlegt. Es hat auch endlich dieser Beerlingische Betrieger/ in seiner Verhaffung seinen Betrug selber bekent/ vnd die wolverdiente Rutenstampe durch den Scharfrichter empfangen.

Im Jahr Christi 1667. sind Hermans von der Hude/ eines Bauren auß dem Land Lüneburg Gesichte vnd Weissagungen getruft worden/ deren mehr gewesen/ als einiger Prophet oder Apostel im Aken vnd Newen Testament gehabt hat.

Der Brheber der letzten Posaunen über Teutschland/ gedenkt p. 55/56. auch eines solchen Visionisten/ welcher erstlich vnd achzig Offenbarungen empfangen/ auß deren er zwö anziehet: deren eine das Königs

Reich Polen / die andere aber die Reichs = Fürsten angehet: vnd bildet ihme selber ein: dieser Visionist sey von Gott sehr wol characterisirt / weilten er ein grund frommer / einseitiger Mann sey / vnd seine Weissagungen über seinen Verstand gehen.

Muß also viel mehr den heidnischen / als den wahren Propheten des Alten Testaments gleich seyn / deren Weissagungen / ihnen vom lärdigen Sathan eingegeben / ihren Verstand auch weit übertroffen haben.

Zu diesen kömmt / neben vnzählich viel anderen / die wir anezo mit stillschweigen übergehen / auch die Prophetische Bersagung Michael Buchholts eines Westphälischen Baurmanns vor der Stadt Buchholt / welcher des vergangenen 1672. Jahrs / auf alle Monat etwas neues vnd sonderbars vorgesagt; der Außgang aber mit seinen Weissagungen gar nicht getroffen hat.

Nach diesen erzehlten vnderschiedlichen Exempplender neuen Propheten / kommen wir

II. Auf die Ursachen / welche diese Phantasten / in ihre Prophetische / Fanatische Krankheit stürzen; deren vnderschiedliche sind / fürnemlich aber /

I. Eine hochmütige Einbildung / sie haben allein den Schlüssel aller verborgenen / noch nicht erfüllten Weissagungen der H. Schrift / sonderlich der Offenbarung Johannis: vnd was sie für Grillen in ihre Köpfe fassen / denen sey jederman Glauben anzustellen verpflichtet.

2. Eine

2. Eine tieffe Melancholey/ welche ein Schwizbad des läidigen Teufels ist / vnd schwäre Gemütsstraurigkeit/ deren sich der läidige Sathan zum Vortheil seiner Betriegerereyen gar eigentlich zu gebrauchen weißt.

3. Eine schändtliche Heucheleyn deren / welche sich dieses Weissagens frecher vnd vermessenner weise vnderstehen / sich selbst vnd andere Leut betriegen / vnd nur ihre eigene Ehr/ Nutzen vnd Gewinn suchen.

4. Eine allzugrosse Begierde vnd Verlangen nach einer sach; oder eine allzugrosse Forcht/ dasjenige zu verlieren / wornach sie sehr verlangt; welche beyde Stuk/ ein nachdenken dessen/ was sich künfftig begeben möchte/ verursachen/ auß welchem nachdenken sie hernaher gewisse Weissagungen dichten.

III. Diejenigen Stuk / von welchen diese neue fanatischen Propheten weissagen/ sind fürnemlich die folgenden:

a. Von der Welt End / vnd dem Jüngsten Gericht.

b. Von dem Vndergang des Antichristlichen vnd Türkischen Reichs/ wie auch aller Feinden der Christlichen Kirchen.

c. Von Verbesserung der Kirchen/ vnd der in dieselbige eingeschlichenen Mißbräuchen.

d. Von

d. Von der allgemeinen Bekehrung der Juden vnd Heiden.

e. Von der Widerkunfft der Juden / nach ihrer Bekehrung / in das gelobte Canaan / vnd Wideraufrichtung daselbst / nicht zwar des Tempels vnd alten Levitischen Gottesdiensts / gleichwol aber eines eufferlichen vnd gewaltigen Regiments vnd Königreichs.

f. Von einer guldener glückseligen Zeit / welche die Kirchen Gottes für dem End der Welt / noch ganzer 1000. Jahr auf Erden haben vnd geniessen werde / welche glückselige friedliche zeit / sie nennen seculum Spiritus Sancti, die zeit des heiligen Geistes / welcher zeit anfang / ein grosser Theil dieser newen Propheten auf das 1622. oder 1624. Jahr gesetzt haben. Wie sie nun in der angelezten Zeit allbereit zuschanden worden / also werden sie auch in der Sach selbs zuschanden werden / als welche im H. Göttlichen Wort kein Grund noch fundament hat.

S. 5.

Nichtigkeit der Träumen / Visionen / Englischen Erscheinungen / Offenbarungen vnd Weissagungen der newen Propheten / welche alle in eine Zunft gehören.

Frag. Ob Gott der Herr noch heutigs Tags seine Kirchen / wie vorzeiten seit Volk im Alten Testament / durch Göttliche Träum / Englische Gesichten / vnd ohn mittelbare Prophetische Eingestungen lehre? Oder / derselbigen zukünfftige Ding / den Zustand der Kirchen selber / oder des Regiments betreffend / deutlich vorsagen lasse oder nicht?

Antwort.

I. Wir verwerffen nicht gänzlich alle Prophetische Erleuchtung der frommen Christlichen Herzen. Diese aber ist vielmehr eine Erkandtauß vnd Wissenschaft / wie die Weissagungen des Alten Testaments von Christi zukünfft ins Fleisch / von Sammlung der Kirchen Gottes im N. T. auß allen Bölckern / vnd von derselben Zustand bis ans End der Welt lautend / seyen erfüllet worden / vnd noch volends werden erfüllet werden.

II. Wir verwerffen auch nicht die Weissagungen derjenigen / welche auß scharffem Verstand / langer Practik vnd Erfahrung / wie auch der Weltgeschichten fleißiger in Obachtnehmung / leichtlich abnehmen vnd schliessen können / was auß diesen oder jenen Begebenheiten / künfftiger zeit erfolgen könne.

Von dem letzten über Teutschland ergangenen Kriegsjaamer / haben auß gegen einanderem Haltung der / an den Fürstenhöfen vnd beydem gemeinen Mann / im schwang gegangenen ungezümmten Lasten

ren / vnd der von der Göttlichen Gerechtigheit vnd Ernst über die Sünden der Menschen herrührenden / vnd in dem Göttlichen Wort außdrücklich begriffenen Drängungen / getreue Diener des N. E. vangelij / alles dasjenige Vnglüt / welches hernaher erfolget ist / hat klein vorgesagt.

So sind auch alle Ranzlen in vnserem lieben Vaterland / jezt Jahr vnd Tag / nichts anders gewesen als Propheten stühl / auf denen / nechst ernstlicher Bestraffung / der in allen Ständen vnd Ältern / in Stätten / Flecken / Dörffern vnd Landen regierenden Lasten / Gottes ob vnseren Häuptern schwebende schwere Gericht / also deutlich verkündigt worden / daß / wann dieselben demahlen eint kommen werden / jederman wird bekennen vnd sagen müssen / es seyen Propheten vnder vns gewesen. Ezech. 2. 5.

III. Was aber die von vielen so hochgeräumte diuinitatem hodiernarum revelationum, oder Göttliche Warheit der heutigen Prophetischen Offenbarungen betrifft / sagen wir mit Johann Gerson Parnschem Canzler: Suspecta est omnis revelatio, quam non probant lex & Prophetæ, das ist / Alle Offenbarungen sind verdächtig / welche ihre Beweißthumb auß dem Gesez vnd den Propheten nicht haben.

Wann derowegen der H. Paulus Col. 2. 8. vermahnet: Sehet zu / daß euch niemand be-

raube durch die Philosophiam, vnd lose Verführung nach der Menschen Lehr/ nach der Welt Sazung / vnd nicht nach Christo: so widerholen wir allhier diese Apostolische Vermahnung vnd sagen: Sehet zu / daß euch die Abergläubige Träumer / Gesichtler / vnd neue Propheten nicht verführen mit ihren losen / fanatischen / mit verwunderlichen Grillen / vnd süßen Thorheiten überzükerten Lehren / vnder welchen eine heimliche Abführung von Christo ist: oder wenigst von der Allweisen Göttlichen Regierung / mit dero er über seiner Kirchen vnd den weltlichen Regimenten waltet biß an das Ende der Welt.

Wir verwerffen aber diese neue Propheten / sampt allen ihren Träumen / Erscheinungē / Offenbarungen vnd Weissagungen auß folgenden Gründen.

A. Weilen solche Leut keinen Göttlichen beruff zulehren vnd zuweissagen haben. Gott hat sie nicht gesandt / noch ihnen befohlen zu weissagen. Jerem. 23 v. 21/32. Derwegen sind sie tolle Propheten / die ihrem eigenen Geist folgen / vnd haben doch nicht Gesichte. Esch. 13. v. 3. Daher

1. Wird kein Gesetz vnder der Sonnen gefunden / welches vns diesen Träumern / gerümbten Gesichten /

Gefichten/ Offenbarungen vnd Weissagungen Glauben zugeben verbinde:

a. Das Geseze Gottes befehlt vns nirgend diesen Träumen/ Englischen Sichten / vnd Grillenvollen Weissagungen zuglauben / sonder weiset vns allein/

a. Auf das Göttliche Wort. In diesem allein haben wir das ewig Leben / vnd die gangsame Vnderweisung / durch was Mittel wir dasselbig erlangen können. Esaj.34.16. Act.20.27. 2.Tim. 6.3.15.

In diesem Göttlichen Wort haben wir

aa. Befelch / was wir thun müssen/ das es Gott gefalle. Mich.6.8. Es ist dir gesagt/ O Mensch/was gut ist/vnd was der Herr dein Gott von dir forderet / namlich Gottes Wort halten/ Liebe üben vnd demütig seyn für dem Herren deinem Gott.

bb. Ernstliche Bestrafung/ wann wir sündigen. Mit dieser Bestrafung wird auch den Häupteren im Hause Jacob/ vnd den Fürsten im Hause Israel / welche das Recht verschmähen/ vnd das aufrichtige verkehren / nicht verschonet. Mich.3.9. sonder die Frommen werden mit grossem Ernst gelehrt sich sondern von den bösen Leuten. Jerem.15.19.

cc. Kräftigen Trost in allerley

Widerwertigkeit vnd Anligen. Dann/ wann wir das Wort des Herren kriegen/ ist das vnseres Herzens Freud vnd Trost. Jer. 15. 16. Wann wir viel Bekümmertussen in vnserem Herzen haben/ so ergezendie Tröstungen des Wortes Gottes vnser Seele/ Psalm. 94. 19.

dd. Gnugsamen Grund vnseres Heils vnd Seligkeit/ also daß wir der Engelschen Erscheinungen vnd Offenbarungen nichts bedörffen. Ja wann ein Engel vom Himmel vns anders predigte/ als vns Gott in seinem Wort hat wissen lassen/ Eph. 1. 9. Der ist verflucht. Gal. 1. 8.

Wir lesen Luc. 16. v. 24-31. daß/ als der reiche Mann in der Höllen/ Peyn leyndend/ den Abraham gebetten/ Lazarum zusenden/ ihm seine Zunge mit einem geringen Tröpflein Wassers zutühlen; Abraham aber ihm solches abgeschlagen; habe er ihn weiters gebetten/ Lazarum in seines Vatters Haus zusenden/ seinen Brüdern zubezeugen/ daß sie nicht auch an diesen Ort der Qual kommen. Abraham hingegen/ hab zu ihm gesprochen: Sie habern Mosen vnd die Propheten/ laß sie dieselbigen hören. Item: Hören sie Mosen vnd die Propheten nicht/ so wurden sie auch nicht glauben/ ob gleich jemand von den Todten aufskunde.

Herodes der Vierfürst/ hat von dem Herren Christo gehalten/ er sey Johannes der Täufer/ welchen er habe enthaupten lassen/ der sey widerumb von den Todten aufstanden. Matth. 14. 2. Gleichwol

hat er sich nicht dran gekehrt / vnd ist nicht vmb ein Haar frömmner worden / sonder hat viel mehr den/ seiner Einbildung nach von den Todten auferstandenen Johannem/ von neuem gesucht zutöden. Luc. 13. 31. Auß welchem offenbar / daß Gottes Wort / vnd Erscheinungen der Todten/ Offenbarungen der Engel/ Sichte / Traum vnd neue Weissagungen sich nimmer mit einanderen vergleichen können / dann das Göttliche Wort hebt diese Ding alle auf.

b. Auß das ordenliche von Gott dem Herren selber eingesetzte heilige Predigamt/ in welchem er seinem Volk Hirten gibt nach seinem Herzen/welche dasselbige weiden sollen mit Lehr vnd Weißheit. Jerem. 3. 15. Er bestellet zu Jerusalem / das ist/ in seiner Kirchen / Wächter auf die mawren/welche den ganzen Tag vnd die Nacht nimer still schweigen/sonder inmer deß Herren gedenken. Es. 62. 6.

Dieser Pflicht vnd Ampt ist / substanzlich alles das predigen / was in den Schrifften Moses/der Propheten/ der Psalmen/der Evangelisten vnd Apostlen verfasst ist. Welcher nun eine neue Lehre/oder auch eine neue vnd andere/ als von Christo angeordnete weise zulehren darzu sezet/auf den wird Gott zusezen alle Plagen/welche in der N. Schrift geschrieben stehen : Apoc. 22. 18.

Christus Iesus / das wesentliche Wort deß Vatters / welcher vns den Willen Gotes auß der Schoß deß Vatters gebracht vnd verkündiget / Joh. 1. 18. heißt vns nicht die Träumer / Sichterler vnd neue Propheten hören / sonder seine Jünger vnd Apostel / vnd in ihrer Persohn alle trewe Diener

seiner Kirchen / Luc. 10. 16. Wer euch höret / der höret mich : vnd wer euch verachtet / der verachtet mich. Verachten also Christum diejenigen fürwitzigen Leut / welchen ihre Ohren immer nach Gesichten / Erscheinungen / vnd neuen Weissagungen juten.)

β. Die Obrigkeitlichen Geseze binden vns den Träumen / Gesichten vnd neuen Weissagungen / Glauben zugeben / eben so wenig / als das Wort Gottes ; dann dieselbigen müssen in ihren Schranken bleiben / können den Seelen keine Gebort geben / vnd über die Gewissen nicht herrschen.

γ. Das Concilium vnd Versammlung der Kirchen-Väter zu Ancyra in Galatia, im Jahr Christi 308. nicht lang für dem Nicenischen Concilio gehalten / schreibt der Kirchen Gottes diese Regel für : *Noverint hæc omnimodè esse falsa, & non à divino sed maligno Spiritu, talia phantasmata mentibus fidelium irrogari. Omnibus itaq; publicè annuntiandū est, quod qui talia, & his similia credit, fidem perdit. &c.*
 „ Jedermann soll wissen / daß diese Erscheinungen
 „ falsch / vnd den Herzen der Gläubigen nicht von
 „ dem guten Geist Gottes / sonder von dem bösen
 „ Feind fürgelegt werden / darumb soll man offens-
 „ lich predigen / daß / wer dergleichen Dingen glau-
 „ ben zustelt / derselbig den rechten wahren Glauben
 „ verlohren habe.

2. So haben wir auch in der ganzen heiligen Schrift kein einige Verheißung solcher Träumen/ Sichten vnd Weissagungen / da hingegen alles desjenigen / was zu vnserer zeitlichen Wohlfart vnd ewiger Seligkeit Befürderung dienet / wir viel trostliche Verheißungen haben / vnd insonderheit / daß er sein heilig Wort vnd Evangelium / wie auch das liebe Predigamt / in seiner Kirchen vnd Gemeind gnädig vnd gewaltig erhalten wolle. Esaj. c. 59. v. 21. Mein Geist / der bey dir ist / vnd meine Wort / die ich in deinen Mund gelegt hab / sollen von deinem Mund nicht weichen / noch von dem Mund deines Saamens vnd Kindskind / spricht der Herr zc. Vnd Hebr. I. I. Gott rede in diesen letzten Tagen zu vns durch seinen Sohn. Welche beyde Sprüch auß der Kirchen des Newen Testaments / alle Träum/ Sicht vnd newe Weissagungen verbannen / vnd vns allein an das heilige Wort Gottes binden.

B. Weilen die Träume / Erscheinungen / Sicht vnd Weissagungen der neuen Propheten keinen einigen Nutzen haben / dann es wird weder Gottes Ehr / noch der Menschen Seligkeit durch dieselbige befürderet.

a. Nicht die Ehre Gottes / dann die Ehre der Göttlichen Weißheit / Gerechtigkeit / Barmherzigkeit vnd Allmacht / wird weit besser auß dem heiligen geoffenbarten Wort vnd Werken Got-

tes/ als auß diesen lügenhafftigen Gesichten/ vnd auß menschlich Gutduncken gegründten närrischen Weissagungen/ befürderet vnd gepriesen.

b. Nicht der Menschen Seligkeit/ welche nicht auß Träumen/ Gesichten (vnd neuen Weissagungen/ sonder auß den recht freundlichen vñ trostlichen Worten Gottes herköm̃t. Zach.c.1.v.13. Dann man bedarff keiner Lügen darzu / daß man Gottes Gebott halte. Man hat gnug an dem Wort Gottes / wann man recht lehren will. Syr.34.8.

c. Will man etwas von dem zukünfftigen Zustand der Kirchen Gottes / item von kommandem Glück oder Unglück wissen/ so ist dasselbige alles völlig vnd gnugsam/ in dem heiligen Göttlichen Wort begriffen. Die Fata Ecclesiæ, oder/ den Zustand der Kirchen Gottes beschreibet das andere Capitel der anderen Epistel an die Thessaloner/ vnd die Offenbarung Johannis.

Das Glück vnd Unglück ganzer Ländern vnd sonderbaren Personen/ wird Levit. c.26. vnd Deut. 28. Esaj. 1.19.20. cap.3.10/11. Vnd anderswo mehr so eigentlich vorgesagt/ daß die neuen Propheten keine eigentlicheren vnd deutlicheren Weissagungen beybringen können.

C. In diesen Träumen/ Gesichten/ offenbarungen vnd neuen Weissagungen/ ist keine Nothwendigkeit / Möglichkeit/ noch Gewisheit.

α. Keine

a. Keine Nothwendigkeit/ dann aller Rath Gottes von vnser Seligkeit/ ist vns schon gnugsam in der H. Schrifft verkündiget. Act. 20. 27. So wissen wir auch/ daß in der Welt alles vnbeständig/ vnd je ein Reich auf das andere/ ein König auf den anderen folgen werde: daß die Kirchen Gottes keinen immer beständigen Sitz auf Erden habe/ sonder von einem Ort an das andere/ jenach dem heiligen Willen Gottes vnd Übung seiner Grichten wandle; jez Verfolgung vnd Trübsal leyde/ vnd bald widerumb Erquickung genesse; bis sie endlich in den Himmel zu der ewigen vnd beständigen Ruh eingebracht wird. Mit diesem sollen wir vns sättigen/ vnd auf die Werk der Allweisen von Gott geführten Regierung fleissig merken: nicht aber stürwiziger weise/ wie sie künfftiger Zeit/ sonderbarer Stufen halber werde geführt werden/ forschen: Dann es gebürt vns nicht zeit vnd stund zu wissen/ welche der Vatter seiner Macht vorbehalten hat. Act. 1. 7.

b. Keine Mäglichkeit. Dann künfftige Ding/ welche in der Menschen freyem Willen stehen/ sind sehr zweifelhaftig / vnd kan dieselben keine bloße Creatur / weder Engel noch Mensch wissen/ viel weniger offenbaren: dann Gott ist allein Allwissend vnd ein Herzenskündiger / demedeshwegen zukünfftige Ding vorsagen / als dem Allwissenden GOTT / allein zuscheyt / laut seines selbs

eigenen

eigenen Ausspruchs/ durch den Propheten Esajam cap. 41. 23. verkündiget vns zuvor / was hernach kommen soll/ so wollen wir merken/ daß ihr Götter sent.

Wann nun die Engel den neuen Propheten etwas offenbaren/ daß sie/ als zukünftig verkündigen sollen/ müssen sie solches auß sich selbs / oder auß Göttlicher Offenbarung haben. Auß Gottes Offenbarung haben sies nicht; dann sonst vns Gott/ denselbigen zuglauben / Befelch vnd Verheissung gegeben hette. Vnd auß sich selbs können sies nicht/ weil sie nicht Götter sind / daher jener Engel/ eben in dem von den neuen Propheten so hoch gerühmbten vierten Buch Esra am 4. Cap. v. 52. zu Esra gesagt: Von den Zeichen / darvon du fragest/ kan ich dir zum theil Berichte geben/ daß ich dir aber von deinem Leben sollte sagen/ darzu bin ich nicht gesandt / vnd weiß es auch nicht.

7. Keine Gewisheit.

22. Weiln solche mehrentheils von einfeltigen vnverstendigen/ oder von zwar klugen vnd verstendigen/ darbey aber leichtsinnigen/ Gott- vnd Gewissentlosen Gemüthern ganz vnd gar ersinnet vnd erdichtet sind; massen solches die oben auß Tito Livio eingeführte Gesichte Proculi Julij / Stephan Witwens Schuldneren/ vnd vnzählich viel anderer mehr/ gnutzsam aufweisen vnd zuverstehen geben. Zu welchen diejenige Gesichte gehöret / welche sich zeit mei-

nes in der Churfr. Pfalz verwalteten Kirchendienstes
zutragen/ in folgender gestalt.

Im Jahr Christi 1659. hat der domahlige
Kühire / in dem Dörflein Müstenbach / vnfern Mo-
spach in der Churfürstlichen Pfalz gelegen / folgendes
Gesicht vnd Englische Erscheinung angefangen aller
Drien außbreiten: Als er auf der Höhe/ allernechst
bey dem Schrethof / der Kühen gehüret / sey ihme ein
Engel zum anderen mahl erschienen / vnd habe ihme
befohlen zu dem Inspectoren des Ober Ampts Mo-
spach zugehen/ vnd demselbigen anzuzeigen / was er
gesehen/ vnd gehört habe: komit deswegen zu mir / die-
ses Büchleins Vrhebern / der ich selbiger zeit Pfar-
rer zu Mosspach vnd der benachbarten Kirchen In-
spector gewesen / vnd erzelte mir / wie ihme ein heil-
ger Engel erschienen/ welcher ihme befohlen / den ih-
me auferlegten Befehl erstens mir zueröffnen / mit
andenten/ ich werd ihme getrewen Beystand leisten.
Weil er nun solches das erste mahl zuthun/ außforcht
vnd Schambafftigkeit vnderlassen habe/ sey ihme eben
dieser heilige Engel des andern Tags widerumb er-
schienen / vnd habe ihme eine Krankheit angedröwet/
wann er den auferlegten Befelch nicht eysfertig werde
aufrichten. Nach dem ich nun sein Anbringen an-
gehöret/ hab ich ihme alsobald / ohne einichen auch ge-
ringsten Verzug / auf das aller ernstlichste zugepro-
chen/ vnd vermahnet / sich dieser Teuffelischen Ver-
führungen zuentreuchen/ vnd ander Leuth mit diesem
erdichteten Gesicht nicht zubetrogen/dann ins gemein

dahin/

dahin / ohne alle Aufdingung / alle dergleichen Besichte zuwerffen / vnd kein einiges anzunehmen vnd gut zu heissen sey / als welche eintweders von denen / welche solche fürgeben / erdichtet / oder sie von dem läidigen Teufel selber also betrogen werden. Der arm Kühre hatte sich solcher Antwort nicht versehen / wußte nicht / was er mehr sagen sollte / gieng sehr erschrocken von mir hinweg / vnd sagte zu den Leuten / denen er sein erdichtete Englische Offenbarung schon angerühmet / es komme ihm verwunderlich für / daß der Inspector seiner Englischen Erscheinung keinem Glauben zustellen wolle / er gieng drüberhin naher Hauß / legte sich / als wäre er krank / zu Bett / vnd erzehlete denen / welche ihne besuchte / viel wunderliche Ding von seiner gehaltenen zweyfachen Englischen Erscheinung / vnd was der H. Engel ihme befohlen zu offenbaren vnd anzuzeigen. Sobald ich solches vernommen / hab ich / neben ernstlicher / auff offener Canzel gethanen Warnung / Herren Georg Mülleren Pfarrern zu Nefer. Eluz / in dessen Pfarz das Dörflin Müstenbach gehörete / zu mir erforderet / vnd sampt ihme / diesen zu Bett ligenden Visionisten besuchte / viel ernstlicher als zuvor / ihme zugesprochen / vnd Gottes vnaußbleibliche Straff / wegen seiner so fürsezlichen Betriegeren / wann er den Fehler nicht erkenne vnd bekenne / verkündiget / biß ich ihne endlich dahin gebracht / daß er aufrichtig bekennet / er habe übel gefehlet / weilten er diese Sach gar nicht verstanden : Es sey ihme freylich nemand erschienen / er habe keinen Engel / noch einig anderes Besichte gesehen /

sonder

sonder weilen er den Kühen gehütet / vnd also vast den ganzen Tag/ auf dem Feld ganz allein gewesen/ hab er oft dem betrübten Zustand des gemeinen Lands gar eiforig nachgesinnet/ vnd herzlich drüber erseufzet/ sey ihme in gedächtnis kommen / wie er manchemal von dergleichen Englischen Erscheinungen habe reden hören/ welche jederzeit an allen Orten / von jedermanniglich seyen hochgehalten worden: habe ihme deswegen fürgenommen / auch etwas dergleichen zu ersinnen/ doch allerbesten Wolmeinung / vnd sonderlich vmb dieser Ursach willen/ darmit die/ die Vnderthanen zimlich hart haltende / vnd villsicht/ besten theils ohne Vorwissen gnädigster Herrschafft/ bis außs Mark auß-saugende Ampt-Leut dardurch erschreckt werden / vnd fürhin gegen den Vnderthanen desto gnädiger verfahren se. Weilen er sich nun so übel verständiget/ bitte er den höchsten Gott / vnd alle diejenige Leut/ welchen er Ergernis gegeben / demütigt vmb gnädige verzeihung: Ist auch straks in meinem/ vnd seines Pfarrers beyseyn / auß dem Bett widerumb aufgestanden / vnd in demselbigen Augenblit von seiner Krankheit genesen.

Wann ich nun dieses Manns beginnen mich nicht straks mit großem Ernst vnd Eysen widersezet vnd die Zuhörer also bald auf offener Sanel gewarner / sonder seinen Betrügereyen geringsten Glauben zugestellet hätte / wie weit wäre diese erdichtete Englische Offenbarung erschallen / vnd in weit-entlegene Land außgebreitet worden? Wie viel Abergläubige Leut hetten sich mehr für diesen
Engli.

Englischen Offenbarungen / als für dem Göttlichen Wort selber entsetzet / oder wenigst jenne / diesem gleich hoch geachtet? Wäre also nutz vnd gut / wo die Diener des H. Evangelij / dergleichen Ding sehen herfür blincken / sie ein solches Unkraut gleich in seinem ersten aufgehn erstekten : dann sonst / so bald diese Gesichter vnd neuen Propheten nur ein wenig geachtet werden / werden sie also bald stolz / aufgeblasen vnd vermessen : rühmen ihre Vollkommenheit / vnd meinen / weder Petrus noch Paulus / noch einiger Apostel sey ihnen zuvergleichen / sie wissen mehr als dieselbigen alle / vnd haben das Meer aller tieffsinnigen Geheimnissen allein erschöpft. Irenæus l. i. c. 9.

bb. Weilen diese Gesichte vnd neuen Weissagungen / ihren Ursprung offtmahlen auß traurigen melancholischen Gedanken haben / welche diese Leute im Haupt also irz machen / daß sie ihnen selber wunderliche Bilder / für ihre Augen / in ihrer Phantasey formieren / als wann sie wirklich für ihnen stünden / mit ihnen redten / vnd sie ihre Stimm hörten / vnd ihre Wort verstunden / welchen gefassten Wahn sie ihnen auch von niemand benemen lassen.

cc. Weilen ihre stark gefasste Einbildung / dieses oder jenes müsse nothwendig vnd vnfehlbar geschehen / auß einem geistlichen Stolz / oder stolzen Heiligkeit Zeph. 3. 11. herrühret / deren sich der Satban zu seinem Vortheil meisterlich zugebrauchen

brauchen / vnd ihnen allerley blawe Dünst für die Augen zumachen weißt.

dd. Weilen der Teufel selbs / dessen Lust ist zu verderben / was er kan / Job. 41. 13 sich manchemahlen in einen Engel des Liechts verstellet / 2. Cor. 11. 14. Die Leichtgläubigen der in Gottes Wort geübten Sinnen manglenden / gefährlich berrieket / vnd sich für den Propheten Sammel / für Christum Jesum selber / für die H. hochgelobte Jungfraw Mariam / für Petrum / Paulum oder irgend einen anderen Heiligen dargibt; der doch der ewig verfluchte höllische Werd. vnd Engengeist ist; massen von Martino dem Bischoff zu Turon geschriebē wird / daß ihme auf eine zeit ein Mann in einem hellenleuchtenden glänzenden Kleid erschienen / vnd ihne gefragt: Kenstu mich / Martine? Ich bin dein Christus / welchen du verehrest vnd anbettest. Kom her vnd besihe mich. Dem aber Martinus auf freyer stätte geantwortet: Ich glaube in den gecreuzigten Jesum / welcher zu der Rechten seines himmelischen Vatters erhört ist; Auf welches dieser in einen Engel des Liechts vergestaltete Teufel / mit einem hinderlassenen Gestank / verschwinden.

Einem anderen auß den alten Christen / soll der Teufel auch in Christi gestalt erschienen seyn / vnd zu ihme gesagt haben: Ich bin Jesus dein Heiland: welcher aber alsbald seine Augen zugeschlossen vnd

S

gesagt:

gesagt: Ich begehre in dieser Zeit / auf Erden
Christum leiblich nicht zusehen / dann er ist
von Todten auferstanden vnd gen Himmel
gefahren; daselbst will ich ihn sehen / vnd am
meinem seligen Ende zu ihm kommen.

Johannes Cassianus ein Lehrlinger Chry-
sostomi gedenkt eines wunderlichen Exempels; daß
nemlich der Teufel auf eine zeit in hellem Glanz zu ei-
nem eiferigen Christen kommen / vnd ihne mit diesen
Worten angeredt habe: Dir manglet nichts
mehr die ewige Seligkeit zuerlangen / als
deß Abrahams Gehorsam / daß du deinen ei-
genen Sohn / deinem Gott zu ehren / zum
Brandopfer aufopferest; welches der elende
Mensch thun wollen / wann ihme der Sohn nicht
entwichen wäre.

Ein vast gleiches Exempel hat sich zu vnseren
zeiten / nemlich im Jahr Christi 1646. in vnserem
geliebten Vaterland selber zugetragen / da der läudige
Teufel in der Gestalt eines vom Türken gefangenen /
vnd zu seiner Erledigung eine Stewr samlenders
Manns / bey hellem Tag / auf dem Brül / nechst an
der Statt St. Gallen / zu einer jungen ledigen / aber
schon verfelten Tochter / von Teuffen auß dem Land
Appenzell gebürtig / namens Barbara Wetterin /
kommen / derselben seinen Zustand mit mehrerem er-
zellt / vnd nach solchem sie vermahnet heim / in ihres
Stieff-Vatters Haus zu gehen / vnd ihre vier kleine-

ren Geschwistrigte/ welche ihr Stieff-Vatter bey ihrer Mutter / in dieser anderen Ehe/ erzeugt/ vmbzubringen vnd zu töden / darmit sie in ihrer Kindheit vnd Einfeltigkeit sterbend/selig werden mögen: Sonsten/ wann sie erwachsen / stehe ihre Seligkeit in gefahr. Die elende Tochter glaubte diesem Verführer/ vnd/ als den 24. Augusten obgemelten Jahrs/ ihre Mutter vnd Stieff-Vatter in der Kirchen gewesen vnd dem Gottesdienst abgewartet/ vnd die vier Kinder/ deren das Elteste vngefähr 9. Jahr alt gewesen/ allein zu Hauß gelassen / ist diese Teufels Braut vnd Jüngerin/ ins Hauß gekommen / hat ihre vier Geschwistrigte / einen Bruder vnd drey Schwesterlin/ kläglich vnd erbärmlich ermordet/ vnd sich widerumb davon gemacht.

Weilen sie nun in wäherender zeit des Gottesdiensts / gegen ihres Vatters Hauße gehen / gesehen; vnd hernaher/ als sie wider in ihres Meisters Hauß/ deme sie gedienet/ kommen / vnderschiedliche Blutzetchen an ihren Kleideren gemerket worden / hatt der gefasste Argwohn verursachet/ daß man sie in gefängliche Verhaffung gezogen vnd ernstlich examinirt/ da sie dann endlich die schreckliche That bekennet/ vnd nach vielfältigem herzbeweglichem Zusprechen der Herren Geistlichen/ durch Gottes sonderbare Gnad/ zu herzlicher Reu vnd Laid über ihre begangnen sünden gebracht/ vnd hierauff den 15. Tag Septembris 1646. zu Trogen in dem Land Appenzell der Bsseren Roden/ nach Abhawung ihrer rechten Hand / vn

Empfangenen vier glihenden Zangen, griffen für dem
 Racht auß / vnder trostlichem Zusprechen zweyer
 Herren Geistlichen / als nemlich Herren Melchior
 Weissen / domahligen Pfarreren zu Trogen / vnd
 Herren Johann Heinrich Spillers / domahligen
 Pfarreren zum Speicher / auf die gewöhnliche Richt-
 statt auf einem Karren geführt vnd lebendig in das
 Feuer geworffen worden / in welchem sie mit bestendi-
 ger Anruffung des Herren Jesu / ihr Leben geendet.
 Welcher Urtheil Vollstreckung / vnd zugleich der Be-
 zeugung ihrer herzlichlichen Reu vnd Buß ich selber / ne-
 ben einer grossen Menge ab allen Orten herbey gelof-
 fenen Volks / auch ein Zuseher gewesen bin.

D. Weilten die gerümbten Träum / Gesichter
 Offenbarungen vnd neuen Weissagungen ganz ab-
 surd, vnd ungeremeit sind in mancherley Betrach-
 tung.

1. In Betrachtung der Personen / die sich
 derselben rühmen / welche mehrentheils Bau-
 ren / alte Wiber / junge verliebte Töchteren /
 Melancholische / mehr zur Traurigkeit als Freud-
 geneigte Leut / oder hochmütige Stölzling
 sind. Allzumahlen solche / welche nicht in dem öffent-
 lichen Lehr- vnd Pre. igitamp stehen / oder / da je der-
 gleichen Grillen / auch etlicher solcher Personen Her-
 zen eingenommen / nur solche / welche höher von
 sich selbst halten / dann sichs gebürt / vnd sich
 wider andere auffblasen. 1. Cor. 4. 6.

Es ist zwar männiglich bekant / daß bey Gott dem Herren kein Ansehen der Person ist / Act. c. 10. 34. vnd derselbige in dem Alten Testament / den Propheten Amos / auß den Hirten zu Tekoa / Amos. c. 1. 1. zu dem Propheten-ampft beruffen. Wo finden wir aber in dem N. T. nach den Apostolischen zeiten / solche bewährte Gsicht / Offenbarungen vnd Weissagungen?

Daß zu vnseren zeiten etliche Gelehrte sich dieses Weissagungs-Geist auch rühmen / vnd denselben durch dessen eyserige Beschirmung / anderen auch beglaubt machen / das ist theils einer Einfältigkeit / von deren das alte Sprüchwort giltet : *Simplicitas absque prudentia, vicina est stultitiæ*, die Einfältigkeit ohne die Klugheit / ist eine Nachbarin der Thorheit : theils einem fanatischen humor, theils einer eingebildeten stolzen Heiligkeit bezumessen / vnd auf solcher Leuten Brtheil nicht zugehen / ob sie gleich *divinitatem hodiernarum revelationum*, daß diese Offenbarungen vnd Weissagungen ein Göttliches Eingeben seyen / noch einmahl so hoch erheben / dann ihr Brtheil ist nicht gesund ; sie werden wol Richter / sie machen aber ein bösen Vnderscheid. *Jacob. 2. 4.*

2. In Betrachtung ihrer gebrauchten Redensarten / welche von den Redensarten der H. Schrift ganz vnderscheiden / oft gebunden vnd poetisch / oft vngebunden / vnd so thoricht sind / daß

sich höchlich zuverwunderen / daß diese garstige Huren / immer so fiewrhitige Buler finden.

3. In Betrachtung der sachen selber / welche nicht anderst an einanderen hangen als wie eine zerbrochene Ketten / wie auß der Materi / Form vnd Ordnung aller dieser neuen Weissagungen / augenscheinlich könte dargethan werden / wann je solche / auß ein anderen zuziehen / vnd derselbigen Nichtigkeit / den klugen Augen fürzulegen / würdig wären.

Diejenigen / welche der hochgerümbten Prophetin Christinæ Pontatoviæ tägliche Weissagungen verzeichnet / erzellen selber viel wunderbarliche vnd nährliche Sitten vnd Geberden / deren sie sich gebraucht / vnd gedenken eines Kranzes / den sie Gott dem Herren gemacht ; eines geschriebenen Buchs / welches ihro abzuschreiben verboten worden / dessen sie aber nach ihrer Verzungung / oder vielmehr Unsinnigkeit / vast überall widerumb vergessen : von ihrem hinfallen : gleich denen / welche die hinfallende Sucht haben : von ihrem herumb lauffen in einem Ring : von ihrer Weissagung / daß der selig sey / welcher das dreissigste Jahr erreiche : von dem glortwürdigen König E.K. welche Buchstaben aber / sie niemand eröffnen wollen : von des Königs F. Erhöhung : vnd von des Königs F. Ernidrigung / durch welche zwey F.F. sie Fridericum vnd Ferdinandum verstanden / darmit aber sich selber / vnd andere / die ihren ungezweifelten Glauben zugestellet / schändlich betrogen : vnd nur zubetrawen / daß auch

fürnemme

Vürnemme Theologi, vnd sonsten fromme aufrichtige Eurtwellichen Stands/ durch diese Lappereyen sich behören lassen / welche keines wegs von einem Göttlichen Weissager-geist / sonderit theils von melancholischer Unsinnigkeit vnd stark in der Phantasey gefastten Einbildung / was Gott ihrer Meinung nach thun solte / theils von der Wärfung des Sathans/ welcher sich ihrer Melancholey/ vnd/ was nothwendig geschehen solte/ stark gefastten Meinung mißbraucht.

Die / welche des Lünenburgischen Bauren/ Hermans von der Hude Weissagungen zum Truf beförderet / vnd solche / als Göttlich/ sehr hoch achten/ sind zubetrauren/ daß ihre in Gottes Wort sonst zimlich geübte Sinne / dem Höchsten Gott / vnd seinem H. Wort/ nicht so grosse Ehre geben/ als ihren fanatischen Einbildungen/ vnd solchen Bern-Prophten/ die einweders fürsätzliche Betrieger/ oder in ihrer einfaltigkeit vnd stolzen Heiligkeit / durch die Krafft vnd den Berrug des Sathans/ vnder dem schein des guten/ elend verführte sind. Der Christliche Leser/nemme eine vnd die andere Prob.

2. Wie reimt sich mit der H. Schrifft/ daß Hermans von der Hude Pferd / zweymahl deutlich vnd verständlich mit ihme geredt? das eintemahl p. 12. O Herman/ ich bin ein vnvernünfftig Thier / vnd muß täglich thun/ was du von mir wilt haben: Ja ich hab es auch gern gethan/ vnd mich niemahls darwider aufgelehnet: darumb so soltestu dich nicht darwider legen/ was Gott von dir will haben/ der alle ding geschaffen hat. Das andre mal p. 81. Herma zweifelstu noch?

Bin ich doch ein Pferd / vnd muß mich von dir zwingen lassen / vnd aufrichten / was du haben wilt. Thu demnach / was dir der Engel Gottes befihlet. Von vernünftiger Herman / der sich die Welt weiß zumachen geluffen lasset / sein Pferd / habe ihne mit so vernünftigen Worten angeredt.

Ja / sagen die Verfechter der neuen Propheten : Bileams Eselin hat auch geredt.

Antwort. Ich gestehe es / die h. Schrifft sagt / Num 22. 30. Diese Eselin redte aber mit dem falschen Propheten Bileam. So wollen wir dann auch den Hermann von der Hude / einen falschen Propheten seyn lassen / weil sein Pferd mit ihme geredt: doch mit vnderscheid / daß wie der Engel durch den Esel / den Bileam angeredt / also der Teufel den Hude durch sein Pferd; dann diefer hat die Menschen durch Thier anzureden schon im Paradyß gelernt / in dem er die Eva durch die Schlang angeredt vnd verführt / vnd vnder den Heiden vorzeiten / in Sicilia, vnd in währendem Krieg der Römeren mit den Carthaginenseren durch einen Ochsen / vnd anderswo durch Hund oder Schlangen / auch deutlich geredt hat. Besiehe Barth. Anhornij Zornzeichen p. 387.

b. Solte Herman von Hude nicht ein großer vnd wahrhaffter Prophet seyn? Dann er hat p. 40. drey grosse Stein in einer Gruben liegend / drey vnderchiedlich mahl / laut reden vnd ruffen hören : Wehe / wehe / wehe über alle vn-
 buß-

bussfertige Menschenkinder hier zeitlich auf Erden / vnd nachmahls in alle Ewigkeit. Vnd pag. 46.47. hat er drey weisse vnd ihm unbekandte Vögel fort vnd fort schreyen gehört: Wehe / wehe über alle Geistliche: Wehe über alle weltliche Obrigkeit: Wehe / wehe über ganz Teutschland: wehe so fortan über alle Menschen ins gemein.

Der Prophet Habacuc sagt wol c.2.11. Die Stein in den Mauern werden schreyen / vnd die Balken am Gesperz werden ihnen antworten. Vnd Christus Luc.19.40. Wann die Juden schweigen werden / so werden die Stein schreyen. Diese Gleichnußreden verstehen die Theologi wol / vnd erklären solche recht. Der einfeltig Herman Hudler aber meint / es müssen die Stein vnd Vögel nach dem Buchstaben reden / vnd wehe schreyen / das habe er gehört / vnd jederman soll ihm / als einem grossen Propheten / Glauben zustellen.

c. Pag. 54. ist der gut Herman von Hude blind worden / suchte sein Pferd lang vnd konts nicht finden; aber da das Pferd wieherte / da fand ers / vnd ist drauff / pag. 55. widerumb sehend worden.

d. Pag. 73. hat Herman von Hude einen Engel / der ihm zu essen gebracht / vnd doch nicht mitessen wollen / weil er der Speiß vnd Trank nicht bedörffe / gleichwol gehört das Vatter vnser ganz biß zum End betten. Ey so muß dann der Engel vmb das täglich

Brot / vmb vergebung seiner Sünden / vmb bewahrung für der Versuchung / vnd von der Erlösung von dem bösen bittend / des täglichen Brots von nöten haben / mit sünden vnd schulden behaftet / vnd theils den Versuchungen / theils vielem anderem übel vnderworffen seyn. Ihr neue Propheten Beschirmer / gebt Antwort. Ich geschweige jez anderer vngereimten Dingen / welche dieser neue Prophet p. 50. 78. 84. 85. 89. 2c. beygebracht. Dieses angezogene ist gnugsam zubeweisen / was für ein Prophetengeist diesen Herman von Hude / alle seines gleichen neue Propheten / vnd derselben Lehriünger treibe vnd regire.

E. Das fürnehmste Scut / welches die Träumer / Sichter vnd neuen Prophteren treiben / sind die Straff der Hoffart / der Vngerechtigheit / des Geizes / der Schinderey / vnd dergleichen Lasteren / sampt ernstlicher Veramahnung zur Buß / vnd angehengten Drückungen vnd Verheissungen.

Wer weißt aber dieses alles nicht auß der H. Schrift / vnd auß den täglichen Predigen des Gesetzes vnd des Evangelij / in welchen die getrewen Lehrer niemanden schonen / sonder beydes den Sanfft vnd den Wehestab Zach. 11. 7. nach Erforderung des Verhaltens der Leuten / ohne alles Ansehen der Person / ernstlich vnd fleissig brauchen? Wer nun Mose vnd den Propheten / Gott dem Herren selber / vnd seinem Sohn Jesu Christo / sampt den ordenli-

cher weise beruffenen Dieneren Gottes in dem Neuen Testament/ nicht glaubt/ den werden die Träummer/ Sichter/ vnd neuen Propheten spath bezeichnen.

F. Die vermessenen Weissagungen der Visionisten vnd neuen Propheten/ speisen allein die Fürwitz/ vnd dichten wieder Westphälische Bauern. Prophet Michael Kucholt/ solche ding/ welche weder in der Policy/ noch in der Theologen Grund haben/ der wunderbaren Regierung Gottes/ welche er auf Erden/ in seiner Kirchen vnd weltlichen Königreichen vnd Regimenten führet/ im höchsten grad zuwiderlauffen/ vnd dei selben Ruhw vnd Wolstand nicht allein nicht befördern / sondern hingegen viel mehr Haß vnd Verfolgung erwecken / wie ein jeder verstendiger leichtlich schliessen kan / welcher dieser neuen Weissagungen fürnemsten Inhalt / welchen ich allhier beyzubringen bedenken trage / erwoigt vnd betrachtet.

G. Solcher vermessener Propheten / sind schon viel tausend zuschanden worden: vnd kan man auß allen nicht einen einigen nennen / welcher in allem vnd durch auß / etwas beständiges / warhafftes vnd gewisses geweissaget habe.

Der alte Christliche Lehrer Irenæus schreibt eine Regel für/ Libr. 4. aduers. Hæres. c. 43. Alle Weissagungen verbleiben den Leuten zweifelhafftige Reden/ ehe sie ihre Krafft/ das ist/

Erfüllung

Erfüllung haben: Wann aber die zeit komt/ vnd sich begibt/ was geweissaget worden/ als dann haben die Weissagungen ihre gewisse Erklärung vnd Auflegung.

By dieser Regel lehrt er vns die warhafftigen vnd falschen Weissagungen / von ein anderen vnder scheiden / vnd erkennen / wann die Weissagungen nimmer erfüllet werden / so seyen sie falsch vnd betrieglich.

O wie viel haben schon von dem Vndergang des Türckischen Reichs vnd Religion geweissaget / vnd diesem Vndergang das 1628. oder 1630. etliche das 1666. etliche das 1672. oder 1673. Jahr bestimmet. Aber die Prophteren sind gestorben / der Türk regiret annoch / vnd hat erst vor wenig Jahren / widerumb einen Theil des Königreichs Vngaren / sampt der Bestung Newhäusel / vnd erst das vergangene Jahr / einen grossen vnd schönen Antheil des Königreichs Polen / von der Christenheit abgezwaht vnd weggenommen.

Andreas Habersfeld weissagete von wunderlichen Dingen / welche sich im Jahr Christi 1624. begeben wurden. Jerusalem solle wider gebawet werden / vnd die Zeit der Regierung des H. Geists anfangen. Aber die zeit ist hin / diese Weissagung nicht erfüllt / vnd wüthet der läidige Sathan in seinem grossen Zorn je länger je mehr / weil er weißt / daß er wenig zeit mehr übrig hat / vnd verführet die ganze Welt. Apoc. 12/9. 12.

Der tolle Prophet Reichard / hat bey Zeiten Urbani VIII. Römischen Pappsts / geweissagt / derselbe Urbanus VIII. werde der letzte Pappst seyn / vnd nach ihm keiner mehr regieren. Wir haben aber sidhero seinem Tod / schon vier ihm nach folgender Pappsten Regierung erlebt / nemlich Innocentij X. Alexandri VII. Clementis IX. vnd Clementis X. Ein anderer hat vor wenig Jahren geweissagt / der König in Frankreich werde der letzte Monarch auf der Welt seyn. Eben auß gleichem Geist / wie jener / welcher wollen / Urbanus VIII. werde der letzte Pappst seyn.

Vnd gesetzt : Es geschehe etwan / was dergleichen tolle Propheten vorgesagt haben / so folget darumb keines wegs / daß sie wahre von Gott gesandte Propheten seyen. Kluge Ingenia, vnd verständige weltersfahrne Leut können oftmahlen auß diesen vnd jenen Begebenheiten vnd Ursachen vernünftig schliessen / was für Wirkungen folgen werden. So trifft der Sathan mit seinem Wahrsagergeist / manchemahlen auch wol zu: wie wir dessen an jener Magd zu Phillippem ein Exempel haben / welche ihrem Herren viel Genieß mit ihrem Warsagen zugetragen. Act. 16. 16. vnd der Teufel selber / nach dem Zeugniß des geistlichen Rechts / Decret. part. 2. Can. 26. quæst. 5. Can. 14. Nec mirum pag. m. 983. 984. hat dem König Saul vorgesagt / er werde des andern Tags bey ihm seyn. 1. Sam. 28. v. 19.

Es sind allein die Weissagungen der H. Propheten des A. T. vnd der seligen Apostlen des N. T. vnsehbar

vnfehlbar / vnd vnberrieglich / warhafftig schon erfüllet / vnd annoch erfüllet werden. Aber die heutiger falschen Weissagungen kommen von keinem anderen als dem Geist her / welchem der Herr verhenget vnd zugelassen hat / ein falscher Geist in dem Mund aller Propheten Achabs zu seyn: dann sie weissagen immer falsch / oder / wann sie gleich ein einzig mahl zutreffen / suchet der Sathan vnder dem Deckmantel einer Wahrheit / mehr als tausendt Lugenen zuverkauffen.

Die Saab der Weissagung von zukünfftigen Dingen / hat als ein extraordinari / vnd vnmittelbare Saab / in die Kirchen des Alten vnd in den Anfang der Kirchen des N. E. gehört: vnd doch hat sich dieselbe schon im A. E. von dem letzten Propheten Malachia an / biß auf Christum etlich hundert Jahr veretrochen / vnd nirgend mehr finden lassen. In dem Anfang aber des N. E. ist sie allein den 5. Apostlen / dem Agab / Act. 21. v. 10 / 11. welcher Paulo seine band vnd gefangenschafft vorgesagt / vnd etlich wenig anderen mehr gegeben worden.

Das Act. 19. 6. 1. Cor. 11. 4. c. 12. 10. vnd cap. 14. 3. so offit des Weissagens gedacht wird / wird daselbst nicht so vast die Saab zukünfftige ding vorzusagen / als die Weissagungen der Propheten aufzulösen / verstanden.

Wann deßhalb gleich heutigis Tags wahrer / von zukünfftigen Dingen gar eigentlich weissagende Propheten auffstunden / wäre doch ihre Arbeit ganz vergeblich / weil niemand / daß vns solche Propheten mehr von Gott gesendt werden / zuglauben schuldige
vnd

vnd verbunden ist / vnd alle vnmittelbare gaben ihre endschafft erreicht haben. Wer lust der besche Ursini Analect. part. 2. l. 4. f. 8. pag. m. 174. 175.

Hat also grosse gefahr auf sich / sich der Träumen / Sichten / Offenbarungen / vnd der gaab von zukünfftigen Dingen zuweissagen / rühmen vnd solchen Dingen Glauben geben : dann es werden die fürwitzigen vnd newbegierigen Gemüter der Menschen / hierdurch von dem Göttlichen Wort abgezogen / vnd zu Irthumben verleitet : Es efelt ihnen ab der Göttlichen Weisheit / vnd ziehen derselben für die menschliche Thorheit. Der alte Lehrer Augustinus sagt von solchen l. 3. contr. Vincent. de Anim. & ejus orig. c. 3. Das ist der Teuffen Werk / daß sie sich in Verführer eben so wol als in Liecht-Engel vergestalten : derjenige fält in die Sünd der Hoffart / der ihme einbildet / die Engel haben mit ihme geredt / vnd ihme gelehrt zukünfftige Ding vorsagen : der das ordenliche Lehr-Ampt verachtet / vnd vermeint die Buspredigen werden durch dasselbige nicht gnugsam getrieben : vnd der das Eingebendey Teuffels für Göttliche Offenbarungen ergreiffet.

1. Sam. 12. 10. Weissagte Saul / da der böse Geist von Gott über ihn gerahen. Gleich also weissagen auch dise neue Propheten auß keinem guten

Geist.

Geist. Sie bereden sich zwar selber / sie seyen Gottes Instrument vnd Werkzeug: werden aber grad hierdurch zu Instrumenten des läudigen Sachans; vnd von demselben also verblendet / daß sie sich selber für Göttliche Propheten halten: nicht anders / als wie oftmahlen der Mangel der gesunden Vernunfft / in etwelchen Leuten die starke Einbildung erwecket / als wären sie Könige / die über Land vnd Leut zu herrschen vnd zu gebieten hetten; oder reiche Kaufleuth / denen alle in einem Seeport einlauffende Schiff allein zu gehören / vnd bleiben doch in dessen arme Zütel. Ein solcher Bohn hat schon manchen gerieben / daß er sich vnder den Juden für den Messiam aufgeworffen / vnd dardurch sich selber vnd die ganze Jüdische Nation übel betrogen. Solte es dann wunder seyn / wann einweders / auß starker Einbildung / bey dem Mangel der gesunden Vernunfft / oder auß Betrug des Sachans / sich noch mancher für einen Göttlichen Propheten dargibt / welcher vermeint / es werde vnsehbar geschehen / was er ihme selber nach seinen halb verruckten Sinnen / einbildet / vnd könne nicht anders seyn?

Ob nun gleich / wie vielfältig erwiesen / die neuen Prophetischen sonderbaren Weissagungen / betreffend den Zustand der Kirchen / vnd der weltlichen Königreichen / Fürstenthumben vnd Regimenteren aufgehoben / vnd wir / außser der Erklärung dessen / was in Gottes Wort begriffen; vnd außser dem / was kluge Leuth / auß allerhand Vmbständen / vernünftlich schliessen vnd abnehmen / dergleichen Propheten vnd

und Propheeyungen nicht mehr zugewarten / oder denselben Glauben zugeben / weder Befehl / noch Verheiffung / noch bewährte Exempel / noch bey deren Verwerffung einige Drängung haben: So werden jedoch / theils durch Betrug und Verführung des Satrans / theils durch stark gefasste Einbildung / theils durch einen heimlichen / in die Herzen der Menschen einschleichenden gefährlichen Stolz / noch immerzu solche Parides gefunden / welche sich in diese Helenam verlieben / und ehe sie dieselbige verlassen wollen / ehe die ganze Kirchen Gottes / mit größtem Xergernuß / und höchstem Nachtheil der Ehren Gottes / in Krieg und Streit setzen / den einfeltigen Leuten viel blawen Dunst für die Augen machen / und fürwerffen:

I. Gott habe selber Num. 12. 6. verheiffen und gesagt: Ist jemand ein Prophet des Herren / dem will ich mich kund machen in einem Gesichte / oder mit ihm reden in einem Traum.

Antw. a. Dieser Spruch redt von den wahren eigentlichen und ungezweifelten Propheten Gottes / wie solche vnder dem Volk Gottes im Alten Testament gewesen.

b. Unsere heutige Träumer / Gesichter / und newen Propheten haben zuvorderst ihren Prophetischen Beruf zuerweisen / welches ihnen aber schwär fallen wird / sinnemahl sie dieselben tolen Propheten sind / die ihrem eigenen Geist folgen. Ezech. 13. 3. Ja die betrogenen Propheten /

welche widerumb betrogen werden / wider welche der Herr seine Hand aufstrecken will. Ezech. 14. 9.

c. Alle Propheten vnd das Gesez haben geweissaget bis auf Johannem Matth. 11. 13. Was wollen dann unsere heutigen Propheten neues anfangen?

II. Joel. 2. v. 28. Habe Gott seinen Geist in der zeit des Newen Testaments über alles Fleisch aufzugießen verheissen / daß Söhne vnd Töchtern weissagen / die Elteste Träume haben / vnd die Jünglinge Gesichten sehen sollen: Ja über Knecht vnd Mägdel wolle er seinen Geist aufgießen.

Antw. a. Diese Verheissung Gottes ist in dem Anfang des Newen Testaments / auf wunderbare weise / so langerfüllet worden / bis das H. Evangelium gnugsam bestätigt gewesen: nachwärts aber sind alle Gesichter / Erscheinungen / neue Weissagungen vnd andere extraordinari Wundergaben aufgegeben: oder / da nach Bötlicher Aufhebung derselben / der Satan solche von neuem eingeführt / zu Instrumenten der Verführung worden. Matth. 24. v. 24. 2. Thess. 2. 9/10.

ß. Weilen in diesem Spruch der Träumen / Gesichten / vnd des Weissagens gedacht / vnd solches auf die zeit des N. T. gezogen wird / ist wol in Obacht zunehmen / das / was der H. Geist / von der zeit des N. T. durch die alten Propheten geweiss-

sagt / er solches durch Redensarten hergenommen von denen Dingen/ die bey dem Gottesdienst des Alten Testaments üblich waren / gethan. Auf solche weis/ wird alhier durch Traum/ Gesichte vnd Weissagung/ eine ordenliche/ herrliche/ klare/ vnd zur Seligkeit gnugsame Erkandnuß der Geheimnissen des Heils im N. T. verstanden / welche von den sonderbaren Gnaden Gottes / bey vnseren Söhnen/ vnd Töchtern / Knechten vnd Mägden/ so reichlich zu finden/ daß sie in vnseren wolbestellten Kinderlehren/ auf die Fragen der Seelsorgeren/ so schön vnd beweglich antworten/ daß dem/ der es höret/ das Herz gleichsam im Leib lachet/ vnd sich über solcher Erkandnuß des Herren / darvondas Land / wie mit Meeresswällen bedeket ist/ von Herzen erfreuet.

7. Wann aber die Verheißung Gottes durch den Propheten Joel/ in diesen lezten zeiten/ so wol von Träumen / Gesichten / vnd Prophetischen Weissagungen künfftiger Dingen müßte verstanden werden/ so folgte

a. Daß wir Gott vmb diese Wundergaaben auch bitten müßten/ wie Elisa 2 Reg. 2. 10. gethan. Das ist vns aber nirgend befohlen.

b. Daß ins gemein Junge vnd Alte / Söhne vnd Töchtern / Knecht vnd Mägde / ja alles Fleisch/ Göttliche Träume haben / Gesichter sehen/ vnd von zukünfftigen Dingen weissagen müßten. Wer will aber so frech seyn / vnd solches / wider die allgemeine Erfahrung/ sagen dörffen?

III. Wer die Gesichter / Erscheinungen der Engel / vnd neuen Weissagungen verachte / der verachte Gottes Allmacht / welcher in dem N. T. so wol / als in dem Alten / Propheten vnd Prophetische Weissagungen / wie auch Englische Offenbarungen geben könne.

Anw. a. Beweise mir Gottes Willen: dann an seiner Allmacht ist nicht zu zweifeln; diese aber wirkt allein nach seinem Willen.

b. Die Firrefestigkeit des Neuen Testaments für dem Alten / bestehet nicht in dem / daß wir der Träumen / Gesichten vnd neuen Propheten annoch vonnöten haben: sonder daß uns die alten Prophetischen Weissagungen deutlich aufgelegt werden / vnd wir solche durch Gottes Gnad wol verstehen lernen.

c. Die heilige Weißheit Gottes will unsere Firwitz nicht hegen noch befürderen / sonder derselbigen ein Ziel vnd Kiegel stecken.

IV. Die erscheinenden Engel / vnd neuen Propheten straffen die regierenden Sünden / vnd treiben nichts anders auf das aller ernstlichste / als die wahre vnd ungleichniete Buß / auf welche die H. Schrift selber an allen Orten ganz enfrig dringe.

Anw. Der Teufel selbst kan vnd thut dieses auch jezurweilen: Er suchet aber seinen Vortheil dar-

ben/ nemlich die Leute einweder zuverführen / oder ih-
me selber also ein Ansehen zumachen / daß man ihme
auch Glauben zustelle/ wann er lieget vnd betrieger.

V. Es sey alles gut / was diese erschei-
nenden Engel vnd neuen Propheten sagen
vnd lehren; dann sie warnen für der Sünd/
sie führen zu Gott / sie verkündigen den
Gottlosen vnd Abgöttischen die Straff.

Anw. 1. Der selige Hieronymus bezeuget:
Frequenter obsunt, quæ prodesse putamus,
das ist/ dasjenige bringt offte Schaden/ wels-
ches wir nuzlich seyn vermeinen.

2. Petrus Thyraeus hat nicht übel
geurtheilt/ wann er geschriben: Errant, qui putant
illos bonos esse Spiritus, qui bona consulunt,
das ist/ diejenigen irren / welche vermeinen/
alle die seyen gute Geister / welche einen gu-
ten Rath geben.

3. Alle die / welche vmb solcher Sichte-
leren vnd neuen Propheten willen/ die Buß zur hand
nehmen/ die üben keine bessere als Achabs / das ist/
eine heuchlerische Buß; dann sie wollen vmb der Vi-
sionisten willen frömmer werden: das gepredigte
Wort Gottes aber / hat sie darzu niemahls vermö-
gen. Vnd wie kan das eine Gott angenehme Buß
seyn/ bey welcher eine gering. achtung ist des Göttli-
chen Worts? In summa/ diese Leute wollen den Laza-
rum auß der Schoß Abrahams zum Prediger ha-

ben/ vnd überlassen Mosen vnd die Propheten ande-
ren Leuten. Fridericus Balduinus schreibet wol l. 3.
de Calib. Conscient. c. 1. pag. m. 419. Gleich
wie Gott so gut ist / daß er kein Böses ver-
hänge vnd zuließe / wann er nicht wußte ein
grösseres Gut darauß zuziehen : Also ist der
Teufel so böß / daß er dem Menschen kein
Gutes nimmer einrathen würde / wann er
nicht gedächte ihne hierdurch in ein grösseres
übel zustürzen.

VI. Die Gesichter vnd neuen Propheten ge-
hen zu den Predigern / zeigen ihnen ihre gehab-
te Offenbarungen an / vnd vermahnen dieselben /
sie sollen die von ihnen verkündten Straf-
fen / vnd die anbefohlene Buß auf der Can-
zel treiben / vnd jederman ernstlich darzu an-
halten.

Antw. Es ist wahr / daß Herman de Hude
zum offeren an die Prediger seines Orts / vnd der
Rübir von Müstenbach / wie oben erwehnt / Anno
1659. an mich / ein gleiches begehrt. Was sucht aber
der Teufel hierdurch ? Nichts anders als seinen
Ersichten vnd Eingestungen ein Ansehen zumachen /
vnd die Leute zubereden / daß auch die Predig des Ev-
angelij / durch solche Ersicht vnd Weissagungen /
vmb so viel mehr beglaubt gemacht werde. Aber Sy-
rach sagt recht Cap. 34. 8. Man bedarff keiner
Lugen darzu / daß man das Gebott halte :
Man

Man hat genug an dem Wort Gottes / wann man recht lehren will. Vnd darbey bleibts: daß das Wort Gottes hat seiner Göttlichen Eingestungungsame innerliche vnd eufferliche Kennzeichen/ wie Bartholomæus ab Hartviss in seinem Theatro Concionum Topico parte 1. Concione IX. X. XI. pag. m. 301-354. mit mehrerem erwiesen; also / daß wir der Träumeren / Esichtleren vnd Newen Propheten/ nichts bedörffen / solche / als in Engel des Liechts vergstaltete Teufel billich männiglich zuerkennen geben/ vnd für ihren Arglistigkeiten warnen sollen. Besiße obgemeldtes Theatrum Concionum Topicum Parte 1. pag. mihi 163-176.

VII. Der selige Apostel Paulus weise selber auf solche Weissagungen / vnd befehle den Gläubigen / dieselbigen anzunehmen vnd hoch zuachten. 1. Theff. 5. 19/20. den Geist dämpfet nicht/ die Weissagung verachtet nicht.

Antw. Der selig Apostel Paulus thut also bald hinzu v. 21. Prüffet aber alles / vnd das gute behaltet. Vnd St. Johannes in der 1. Epist. c. 4. v. 1. Ihr lieben glaubet nicht einem jeglichen Geist/sonder prüffet die Geister/ ob sie von Gott sind / dann es sind viel falsche Propheten außgangen in die Welt.

VIII. Die Englischen Erscheinungen vnd neuen

Weissagungen haben gleichwol grosse Krafft die Herzen zubewegen: Man stelle solchen mehr glauben zu/ gete mehr drum/ vnd fürchte sich mehr darfür/ als für den ernstlichsten Predigen.

Anw. So recht: Also muß der arglistige Teufel/ seine bisher verborgene Klauen endlich herfür lassen/ daß man ihn etwas eigentlicher kennen könne. Eben das ist/ was wir klagen/ der Teufel suche mit seinen Gesichten vnd Weissagungen/ das Ansehen des Göttlichen Wortes ab seinem Thron zuverjagen/ vnd sich mit seinen Gesichtleren vnd neuen Propheten darauff zusetzen.

Deswegen / O ihr elende tolle Propheten/ meint ihr wol/ ewere erdichtete Gesichte/ ewere heuchlerische Bußpredigen/ vnd ewere newe Weissagungen/ sollen die Herzen der Menschen beweglicher vnd kräftiger angreifen/ als das Wort des Herren/ welches ist wie ein Fehr/ vnd wie ein Hammer/ der die Felsen zerschmeisset? Mit diesen Worten greift der Herr die Propheten an / die sein Wort stehlen/ einer dem anderen/ vnd ihr eigen Wort führen/ vnd sagen/ der Herr hats gesagt. Siehe / der Herr will an die / so falsche Träume weissagen / vnd predigen dieselben / vnd verführen das Volk mit ihren Lugen vnd losen Theidungen / da sie doch der Herr nicht gesandt/

ihnen

ihnen nichts befohlen/vñ sie dem Volk nichts
nuz sind. Jerem. 23.29-32.

S. 6.

Es ist höchst von nöten diesem tollern
Weissagungs-Geist zu
wehren.

Es hat vorzeiten der weise Heyd Aristoteles
sehr vernünfftig erinnert: Wann man eines je-
den Menschen närrische Reden beobachten
wolle / sonderlich wañ er wieder die bekandte/
vnd allgmeinlich angenommene Warheit
rede/ sey solches eine grosse vnd unverant-
wortliche Thorheit. Vnd gleichwol findet sich aller
Orten deren Leuten eine grosse Anzahl / welche / was
ihnen ihre eytele Thorheit-reiche Einbildungen lieb-
lich vormahlen / jederman zu glauben auforingen
wollen.

a. Thut deswegen die Augen auf / O ihr ges-
trewe Haushalter über die Geheimnussen
Gottes / O ihr Wächter auf der Wart des
Herren. Habt acht auf euch selber vnd auf die gan-
ze Herd des Herren / die euch zuweiden anvertraut
ist. Act. 20.28. darmit nicht greuliche Wölffe vnder
dieselbige kommen / vnd grossen Schaden anrichten.
Vergafft euch nicht an den selbs gewachsenen

H v

nen

nen Propheten/ wie die Gelehrten zu Augspurg
im Jahr Christi 1516. an der daselbst entstandenen
betriegerischen Prophetin Anna gethan/ von welcher
der Beyertische Historischreiber Aventinus l 4. An-
nal. schreibt: Sie habe die Leut lügenhafftiger weise
,, beredt / sie esse vnd trincke nichts / sonder lebe him-
,, melischer weise vom H. Geist: Gott vnd die Hei-
,, ligen erscheinen ihro des Nachts / geheime Sa-
,, chen zu offenbaren. Welchem ihrem Vorgeben
,, nicht allein das vngelernte gemeine Volk / sonder
,, auch die fürtröflichsten Magistri, vnd hochge-
,, lehrtesten Theologi, Glauben zugestellet / mit
,, ihro Freundschaft gepflogen / sie für eine halbe
,, Göttin / vnd schon lebendige Heiligin gehalten/
,, vnd ihre Reden in den Predigen / Disputationen
,, vnd geschriebenen Büchern / als sonderbar von
,, Gott eingeeisset angezogen haben. Auf gleiche
weise hat auch Magdalena Crucia / eine Hlspa-
nierin / in die dreissig Jahr die ganze Welt geäffert/
dass sie männiglich für eine grosse Heiligin vnd wun-
derbare Prophetin gehalten/ welche doch eine vnfläti-
ge Braut des läidigen Teufels gewesen / massen Si-
mon Majolus Episcopus Vultucienensis diese
Histori weitläufig beschreibet in Dieb. Canic. tom.
2. pag. m. 473.

Solchen Wölffen wehret/ ihr getrewe Diener
Christi/ vnd fahet die Füchse / die kleinen
Füchse / welche die Weinberge verderben.
Cantic. 2. 15.

b. Thut die Augen auf / ihr Christliche Obrigkeiten / gebt achtung auf diese falsche Propheten / tretet ihnen beyzeiten auf die Köpfe / vnd lasset sie nicht aufkommen / darmit sie nicht Brube in eweren Königreichen / Fürstenthumen / oder Regimenten anrichten.

c. Ihr enfriges Christen Volk / laßt euch ewere / ordentlicher weiß berufene Geistliche / lieb seyn / als welcher ordentlicher Beruff euch beandt ist. Woher aber diese Bern. Propheten kommen / vnd was für ein Wind auß Apollinis Höle / sie angewähet / vnd ihnen ihre lügenhaffige Weissagungs Gedichte eingegeistet habe / weißt niemand.

Gott tragt ewer Schwachheit Rechnung / vnd darumb will er euch nicht durch Engel lehren / sonder durch Menschen / gleichen Schwachheiten vnder. worffen wie ihr / darmit sie euch glauben / Mitleyden mit euch haben / vnd auß eigener Erfahrung desto besser vnderweisen / vermahnen vnd trösten können. Wann die H. Engel vnser Lehrer seyn solten / sagt Chrysostomus / sie wurden sich an dem sündigenden Volk mit fewrigen Stralen rechen.

Hüte dich: schreibt der Parysische Cansler Gerlon, citante Majolo, p. m. 383. b. daß du die geringe Person nicht lobest / welche erscheinungē

vnd

vnd Wunderwerk rühmet: Widerstehe einer solchen / beschilte sie ernstlich / vnd verachte die / deren Herz vnd Augen sich also erheben / daß sie in grossen vnd wunderbaren Dingen wandlet / die ihro zu hoch sind: vnd die sich würdig seyn bedunckt / ihre Seligkeit nicht auf ordenliche weise / durch Lehr vnd Vnderweisung der H. Schrift / mit fleissig angewendten vernünfftigen Gaaben zuwürken / sonder will von den Englen / oder vnmittelbar von Gott selbs / durch seine Eingestungen / gelehret seyn. Einen solchen vermahne / daß er sich nicht gelusten lasse weiser zu seyn / als sichs gebüret; dann eine solche Hoffart verdienet endlichen Spott.

d. Euch Träumer / Sichter / tolle Propheten / vnd der tollen Propheten Freunde vnd Beschirmere / vermahne ich treuherziger weise: Hütet euch / daß ihr nicht durch Fürwitz vnd stolze Einbildung eigener Heiligkeit gerrieben / euch Englischer Erscheinungen / vnd Prophetischer Eingestungen rühmet / euch selbs vnd anderen gefährliche Strike zu vnvermeidlichem Fall leget / vnd mit eweren niemahlen erfüllten Weissagungen / euch aller Welt zum Blätter / Hohn vnd Spott machen; massen die Erfahrung / als der Thoren Weisterin / gnugsam bezeuget / daß solches schon manchem sonst

gelehrten

gelehrten in der Welt hoch angesehenen Mann widerfahren. Es hat noch kein einiger / welcher sonderbare newe Weissagungen auf die Bann gebracht / oder solchen Glauben zugestelt / vnd anderen zuglauben aufdringen wollen / einige Ehr darvon erlangt. Wo immer nach der Apostel zeit / die Engel / Menschen vnderwiesen vnd gelehret haben / hats nie geschelet / es hat sich allezeit ein Betrug darbey gefunden.

Der Beyerische Historischreiber Aventiaus schreibt von der obgemelten Eugen Prophetin Anna: Es ist sich hoch zu verwunderen / woher es doch immer komme / daß man solchen Betriegerereyen viel leichter Glauben zustellet / als den warhafftigen Weissagungen vnd Lehren vnseres Heylands Jesu Christi / vnd seiner trewen Dieneren / welche vns klärlich vnd deutlich gnug vernmahnen / daß wir vns für dergleichen verderblichen Pestilenzen / vnd Seelenverderberem hüten sollen.

Folget / O ihr Gottselige Christen / der heilsamen Lehr / vnd ladet euch nicht selbs Lehrer auf nach eweren Lüsten / vnd nach deme euch die Dharen jucken / darmit ihr euch nicht abwendet von der Wahrheit / vnd euch fehret zu den Sabeln / 2. Tim. 4. v. 3/4.

Es sey euch gnug / daß ihr Mosen / die alten Propheten / Jesum Christum Gottes Sohn / vnd desselben heilige Evangelisten vnd Apostel haben:

der

der hennigen neuen Propheten habe ihr nicht von nöthen / sie sind Betrieger / *πενήματα πλάνα*. 1. Tim. 4. v. 1. verführische Geister / Gewissere vnd heilsamere Arzney kan der phantastischen Propheten Krankheit nicht bengebracht werden / als welche auß dem Gesez vnd Evangelio / auß Mose vnd den Propheten hergenommen ist.

Nicht die Englischen Gesichte vnd neuen Weissagungen / sonder das vnfehlbare Wort Gottes / vnd seine Kirche / sind mit einem vnauflöflichen Band zusammen verbunden.

Gott der Herr / als das höchste Gut / mittheile sich vns / in dem er vns von Ewigkeit her erwöhlet / vnd zur Kinderschafft gegen ihm selbstem verordnet nach dem Wolgefallen seines Willens. Eph. 1. 4/5. in dem er vns in der zeit beruffen mit einem H. Beruff / nicht nach vnseren Werken / sonder nach seinem Fürsaz vnd Gnad. 2. Tim. 1. 9. vnd vns durch seine Macht zur Seligkeit bewahret / 1. Pet. 1. 9.

Die reine wahre Kirchen Gottes erkennen den wahren Gott / als das höchste Gut zu ihrer Seligkeit / vnd wird mit ihme / nicht durch Träum / Bficht / Offenbarungen vnd neue Weissagungen / sonder allein durch sein Wort in Christo Jesu vereiniget.

Gott hat durch sein Wort vnseren ersten Eltern mit ihme selber vereiniget / als sie noch in dem Stand der Vnschuld vnd Vollkommenheit gewesen. Gen. 2. 16/17. vnd widerumb auf ein neues / nach deme sie von ihme abgefallen waren. Gen. 3. 15.

Gott hat durch sein Wort mit ihme selber vereinigt die Kirchen des Alten Testaments/ Esaj. 8. 20. Jer. 8. 9. vnd widerumb die Kirchen in dem Newen Testament/ Matth. 28. 20. Gal. 1. 8/9.

Nicht die Englischen Gesichter vnd neuen Weissagungen/ sonder das Göttliche geoffenbarete Wort/ machet vns lebendig/ stärket vnd erquicket vns Ps. 119. tot. Dieses allein lehret vns die Rechte der Gerechtigkeit Gottes; dieses allein erleuchtet vnser Augen/ erfreuet vnser Herz/ vnd erquicket vnjere Seele/ Psalm. 119. 9.

Nicht die Englischen Gesicht vnd neuen Weissagungen/ sonder allein das Göttliche Wort/ zerstöret die Befestigungen vnd alle Anschlag vnd Höhe/ welche sich wider das Erkandnuß Gottes erhebt. 2. Cor. 10. 4/5. treibet die Verläugner Christi ein/ vnd bewähret/ daß er sey der Christ. Act. 9. 22. vnd wird am Jüngsten Tag alle seine Verächter richten. Joh. 1. 12. 48.

Derohalben will allen Christlichen Herzen gehören das H. Wort Gottes einig vnd allein zu lieben/ in Ehren zu halten/ vnd demselbigen Folg zu leisten. Dann nicht in den Träumen/ Verkündungen/ Englischen Gesichten vnd Weissagungen/ sonder allein in dem heiligen vnd seligmachenden Wort Gottes/ ist vns gesagt was gut ist/ vnd was Gott des Herz von vns fordert/ nemlich Gottes Wort halten/ Liebe üben vnd demütig seyn für dem Herren vnserem Gott. Mich. 6. 8.

Wort



Von dem Tagwellen.

Der Aberglaub in dem Tagwellen/
ist zu diesen letzten Zeiten sehr groß. Wir halten aber
für Tagweller/

a. Nicht diejenigen/ welche die Tage der Wo-
chen vndercheiden; massen vns Gott solches selber
zue thun gelehret hat/ in dem er die sieben Tag der Wu-
chen Gen. c. i. geschaffen/ vnd sonderlich v. 14. Da er
am vierten Tag Liechter an der Beste des Himmels
gemacht/ welche Tag vnd Nacht regierten/
Zeichen/ Zeiten/ Tag vnd Jahr geben/ vnd Liecht vnd
Finsternuß scheideren.

b. Nicht diejenigen/ welche den siebenden/ oder
andere bestimbre Fejr. vnd Fest. Tag/ dem Herren
zu ehren geheiligt/ feyren; an denselben dem eusserli-
chen Gottesdienst fleissig abwarten/ das Wort Got-
tes hören/ die H. Sacrament recht brauchen/ Gott
vmb seine Gutthaten danken/ vnd seinen H. Nam-
men mit schuldiger Ehrerbietung vnd Andacht an-
rufen.

c. Nicht diejenigen/ welche die zeit zur übung
der Gottseligkeit/ nach der Vermahnung des H. A-
postels. Eph. 5. 16. erkauffen/ die gnädige heimsuchung
erkennen/ Luc. 19. 44. vnd die angenehme zeit/ vnd
den Tag des Heils wol beobachten/ vnd nicht versau-
men. 2. Cor. 6. 2.

d. Nicht

d. Nicht die wolerfarnen Arzet / welche zur Arzneydienstliche Kräuter vnd Wurzlen / zu gewisser zeit des Jahrs / wann sie nach ihrem Wachsen / Blühen vnd Frucht tragen / am kräftigsten sind / sammeln / dörren / brennen oder aufbehalten.

e. Nicht die Bauren / Akerleute vnd Weingärtner / welche die Zeiten / Witterung / vnd desmonds Lauf / im Pflanzen / Bawen vnd Säen / auß natürlichen Ursachen / wol in Obacht nehmen ; vnd fleißig anmerken / was für arbeit sie im Fröling / im Sommer / im Herpst / im Winter zuverrichten haben / darmit ihr Hauswesen nicht ins Steken gerathe / sonder gedeye / vnd wol zunehme. Proverb. c. 10. v. 5. Wer im Sommer samlet / der ist klug : wer aber in der Ernd schlafft / der wird zuschand. Auf solche weise / wellen auch die vnermünfftigen Thier Tage / vnd nehmen durch den Trieb ihrer ihnen anerschaffnen Natur / ihre zeit in acht. Jer. 8. 7. Ein Stork vnder dem Himmel weiß seine zeit / eine Turteltaub / Kranich vnd Schwalb merket ihre zeit / wann sie widerkommen sollen. Welche Klugheit ein Mensch den Thieren billich ablernen soll / weilens je ein jeglich Fürnemmen des Menschen auch seine zeit vnd weise hat. Eccles. 8. 6. Daher Eccles. 9. 11. Der weise Prediger sagt : Zum Lauffen hilfft nicht schnell seyn / zum Streit hilfft nicht stark seyn / zur Nahrung hilfft nicht geschickt seyn / zum

J

Reich

Reichthumb hilfft nicht klug seyn; daß einer
angenehm sey/ hilfft nicht/ daß einer ein ding
wol könne/sonder es ligt alles an der Zeit vnd
Glück: Darumb wird auch die Zeit/ *optima men-
sura rerum omnium*, die beste Abmessung als
ler dingen/ genennet: vnd ist solche nicht zu versau-
men. *Fronte capillata est: post hæc, occasio cal-
va*, Man muß die gute Gelegenheit nicht auß
der acht lassen/ dieweil sie einem nicht alle Tag an
die Hand wachset.

Sonder diejenigen:

1. Welche ins gemein/ die Tage abhet-
ten in schwarze vnd weiße: in glückhafte
vnd unglückhafte: in gute/ erwünschte/ vnd in
verworffene Tag. Hat aber nicht der Herr die Tage
alle gemacht? Laßt er nicht seine Sonne alle Tag auf-
vnd vndergehen? Warumb dichten dann die aber-
gläubigen Leute so viel verworffene/böse/vnd unglük-
hafte Tage/ an denen sie nichts wichtiges zur hand
nehmen wollen?

Martinus Del Rio zellet/ l. 3. *Disquil. Mag.*
Part. 2. qu. 4. §. 6. pag. m. 456. b. vier vnd zwanzig
verworffene Tag im Jahr / in jedem Monat zween/
welche er benennet vnd sagt/ er halte dafür/ diese
Gewonheit/ gewisse Tage zuverwerffen/
komme her von den Egyptieren; welche die-
jenigen Tag/ an denen sie von Gott / durch
Mosen / mit schweren Plagen heimgesuche
wora

worden / vnd den Tag an welchem ihr Kö-
 nig Pharao / sampt seinem ganzen Heer-
 zeug in dem rothen Meer zu grund gegans-
 gen / für böse/vnglückhaffte vnd verworffene
 Tag geachtet; vnd nachwärts auch die übrige
 Heiden / diejenigen Tag/ an welchem
 ihnen groß Vnglück begegnet/ schwarze/vn-
 glückhafftige / Egyptische Tag genennet.
 (Struk.. de Sacris Gentil. pag.m. 14.) vnd sich
 für denselbigen / nach herumb gelaufenem
 Jahr widerumb sehr geförchtet haben.

Rodolphus Hospinianus gedenkt der erwel-
 ten oder verworffenen Tagen auch/ libro de origi-
 ne Fests. Ethnic. p.m. 34. b. 35. a, b. vnd klagt bil-
 lich über den grossen Aberglauben der Teutschen /
 „ welche je einen Tag dem anderen fürziehen / vnd
 „ für glückhafftiger halten / an demselbigen zuräusen/
 „ zu freyen/ vnd zu heurathen; zukauffen vnd zu ver-
 „ kauffen / newe oder auch dieser oder jener Farb
 „ Kleider anzuziehen; Haar / Bart vnd Nägel ab-
 „ zuschneiden; bey Obriheiten / Fürsten vnd Her-
 „ ren Supplicationen einzulegen / Häuser zubawen/
 „ oder in newe Häuser einzuziehen; vnd was der-
 „ gleichen vnzählich viel mehr ist / zuverrichten.
 „ Strafft auch dergleichen Tagwehler pag.
 mihi 36. mit schönen beygebrachten Zeugnis-
 sen Augustini, Baptistæ Mantuani, etlicher

Heiden selber / vnd mit dem Beweisshumb / daß sol-
chen abergläubigen Tagwelleren mehr Unglück / als
anderen Leuten beegne.

2. Welche allen Tagen in der Wo-
chen / etwas besonderes zuschreiben : Als

a. Dem Sonntag. Die Kinder an einem
Sonntag oder Fronfasten geboren / seyen für andere
auß glücklich : Sie sehen alle Gespenster / Geister vnd
Ungehetor / vnd widerfahre ihnen doch kein läid von
denselbigem.

Anderer sagen hingegen / die am Sonntag gebor-
nen Kinder können keine Geister oder Gespenster se-
hen.

Am Sonntag vnd Frentag sey unglük-
lich die jungen Kinder baden.

b. Dem Montag. An dem Montag solle
man kein Fehr in eines Nachbaren Hauß holen ;
vnd keinem / der eines holen wolte / solches geben.

c. Dem Dienstag. Wer an einem Dien-
stag in der Fasten / des Morgens nüchter bade / der
bekomme dasselbigie Jahr kein Rufenwehe.

d. Dem Mittwoch. Es sey unglücklich /
wann ein Knecht oder Wagd / an dem Mittwoch /
einen neuen Dienst anrette.

Item ein Mitwochen Mons-New /
sey so gefährlich zuachten / daß besser wäre / ein kleines
Ländlin gieng vnder.

e. Dem Donnerstag. Am Donnerstag

vnd Samstag solle von Knechten vnd Mägden kein Stall/ mit Ehren zumelden/ gemistet werden.

Man solle den Abend an dem Donnerstag feyren. Es ist allhier in Obacht zunehmen/ daß diese Donnerstag Abends-Feyr / nicht allein ein Aberglaub/ sonder eine rechte heidnische Abgötterey zuheissen ist. Dann die Leute / welche solche feyr halten/ sind in der gänzlichen Beredung / wann sie solche vnderlassen/ werden sie vnd ihr Vieh / von den Gespenstern übel geplagt/ vnd leiden schaden. Daß aber dieser Aberglaub von dem Heidenthumb nahen/ seinen Ursprung habe ; ist daher offenbar / weilien die Heiden dem Donnerstag/von dem Jove altitonante, oder donnerenden Jove, den Namen gegeben haben/ vnd Hospin. de festis Ethn.p.m.34.b. meldet/ daß der Teufel auch vnder den Heiden/feriâ quintâ, an dem fünfften Tag der Wochen / welches vnser Donnerstag ist/ durch seine furias vnd höllische Spenster/ grosse Bruh erweket habe.

Diese abgöttische weise / den Abend an dem Donnerstag zusehren/ ist an vielen Orten bis auf vnseren zeiten kommen/ vnd in dem Jahr Christi 1626. in dieser Landsgegen / in vielen Häusern auf der Landschaft/ noch sehr üblich gewesen / durch Fleiß vnd Sorgeltigkeit aber getretwer Seelsorgeren; dem höchsten Gott sey dank ; also abgeschafft worden/ daß die einfeltigen Leut die vergebene Forcht dieser höllischen Furien/ vnder fleissigem betten vnd arbeiten also verlohren/ daß von dieser abergläubigen Don-

nerstags Feyr/ heutigs Tags/ nicht viel mehr gehört; sonder den Abend an dem Donnerstag so wol/ als an anderen Werktagen/ ohne einiges Hören des Polderens der Sathanischen Gespenstern/ gearbeitet wird.

f. Dem Freitag. Diesen Tag beschmütze der Sathan sonderbar mit vielem Aberglauben/ vnd beredt die Leut:

Am Freitag solle man kein junges Kind baden.

Wann man am Freitag ein weiß gewaschen Hembd anziehe / sey man für dem Grimmen vnd Darmgicht bewahret.

Am Freitag die Nägel an Händen vnd Füßen abschneiden / sey ein bewährt Mittel wider das Zahnwehe.

Jtem/ wer am Freitag Haar vnd Nägel abschneide/ habe weder Ohren- noch Augenwehe zu fürchten.

Man solle am Freytag die Essig füllen.

Die Weiber sollen am Freytag weder flechten/ löpfen noch strelen / sonst wachsen ihnen viel Leuse.

Wann man einer Hennen am Freytag Eyer vnderlege/ so werden die Hünlin alle von dem Vogel gefressen.

Wer drey Freitag Morgens / den rechten Fuß zuerst auß dem Bett setze/ deme trufen die Schuh das ganze Jahr keine Blateren.

Wer am Char. Freitag die Stuben mit einem neuen Bâsen fehre/ vnd mit demselben zu Somers-

zeit über das Köhlkraut fahre; sey dasselbige für den Raupen vnd fressenden Würmen gesichert.

An einem Char-Freytag gelegte Hünereyer/ haben die Krafft/eine Brunst zulöschten / wann man solche in das Fewr werffe.

g. Dem Sambstag. An dem Sambstag vnd Donnerstag sollen die Knechte vnd Mägde ihre Viehstall nicht misten.

Wann eine Magd an dem Sambstag ihren Kofen oder Kunkel nicht abspinne/ bleichen sich dieselben Fäden nimmer weiß.

3. Welche gewissen Tagen vnd Zeiten des Jahrs/ sonderbare Krafft / dieses oder jenes zu wirken/ zuschreiben/ als zum Exempel:

a. Etliche sammeln an besonderen Tagen gewisse Kräuter/ henken dieselbige in die Zimmer vnd Häuser auf; vnd meinen/ sie sollen Krafft haben/ alle Gspenster zuverreiben / vnd die Donnerstralen abzuhalten.

b. Etliche sagen/es sey glücklich an St. Peters Tag den Hennen Nester machen / sie legen durch das ganze Jahr desto mehr Eyer.

γ. Etliche stehen an Nicassii Tag früh auf/ vñ schreiben für der Sonnen aufgang/über die thüren aller Smächen in dem Hauß: Heut ist Nicassius Tag/ der Mäuß vnd Ratten vertreiben mag. Vnder der abergläubigen Beredung/ es könne dasselbe ganze Jahr / weder Mäuß noch Ratt/ in demselbigen Hauß bleiben.

5. Andere stellen am Christ Fest-Abend zwölff aufgehölte/ vnd mit Salz gefülte Zwiebeln oder Bollen auf/ geben einem jeden Zwiebel einen Namen auß den zwölff Monaten; vnd vrtheilen des andern Tags auß solchen/von dem folgenden Jahrgang. Andere schließen auß der Bitterung an Petri/ Pauli/ an Urbani, Georgij, Waldpurgæ, Medardi, Zehntausend Ritter / vnd andern Tagen / von solgendem Krieg/ Krankheit/ Menschen oder Viehprästern / von Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit : von guten oder bösen Wein-Jahren.

6. Andere haben an dem Abend für dem neuen Jahr kleine Bröcklin / benennen ein jedes mit einem Namen der in dem Haus sich befindenden Personen/ vnd halten darfür / welches Bröcklin in dem Backen aufreisse / werde die Person / deren Namen dasselbe getragen/ selbtges Jahr sterben/ oder wenigst eine gefährliche Krankheit aufstehen.

7. Andere treiben an Marteis- oder Andreas Nacht viel Gaukel- vnd Affenspiel / mit Gürteln/ Schuen/ Aschen/ Besen/ Messern/ Schabziegeren oder grünen Käsen / vnd andern Dingen; hierdurch im Traum zuefahren/ oder durch würtliche Erscheinung zusehen/ was sie für Heurath bekommen werden.

Dieser / vnd dergleichen Tagwellungen gibt es vnbeschreiblich viel : es können aber alle samtelich/ oder eine jede sonderbar / zu einer oder der andern dieser erzelten Sattungen gezogen werden / welche ich nicht

darumb

Darumb specificierlich allhier erwehne/ daß der abergläubigen Leuten Firnis; dardurch gepflanzer/ sonder vielmehr jedermänniglich die Eitelheit vnd schwarze Sünd dieser vngegründten abergläubigen Dingen zuverstehen gegeben/ vnd beweglich darvon abgezogen wurde.

Es ist kein Wunder/ daß die Heiden an dergleichen Aberglauben gehangen/ weilien sie deß köstlichen Schazes/ deß/ die Menschen zur Seligheit vnderweisenden Wortis Gottes/ gemanglet. Es ist aber mit heissen Thränen zuweinen/ daß nach aufgangenem Liechte der Christlichen Lehr vnd Glaubens/ das abergläubige Tagwellen/ den Leuten nicht gänzlich auß den Herzen gerissen werden kan; welches doch viel verstendige auß den Heiden selber verlacher/ vnd bezeuget/ Es sey in der Natur ein Tag wie der andere/ vnd keiner für dem anderen weiß oder schwarz; ja manchem widerfahre eben an dem Tag ein grosses Unglück/ an welchem ein anderer vnerhofft mit grossem Glück erfreuet werde.

Gleich wie derowegen der H. Ap. Paulus 1. Tim. 4. v. 4. bezeuget: Alle Creatur Gottes sey gut/ vnd nicht verwerflich/ wann sie mit Danksagung empfangen werde: Eben also kan ein gleiches von allen Tagen gesagt werden/ welche der Ausgang der Sonnen an dem Firmament deß Himmels/ nach Göttlicher Verordnung/ mit sich bringet.

Allein will vonnöthen seyn / sich vnd sein Leib vnd
Seel/ alle Tag Gott seinem trewen Schöpfer / mit
gläubigem vnd bußfertigem Gebett zubefehlen / ihne
vmb sein H. Segen/ zu allem Thun vnd Lassen ein-
brünstiglich anzuruffen / vnd ihme alle seine Wege
zubefehlen / der vn beweglichen vnd versicherten Hoff-
nung/ er werde alles wol machen. Psalm.37.5.

Ich schliesse dieses Capitel mit dem ernstlichen
Befehl Gottes / durch seinen trewen Diener den
Propheten Mosen/ Deut.18.10. an vns gethan/wel-
cher Mark vnd Bein durchdringen soll / vnd also lau-
ter: Lerne nicht thun die Greuel dieser Völ-
ker/ daß nicht vnder dir gefunden werde ein
Tagwehler.



Cap. III.

Von dem Aberglauben in falschen ge- merkzeichen theils gegenwer- tiger/ theils zukünfftiger Dingen.

Dieses Aberglaubens gibt es bey heutigen Zeiten
mehr Gattungen / als in dem heissesten Sommer/
Fliegen vnd Mücken zufinden sind.

Deut.18.10. Besücht Gott seinem alten Jü-
dischen Volk sehr ernstlich: Wann du in das
Land

Land kommest / das dir der Herr dein G^ote geben wird / so soltu nicht lernen thun die Greuel dieser Völker / das nicht vnder dir gefunden werde / der seinen Sohn oder Tochter durch das F^{eu}er gehen lasse / oder ein Weissager / oder ein Tagweller / oder der auf Vogelgeschrey achte / oder ein Zauberer / oder ein Beschwerer / oder Warsager / oder ein Zeichendeuter / oder der die Todten frage; dann wer solches thut / der ist dem H^{er}ren ein Greuel.

Es werden in diesen Worten vielerley Sünden verboten / auß welchen wir in diesem Capitel / sonderbar deren / die auf Vogelgeschrey achten / vnd der Zeichendeuteren gedenken wollen / weilen diese zwey Stuc selten ohne Aberglauben zufinden sind.

S. 1.

Aberglaub im Vogelgeschrey.

Dieser Aberglaub hat seinen Ursprung von den blinden Heiden / welche die Auguria vnd Auspicia, oder auß der Vöglen Flug / Gschrey vnd anderer Beschaffenheit / künfftige Ding vorsagen / hochge-

achtet

achtet haben: wie solches Thomas Garzonius in seinem Schawplatz discurs 40. p. m. 314-316. mit mehrerem beschreibet.

Diese weise haben Telegonus vnd Car, von deme die Landtschafft Caria ihren Namen empfangen/ erstens gelehrt/ vnd das albere Volk beredt/ welchen die Vögel hoch in dem Luft daher fliegen/ seyen sie der Götteren geheime Rath vnd Botten.

Mit diesen Vogeldeutungen/ hat der läidige Sathan bey den Heiden / des Noah auß der Archa gelassene Tauben; gleich wie mit dem Opfer Molochs/ die Aufopferung Isachs/ nachgeäffer.

Es haben aber die Heiden in ihren Augurijs vnd Vogeldeutungen/ achtung gegeben auf der Vöglen/ Geschlecht/ Art/ Farb/ Gestalt/ Gesang/ Gang / auf- ab- vnd zuflug / zur linken oder zur rechten Hand / auf ihr still vnd nidersitzen/ vnd auf ihr Geschrey; wie bey Tito Livio Dec. 1. l. 1. pag. m. 6. zusehen: vnd auß diesen Dingen vrtheilten sie von Glück vnd Unglück/ von Wolstand oder übelstand/ vom Leben oder vom Tod; vnd haben solche fürnemlich in drey Theil abgetheilt

I. In auguria oblativa, in solche/ da bekandte oder unbekandte/ vnd vormahls nie gesehene Vögel/ von sich selbst daher geflogen; nach deren Flug/ Gesang oder Geschrey/ die Vogeldeuter ihre Auflegungen gerichtet haben. Wie also dem Aenea zwo Tauben für seinen Mund geflogen kommen: vnd

über

über die mit einander streitenden Locrenser vnd Cretenser, ein Adler so lang in der Luft geschwebt/ bis der eine Theil den Sieg erhalten/ vnd sich der Streit geendet hat.

II. In auguria impetrativa. In solche/ da die Augures vnd Vogeldeuter die Vögel mit einer Beschweerung/ gegen sie / oder für ihnen/ herum fliegen machen; Auf deren Flug/ Esang/ Schrey vnd Zahl/ sie künfftige Ding forscheten; wie also Remus auf dem Berg Aventino, vnd Romulus auf dem Berg Palatino gethan. Tit. Liv. Decad. 1. libr. 1. pag. m. 3. Diese Augures vnd Vogeldeuter hatten

a. Ihre Oscines, das ist/ Sing-Vögel / vnd glaubten der Vöglen Esang vnd Schrey/ sey ein gewisse Sprach/ die etwelche Menschen verstehen können: vnder welchen insonderheit gewesen Tiresia vnd Melampus, Helenus vnd Cassandra: Apollonius Thyanæus, Democritus vnd Ericus. Der Tiresiæ soll die Göttin Pallas, dem Heleno aber vnd der Cassandræ, die Schlangen in dem Tempel Apollinis, die Ohren geleket; vnd eine andere Schlang dem Melampo dieselbigen gar abgefressen haben/ darmit sie alles/ was die Vögel redten/ eigentlich verstehen könnten: vnd schreibt Philostratus von dem Apollonio Thyanæo, als auf eine Zeit/ ein grosser Hauf Spazier beyssammen gewesen / vnd ein frembder Spaz zu ihnen geflogen kommen / darüber

sie sich alle gefrewet / vnd mit ihme darvon geflogen /
 habe Apollonius zu den Umbstehenden gesagt / der
 einige antommene Spaz / habe den anderen angezeigt /
 daß einem Eslein Sat mit Frucht entfallen / der
 Sat zerrissen / vnd die Frucht auf dem Weg zerstre-
 wet lige / über welche Botschafft die anderen Spazern
 sich hoch erfrewet / vnd mit ihm hingeflogen / derselben
 zugeniessen / welches sich also befunden habe.

b. Ihre alites oder fliegende Vögel /
 vnd vnder diesen schnell fliegende / hoch im Flug
 schreyende / vnd viel andere gattungen / welche sie
 funebres, clivias, arculas, volscras, remores vnd
 inebres oder inhibres genent: was aber dieses ei-
 gentlich für Vögel gewesen / kan ich nicht sagen / vnd
 haben wir auch keinen Nutzen darvon / wann wirs
 gleich wisten. Vide Mart. Del Rio Disquisit. Mag.
 l. 4. c. 2. qu. 7. §. 2. pag. m. 558 vnd Sim. Majol. p.
 m. 414. Warum sie aber also genennet worden /
 ist zu finden in Vossij Physiol. Christ. l. 3. c. 98. pag.
 m. 1260.

c. Ihre pullos tripudiantes, junge hup-
 fende Vögel / die in sonderbaren Refichen aufer-
 zogen waren / welche sie nach ihnen fürgestellter Speiß /
 eröffneten; deren Essen / oder nicht essen / schnellen oder
 langsamen heraußflug / wegfliegen vnd Widerkunfft /
 oder Ausbleiben / sie gar fleißig beobachteten / vnd sol-
 che Ding glücklich oder vnglücklich außdeuteten.

d. Sie

d. Sie hatten auch ihre bestimbte Ort / gewisse Wort / vnd sonderbare Geberden / deren sie sich gegen den Vöglen gebrauchten / vnd darnach weissagten.

Nun ist mit heissen Zähren vnd bitteren Thränen billich zubeweinen / daß diese Heidnische Grewel auch vnder den Christen eingerissen.

Zwaren / was die Verenderung der Witterung belanget / kan man auß der Vöglen Flug oder Geschrey / gar wol / ohne allen Aberglauben derselben / mutmaßliche Semerkzeichen abnehmen: wie Simon Majolus loco citato pag. m. 411. mit mehrerem erweiser. Aber von dem nach Gottes Ebenbild erschaffenen Menschen Blut oder Blut / leben oder Tod / etwas gewisses darauß schliessen wollen / ist ein vnverantwortlicher Aberglaub. Dann was solle ein vnvernünfftiger Vogel von dem vernünfftigen Menschen Zustand wissen / vnd denselbigen mit seinem Flug / Geschrey / oder anderen Bewegungen vorbeuten können; der doch sich selber nicht kenne / von seinem Zustand nichts weißt / vnd sich viel ehe an ein / ihm selber gefährliches / als sicheres Ort sezer? Massen solches Mosollamus ein Jud vnd Soldat in dem Heerlager Alexandri M. weißlich mit folgender That zuerkennen gegeben: Als der ganze Heerzeug Alexandri vnfern von dem rothen Meer in vollem Marich vnd Zug begriffen war / ersah ein Augur oder Vogelprophet einen vogel / hiesse drauf dē

ganzen Heerzeug still stehen / darmit er des Vogels
flug beobachten / vnd nach demselben einrathen könnte /
ob man für sich / oder widerumb zu ruh ziehen sollte :
der Jüdisch Kriegs-Mann merkt dieses / vnd durch-
schoss den Vogel mit seinem Pfeil / daß er zu boden
fiel. Der Vogel Prophet vnd andere mehr mit ihme /
zörnten sehr über den Juden : Dieser aber antwortet :
Warumb seyt ihr so vn-sinnig / sollte dieser
Vogel / der nicht gewußt / wie es ihm ergehen
würde / gewußt haben / was vns widerfahren
würde ? Hette er zukünfftig Ding gewußt / wäre
er nicht an diesen Ort gefessen / dann er hette sich ge-
fürchtet / er müßte von des Mossolami Pfeil durch-
schossen werden.

Die Nacht-Eul vnd der Wil / werden Tod-
ten-Vogel genent / vnd glauben viel Leut vestiglich /
wo herumb diese Vögel schreyen / werde bald ein
Mensch sterben. Andere glauben / wann sie die Ra-
ben schreyen hören / gehe ihnen ein Vnglück zur hand :
vnd fürchten sich bald mehr für einem Eulen vnd Ra-
bengeschrey / als für einem bloßen Schwert : Hinge-
gen achten sie einen kufenden Kukul höher / als das
ernstliche Zusprechen getrewer Dieneren Gottes.

Diß alles aber sind des läidigen Sathans arge
List. Gleich wie derselbe vnser erste Weiber Eva
durch die Schlang betrogen / also die Heiden durch
der Vöglen Flug / Klang vnd Geschrey ; vnd be-
trüget eben durch dergleichen Aberglauben / noch auf
den heimigen Tag / viel Christen. Viel sind deren /
welche

welche/ so bald sie die Aglesteren für ihrem Hauff schreyen hören; oder sehen/ daß sich die Raaz selber leket/ vermeinen/ es kommen ihnen vnsehbar Gäste zu hauff. Viel sind deren/ die sich für der Wölffen vnd Hunden heulen/ viel mehr ensetzen/ als für den aller ernstlichsten Straffpredigen/ vnd Verkündigung des Heulens vnd Zähnkloppens der Verdambten in der Höllen. Hüte dich lieber Christ/ vnd laß dich nicht vom Christlichen Glauben vnd Bitter vnser ab/ vnd zu heidnischem Aberglauben verführen.

I. 2.

Aberglaub in anderen dergleichen Dingen.

2. Abergläubige Leut haltens ferner für ein groß Unglück/ wann ihnen/ auf der Raiz begriffenen/ ein Wolff oder Haas über den Weg laufft/ oder wann sie eine Schlange sehen. Ist aber eine vergebene Forcht: dann gleich wie ein Vogel seinen Flug/ Gesang vnd Geschrey vnverenderlich hat/ vnd ein Rab nimmer singet wie ein Ziefl/ Distel oder Canari-Vogel; also hat auch ein jedes Thier seinen Gang nach seiner Nahrung: vnd sagt jener recht vnd wol: Er wolle lieber/ es begegne ihm ein Haas/ als ein Mörder vnd Strassenräuber.

R

Gleich.

Gleichwol hat der Teufel/ die Leut im Aberglauben zu stärken/ durch dieses forchtsame Thier/ dem Haasen/ sein Spiel/ wie folgende Historien aufzuweisen.

Als Keiser Arnulphus dem Berengario in Italiam zu hilff gezogen/ vnd die Statt Rom belägeret/ haben seine Soldaten einen Haasen im Läger aufgesteuert/ welcher starks Lauffs der Statt zugeloffen/ denselben aber ein grosser Hauffen der Kriegsknechten mit grossen Geschrey verfolget/ haben die Soldaten/ welche die Aufferwert der Statt Rom/ für feindlichem überfall bewahren sollten/ nichts anders vermeint/ als der Feind thue einen Anfall auf die Statt/ vnd weilien sie sich zum Widerstand viel zu schwach befunden/ ihre Posten verlassen/ dessen die Belägerer wargenommen/ die Statt angefangen stürmen vnd selbige auch erobert.

Solicht man in der Flandrischen Chronik Jacobi Meyers/ daß als die von Gent vnd Brügg/ in einen Streit gerathen/ vnd gegen einander aufgezo-gen/ sey ein Haas durch die Mitt des Brüggischen Kriegsheers geloffen: worüber der Brüggische Feld-Oberste Ratgerus hefftig erschrocken/ vnd in solchem Schrecken von denen von Gent/ ob gleich der Brüggischen Anzahl viel grösser gewesen/ aufs Haupt geschlagen worden. Theatr. Monarch. Christ. Mat. h. pag. m. 203.

Der gleichen ein Exempel ist auch bey Alberto Ganzio l. 8. Saxon. pag. m. 609. 610. zu lesen.

Wie

Wie es Graf Eberhards von Wirtemberg Knecht mit einem Hasen/ den er in einen Sack gestossen/ im Jahr 1463. ergangen/ ist in des Crusij Annalib. Suevicis zu finden. Ein Edelmann hat auf eine zeit gute Freund zu einer Hasenjagd geladen. Alle anwesenden sahen einen schönen Haas/ vnd ein Fuchs/ vnd da ihnen der Edelmann auf seinem Pferd nachgeilt/ ist das Pferd plötzlich vnder ihm todtnieder gefallen/ vnd der Haas in die Luft gefahren vnd verschwunden. Prætor im Glückstopf pag. m. 454.

b. Abergläubige Leute halten für ein groß Unglück/ wann die Uhr ins Leuten schlegt; Wann einer des Morgens den linken Strumpf oder Schuh zuerst anlegt: Wann einer über dem Tisch Salz umbkehret: ein Glas mit Wein umbschüttet: einen bißten Speiß auß dem Maul/ oder Brot vnder den Tisch fallen lasset; vnd das widerumb aufgehabens Brot/ nicht auf alte heidnische Pythagori He weiße/ mit diesen Worten: O du heiliges Brot/ küßet; vnd was dergleichen Thorheiten mehr sind.

c. Abergläubige Leute halten für ein groß Glück/ wann sie Montag morgens drey mahl nach ein anderen niessen: Wann sie auf einer Raitz/ einen Fuchs oder Hirsch zur rechten Seiten lauffen sehen: vnd wann ihnen des Morgens früh eine wissenschaftliche Hur auf dem Weg begegnet.

d. Abergläubige Leute halten darsür: wann man ein schönes Kind / einen fruchtbaren Baum / eine liebliche Saat / oder vollen Aker mit Frucht / ein köstlich edel Pferd / oder ander dergleichen schönes Ding / sehr rühme oder hoch erhebe; so gedeyen sie hernaher nicht mehr / sonder nemmen ab / vnd sterben oder verderben. Daher der Gebrauch entstanden / daß man mehr auß Gewonheit als Andacht / wann man ein Kind / ein Pferd / ein stuk Vieh rühmen will / diese Wort beysetzet: **Behüts Gott / es gedeyn wol.** **Behüts Gott / es ist schön vnd fett. &c.**

e. Abergläubige Leute halten darsür / wann ein Kind vnder dem H. Taufsterbe / ehe es mit dem H. Taufwasser / in dem Namen der H. hochgelobten Drey. Einigkeit begossen worden; vnd der so es tauffet / nicht merke / daß es gestorben / sonder samte das tote Kind / so werde auß einem solchen Kind der ärgste Teufel in der Höllen. Dieser Aberglaub / ist vnder allen alhier beygebrachten Gattungen / der aller vnverantwortlichste.

f. Es ist Aberglaub / vermeinen; wann man ein new Messer kauft / vnd den ersten darmit geschnittenen Bissen einem Hund fürwirfft / könne man das Messer nicht verlieren. Oder wann einer den ersten Storken im Jahr kommen sehe / vnd heiße denselben willkommen seyn / thue ihme das ganze Jahr kein Zahnwehe. Wann man Nachts schlaffen gehe / vnd den Tisch nicht abraume / so könne das Jüngste in dem Hauß nicht schlaffen. Wer spielet vnd mit dem Ru-

fen gegen dem Mond sitzen / der verspiele alles. Wann einem das rechte Ohr singe / so sage man eine Barthelt; wann aber das linke / so sage man eine Eugen von ihm; vnd wann einer alsdann in die oberen Häfflin an dem Hembd beisse / so wachse dem Eugner eine Blateren auf der Zungen.

g. Es ist Aberglauben / darfür halten; wann einer ein von einem Aufseztigen gebetteteres Seuf Brot esse / könne einem solchen niemand kein Allmosen mehr versagen / ob ers gleich weder werth noch notdürfftig sey. In gewissen Anlügen (die wir aber Fürwitz zu verhüten / nicht benennen wollen.) solle man den einten von seinen Hosenbändlen an den Galgen binden / vnd ein Spänlin von demselbigen haben vnd bey sich tragen. Ein Kindbetterin / solle Salz in die Hand nehmen / einen Theil dessen auß der Hand lecken / vnd das übrige hinder sich über den Kopf hinaus werffen. Das Jell / darinn ein Kind gebohren / am Hals getragen / sey glücklich.

h. Es ist ein Aberglaub darfür halten / daß eine gewisse dürre Rose / Rose von Jericho geneit / allein an dem Christ. Fest. Abend in das Wasser gestellt / auf vnd nach dem Christ. fest widerumb zu gehe.

Doch ist hier in acht zunehmen / daß Herz Hans Balchasar Widenhaber / Burger der loblichen Statt St. Gallen / vnd alter Obervogt vnd Quartier Hauptmann der St. Gallischen Herrschafft Bürglen / noch dieser gegenwertigen Zeit / eine

so genente Rosen von Jericho/ in seiner Besitzung hat; welche er von seiner Frau Großmutter/ Fr. Sabina Straubin / welche meine Bräutigam-Schwieger gewesen/ ererbt / vnd solche nunmehr bey 100. Jahren alt ist. So oft er nun diese dürre Rose in das Wasser stellet/ es sey Sommer oder Winter/ Ostern/ Pfingsten oder Wienacht/ Tag oder Nacht/ fange dieselbige an/ nach Verfließung ungefehr einer Stund / mit höchster Verwunderung der Zusehenden / allgemächlich aufgehen: vnd wann sie auß dem Wasser genommen ist / schließt sie sich so allgemächlich/ als sie aufgangen/ widerumb zu / welches ich selber in seiner Behausung / neben vielen anderen Ehren-Personen/ gesehen hab.

Viel andere Sattungen dergleichen Aberglaubens / sind mehr zu finden in dem Buch genennet Wahrheits-Mund / oder Sinnreiche Ansbildung des gemeinen Weltwesens p.m. 506. 507. Vnder dem Titel: Alte abergläubige Weiberreglen.

Wer alle im Schwang vnd übung gehende Aberglauben zusammen schreiben wolte / könnte leichtlich ein Buch in der Größe des eilff sprachigen Callepins zusammen tragen. Auß diesen wenig erzeltten Ex-mpeln aber / können viel andere dergleichen abgemessen vnd geurtheilt werden; vnd sage ferner:

Alle diese vnd andere dergleichen Aberglauben

sind

sind nicht new / sonder ach läider ! wie viel andere Sünden / von Juden / Heiden vnd Türken / auf vns Christen geerbet. Daher die Christlichen Alten Kirchenlehrer / schon zu ihren zeiten ernstliche Klagen darwider geführt haben : Auß welchen wir etliche Zeugnissen einzuführen / vns nicht wollen verdriessen lassen.

Der H. Chrysofomus schreibt in 1. Cor. Homil. 12. also : Ich will lächerliche Ding erzellen :
 „ Es soll vns aber niemand darüber anklagen / dann
 „ wer ein Geschwär reinigen will / der muß sich nicht
 „ schewen seine Hände erstens zubesudlen. Was
 „ sind nun das für lächerliche Ding ? Solche / wel-
 „ che anfangs viel Leute / nicht so böß seyn bedunken ;
 „ eigentlich aber / ein Grund vnd Anfang sind alles
 „ Unglaubens / vnd grosser Thorheit. Es nem-
 „ men viel Weiber vnd Säug. Ammen Roth / vnd
 „ bestreichen darmit die Stirnen der kleinen Kin-
 „ deren in dem Bad. Wann man sie fragt / zu was
 „ End solches geschehe ? Sagen sie / es bewahre die
 „ Kinder für Bezauberung vnd Neyd. Ey lieber !
 „ was soll dieses Roth für eine Krafft haben ? Soll
 „ es den Teufel vertreiben ? das ist vnmöglich. Wolt
 „ ihr die außgespanneten Garn des Teufels / darmit
 „ er euch zufangen begehrt / nicht erkennen lehrnen ?
 „ Wann der an die Stirn gestrichene Roth / die
 „ Kinder für Bezauberung vnd Neyd bewahren

„ kan / warumb bestrecket ihr Alten ewere Betr-
 „ nen nicht auch / oder viel mehr den ganzen Leib ;
 „ finckenmahl ein erwachsener Mensch / viel grösserem
 „ Neyd vnd anderen Gefahren vnderworffen ist/
 „ als ein kleines Kind? Lassestu dich also bettlegen /
 „ so lachet der Sathan deiner / vnd stürzet dich in die
 „ Hölle? darumb daß er dich also bettlegen können.
 „ Daß die Heiden sich also verführen lassen / ist kein
 „ Wunder: daß sich aber die auch also bettlegen las-
 „ sen / welche den gecreuzigten Jesum Christum an-
 „ bätten / das ist ihnen eine grosse Schmach vnd
 „ Schand.

Der gewaltige Lehrer Augustinus schreibt l. 2.
 „ c. 20. de Doct. Christ. Man findet viel tausend-
 „ derley eiteln Aberglauben; vnder anderen / auch
 „ den / da man für unglücklich helt / wann einem ein
 „ Aug oder ander Glied hupset vnd springet: wann
 „ zween gute Freund mit einanderen spazieren / vnd
 „ einmahls ein Hund oder junger Knab zwischen
 „ ihnen beyden durchlaufft zc. Wann einer niesset/
 „ weller die Schuh anziehet: oder sich für künfftigen
 „ übel fürchtet / weil ihm ein Maus seine Kleider ge-
 „ naget. Ein solcher fürchtet mehr den Argwohn
 „ eines künfftigen übels / als daß er läid trage über
 „ den Schaden des gegenwertigen / vnd ziehet an den
 „ Spruch Catonis, welcher von einem gefrage
 „ worden / was es doch bedeute / daß die Mäuse ihm
 „ seine Hosen zerbissen vnd genaget? geantwortet;
 „ er könne nichts sonderbars darauß schliessen / daß

die Mäuse seine Hosen genaget; wann aber die Mäuse von seinen Hosen wären gebissen vnd genaget worden / dann wurde solches etwas besonders bedeuten.

Chrysofomus schreibt widerumb ad Populum Antiochenum Hom. 21. Mancher sagt / wann ihme des Morgens eine Jungfraw begegnet / so habe er denselbigen Tag weder Blut noch Stern: Wann ihme aber eine Hur begegnet / habe er Blut vnd Segen. Warumb schämt ihr euch nicht solches zusagen? Lernet doch des Teufels List erkennen / welcher euch eine züchtige teufelische Jungfraw verhaßt / vnd eine leichtfertige Hur lieb vnd angenehm machen will.

An gemeltem Ort sagt Chrysofomus ferner: Es gehet mancher auß seinem Hause / welcher böses auß dem deutet / wann ihm ein einäugiger oder hinfender begegnet. Das aber ist des Sathans Spiegel sechen. Dann das mache keinen vnglückhaften Tag / wann einem ein Mensch begegnet / sondern das / wann einer in Sünden lebt. Darumb wann du aufgehest; so sey allein sorgfältig / daß dir kein Sünd begegne / dann die ißts / die dich verführet. Der Teufel selber kan vns kein Leid thun. Was sagstu? Siehestu einen Menschen vnd deurestß Böß? Merke des Sathans Grub / der dich will demjenigen zum Feind machen / der dir kein Leid gethan. Gott hat vns vnser Feind zu lieben befohlen / vnd du wilt dem zuwider seyn / der dein Bruder ist!

Diese vielfeltige eitele Aberglauben / werden nicht allein von Gottes Wort / vnd den heiligen alten Kirchen-Vätern allerernstlichst gestrafft / sonder es haben auch die Verstendigeren auß den Heiden selber / solche verlacht vnd beschulten. Menander erzeller: Es habe sich auf eine zeit einer mit diesen Worten beklagt: Die Götter seyen mir gnädig / dann als ich heut den rechten Schuh angelegt / ist der Schuh-Riemen gebrochen: deme habe alsbald ein anderer geantwortet: Du Unsinniger / dein Schuhriemen ist schon alt / vnd außgenuzet gewesen; du aber so geizig / daß du nicht bey zeiten ein newen vnd stärkeren kauffen wollen.

Bei dem Heiden Antiphone hat sich einer beklagt: Sein Muterschwein hab die geworffenen Ferklin alle gefressen: Er fürchte / solches bedeute seinem Hauß grosses vnglück. Deme aber Antiphon geantwortet? Das ist kein grosses vnglück / daß das hungerige vnvernünftige Muterschwein seine eigene Ferklin gefressen; das aber wäre ein groß vnglück gewesen / wann es dich / oder deine Kinder gefressen hette.

Ich lasse diese Gattung der abergläubigen Leuten

ren fahren / der getrosten Hoffnung / es werden alle fromme vnd gottselige Christen sich von dergleichen schändlichen Aberglauben nit bekhören lassen / darmit sie nicht von Paulo auß Act. 17. 22. müssen beschulten werden: Ich sehe euch / daß ihr in allen Stücken all zu abergläubig seyd. Sonderen in allem was ihnen begegnet / der heiligen Göttlichen Fürsichung zuversichtlich vertrauen / vnd verständig glauben / gleich wie kein Härtin von vnserem Haupt falt ohne den heiligen vnd guten Willen Gottes / Matth 10. 30. Also werden auch denen / die Gott lieben / alle Ding zu ihrem besten dienen / vnd zu ihrer Seelen Seligkeit mitwirken. Rom. 8. 28.

S. 3.

Von den Zeichendeuteren.

Es erzeiget sich / neben oberzelter abergläubiger Leuten vnder unterschiedlichen Gattungen / noch eine andere Art / von deren auch etwas zu verhandlen nochwendig ist; nemlich / die Art der Zeichendeuteren / welche ihre Sach scheinbarer als die vorgehenden fürbringen / vnd daher nicht wenig Beyfall finden.

Es ist aber zu merken / daß nicht alle Zeichen zuverachten / vnd dero Bedeutung zuwerwerffen. Dann gleich wie nichts vnder der Sonnen

geschie-

geschiehet/ daß nicht von der H. Fürsichung Gottes einweders gewürkt/ oder registret vnd geführet werde/ also will er vns auch durch die sonderbaren Zeichen/ welche von ihme gewürkt/ groß vnd mächtig sind/ Dan. 4. 3. etwas besonderes lehren. Wann deswegen Zeichen geschehen an der Sonnen/ Mond vnd Sternen/ wann das Meer vnd die Wasserwogen brausen/ vnd auf Erden den Leuten bang wird; heist vns vnser Heiland Jesus Christus aufsehen/ vnd vnser Haupt aufheben; Luc. 21. v. 25/28.

I. Nun/ die Zeichen/ welche wir nicht verachten/ sonder fleissig bemerken sollen/ sind theils natürliche/ theils Göttliche/ von ihme in Gnaden/ oder aber im Zorn/ wider die gemeine Ordnung der Natur/ gewürkte Zeichen.

a. Was es mit den Zornzeichen Gottes an dem Himmel/ auf Erden/ an Menschen vnd Vieh/ ausser dem gemeinen Lauff der Natur gewürkt/ für eine Beschaffenheit habe; vnd wie dieselbige *Faciales Dei, & futurarum poenarum buccinae, Voces vnd Posaunen Gottes* seyen/ welche zukünfftige wolverdiente Straffen ankünden: hab ich in Anno 1665. bey Anlaß der grossen an den Himmels fenstern sich erzeugten Comet-Kuten/ in einem sonderbaren Büchlin: Christliche Betrachtung der vielfeltigen sich erzelgenden Zornzeichen Gottes/ vnd Vorbotten seiner gerechten Straffen, &c.

weitläufig gelehret / vnd darinnen theils von dem Gnaden- theils von den Zornzeichen Gottes gehandelt / vnd vnder diesen die Cometen/ Blitz/ Donner/ Stral/ Schlossen / Vngewitter/ Hagel vnd Regen: Fewrzeichen / Sturmwind/ Erdbeben vnd Ergiessung der Wasseren / wie auch Mißgeburten an Menschen vnd Vieh/ Gespenster / vom Teufel besessene/ vnd andere vielfaltige Böses bedeutende Zeichen betrachtere/ wieder günstige Leser / in demselbigen/ sonderlich pag. 385. vnd folgendem mit mehreren finden wird: Ich hab auch pag. 400. diese Wort gesetzt: Alle vngewohnte Zeichen/waß sie nicht lauter Einbildungen/ vnd nârrischer Menschen thorichte Phantasien/ oder Verriegeren des Sathans / sonder etwas wûrckliches/ von Gott ohne oder durch Mittel/ in vnd durch die Natur herrührend/ sind; sind Göttliche Warnungen / in welchen man auf das Werk des Herren/ vnd auf das Geschâfft seiner Hânden billich achtung geben soll. Esaj. 5. 12. 2c.

Nach dieser Erinnerung hat freylich nicht sollen verachtet werden/ daß Anno 1618. etlich wenig Wochen vor dem Vndergang des berühmten/ prächtig erbawten Flekens Plurs in Grauw Pûnden/ welchen ein Bergfall mit sehr grossen Reichthumb

bedecket/

bedeket / vnd zugleich auf die 2100. in demselbigen /
 Personen lebendig begraben hat / ein Stein mit einer
 Hebreischen Schrifft gefunden worden ; welchem
 Herz Leodigarius Huber domahlen durch Plurs räi-
 send / gesehen / gelesen / vnd also getollmetschet hat :
 Ist nicht mein Wort / wie ein Fewr / sprichet
 der Herz / vnd wie ein Hammer / der Felsertz
 erschlegt. Gehet auß von Babel / ein jeder
 errette sein Leben / dann die Raach des Her-
 ren wird widerkommen / vnd ihnen ihre Bos-
 heit vergelten.

Nach dieser Erinnerung hat freilich auch nicht
 sollen verachtet werden / daß acht Tag zuvor / ehe der
 hochgelehrte / vmb Kirchen vnd Schulen wolverdien-
 te Herz Joh. Heinrich Hottinger / h. Schriffe
 Doctor vnd Professor der wolbestelten Schul zu
 Zürich / den 5. Tag Junij 1667. sein Leben / durch ei-
 nen grossen Unfall / im Wasser / frühzeitig geendet /
 als er in das Sommer-Collegium kommen den
 anwesenden Studenten zu proficieren / an der da-
 selbst hangenden schwarzen Tafel / dieser Vers ange-
 schrieben gefunden worden :

Carmina jam moriens canit exequialia
 cygnus.

Das ist :

Der Schwan ein Todtenliedlin singt /
 Ehe ihn der Lebens Feind vmbbringt.

Als Herz Doctor dieses war genommen / hat
 ihm derselbige einen Sticker in sein Herz versetzt /
 vnd

vnd man gleich fleisfige Nachfrag gehalten / wer diesen Vers angeschrieben / hat man doch bis auf diese Stund niemanden erfahren / noch die Schrift erkennen können. D. Heidegg. in hist. vitæ & obitûs Hottingeri.

Ich gedente noch eines denkwürdigen Falls / vnd darbey vorher gegangenen Warnungs zeichens / welches aber vor seiner Erfüllung niemand verstehen können. Es hatte ein vornehmer Edelmann auß dem Aergow / Namens J. Ludwig Efinger von vnd zu Wildegg / seiner adelichen jungen Sohn Hans Ludwig Efingeren / vmb Erlernung guter Sitten / Künsten vnd Sprachen willen / naher Zürich versendt / vnd dem weitberühmten obersten Pfarzherren daselbst / Herren Johann Jacob Breitingeren / in sein Hauß / Tisch / vnd Aufsicht anvertraut / welcher neben mir selbiger zeit / nemlich Anno 1628. ein Discipul der vierten Class in der loblichen Schul zu Zürich gewesen. Als nun den 20. Junij / jez vermeldten Jahrs / ein frembder Fehrwurker / bey angehender Nacht ein Fehrwurk auf dem See spielen wollen / vnd deswegen eine zimliche Anzahl Volcks / auf der oberen Bruck / solchem zusehen / sich befunden / ist obgemeldter junger Edelmann auch daselbst gewesen / vnd wolte / auf vernemmen / daß selbigen Abends das Fehrwurk zu spielen eingestellet worden / als die Bättglofen gelitten / sich naher hauß begeben : Allernechst aber dem Helmhauß / hat er menschlicher weis von vngesähr / aber nicht ohn die H. Göttl. Fürsichung / von einem vnbesünnenen menschen
einen

einen starken Stofß empfangen / durch welchen er in den See / oder Lindematt gestürzet worden: vnd weil es schon dunkel gewesen / nicht mehr lebendig gefunden werden können. Nun hatte auch dieser junge Edelmann seines Todes einen merkwürdigen Vorbotten / den ich mit Herren Breitingers S. eigenen Worten / auß seiner Trostschrift an das Hauß Willdegg abgelassen / hieher setzen will: der schreibe pag. 46.

„ seqq. also: Die Zeichen / so seinem Abscheid an
 „ vnderschiedlichen Orten vorgegangen / laß ich vmb
 „ Kürze willen beruhen. Allein / was begegnet mir
 „ vnd ihme selbst / vermelder ich als ein Anzeigung des-
 „ sen / daß man in solchen Fällen nimmer versteht /
 „ auch nicht die bedeutlichsten Zeichen vnd Vor-
 „ botten / ehe sie erfüllet sind.

„ Sambstag abends vmb sechs Uhren vor
 „ seinem Abscheid / als ich in meinem Garten hin-
 „ der dem Hauß allein war zumeditiren / hörte ich an
 „ dem hohen Birrenbaum / welcher oben am Eggen
 „ des Blumen gartens / nechst am Brunnen steht /
 „ gleichsam frisch vnd zimlich laut erzwoey brechen
 „ ein Ästlin / welches auch also bald herunder gefal-
 „ len / in der Länge einer guten Spannen / vnd in
 „ der Dite eines Fingers. Das verursachte mich
 „ mein Haupt über sich zuheben / zusehen woher es
 „ kommen. Als bald wird ich zu aller oberst des
 „ Baums ansichtig eines Vogels in der Größe ei-
 „ ner Dauben / dieser Vogel zerstreute seine beyde
 „ Flügel / vnd ließ so wol von denselben / als von sei-
 „ nem ganzen Leib herab fallen Wassers ein solche

Viele

22 Viele/nicht anders/als wäre er allererst auß einem
 22 Fluß genommen / vnd an diesen Ort gesetzt wor-
 22 den von frischer Hand. In diesem war mein lieber
 22 Hans Ludwig der erste in meinem Mund / ihme
 22 beyseinem Rammen zuruffen. Gleich schnell war
 22 er vorhanden/ vnd fragte ich ihn/ ob das nicht ein
 22 junger Falk oder Habich wäre? wußte nicht / daß
 22 ich hiermit des Bogels Bedeutung selbst richtete
 22 auf ein Adeltich / Jägerisch vnd Weidmännisch
 22 Blut.

22 Wir stunden ein wenig neben einander al-
 22 so beyde allein / vnd zeigte je einer dem anderen/
 22 wessen vnser jeder an diesem Vogel gewaret. Er
 22 war in der größe obgemeldt: An der Farb dünn
 22 weiß mit Streimen/der Schnabel krumb vnd stark.
 22 Hans Ludwig sagt / hette desgleichen nie gesehen.
 22 In diesen Dingen kam zu vns beiden auch vnser
 22 ganzes Haußgesind / vnd zween andere ehrliche
 22 Männer diesen nassen Vogel zubesichtigen. Endt-
 22 lich / da Hans Ludwig nach ihm geworffen/ in
 22 meinung werde Wassers halben nicht fliegen mö-
 22 gen/ fliegt er vns gar gemächlich auß dem Gesicht/
 22 vnd hatte diß Gesicht bey vns mehrers Bedenkens
 22 domahlen nicht/ als allein/ daß wir darauß arguir-
 22 ten/ weil vmb dise zeit des Jahrs die Vögel nicht
 22 zu Näst tragen/ warumb dann dieser abgebrochen
 22 das starke Nestlin? Desgleichen / weil domahlen
 22 es ein schöner trufener Abend / vnd in der Nähe
 22 kein Wasser sey: woher er dann möchte kommen
 22 seyn/ vnd wie es möglich gewesen / mit so viel Was-

fer so weit zufliegen. Bisher Herr Breitingen/in der
Trossschrift an das Haus Wildegg.

§. Was die natürlichen Zeichen belangt/
hat Gott selbst zwey grosse Leichter/nemlich Sonne
vnd Mond an der Beste des Himmels gegeben/
welche nach der H. Ordnung vnd Willen Gottes/
eine grosse Krafft haben inder Natur zuwirken/vnd
Tag vnd Nacht sampt den vier Jahreszeiten zu vn-
derscheiden: Gen. 1. 14. Also daß auß denselben die
Weisheit/Güte vnd Allmacht Gottes sonderbar er-
kennt/gelobt vnd gepriesen werden soll / Psalm. 8. 2/4.
Syrach/ 43. 1. seqq.

Auß den natürlichen Zeichen/welche Gott
der grosse Schöpfer vnd Regierer aller Dingen/
durch den Lauff der Sonnen/als des allgemeinen
Aug vnd Beherrschers der Welt/ des Herzens des
Himmels vnd Panirtragers der Sternen (welche
Ziul vnd Namen / der weise Heid Hermes der
Sonnen gegeben.) wirken/können freylich künfftige
Ding/nemlich die Bitterung/ Fruchtbarkeit vnd
Unfruchtbarkeit der Erden zc. etlicher gestalten vor-
gesehen/ vnd ohne Sünd vorgesagt werden / wie sol-
ches auch auß vnsers Erlösers selbst eigenen Worten
Matth. 26. 2. abzunehmen/wann er sagt: Des Ab-
ends sprecht ihr / es wird ein schöner Tag
werden/ dann der Himmel ist roth: vnd des
Morgens sprecht ihr / es wird heut Unge-
witter seyn / dann der Himmel ist roth vnd
trübe.

frühe. Diese Zeichendeutung der Pharisäer ver-
wirfft Christus nicht/sonder strafft sie viel mehr/das
sie die geistlichen Zeichen selbiger zeiten/nemlich
seine Zukunfft ins Fleisch/seine himmelische Lehr vnd
Predig/vnd seine Göttliche Wunderwerk/nicht vr-
theilen können.

II. Neben diesen theils natürlichen/theils aus-
ser dem gemeinen Lauff der Natur gewürkten Zei-
chen/die wir nicht verachten/sonder eigentlich be-
trachten/doch auch nicht abergläubiger weise/mit
Hindansetzung der Göttlichen/Allweisen Fürsichung/
vor der Erfüllung zu viel darauf sehen sollen/ist dem-
nach eine abergläubige Zeichendeutung/welche ein je-
der wahrer Christ billich scheuen vnd fliehen soll:
welche ist/wann ein Mensch auffer den rechten Ge-
brauch der natürlichen vnd Göttlichen Zeichen schret-
tet/dichtet von denselben/was ihme gefället/vnd
schreibet den eusserlichen Zeichen dieses oder jenes zu-
würken diejenige sonderbare Krafft zu/welche allein
von der H. Fürsichung vnd Regierung Gottes/vnd
derselbigen kräftigen Wirkung herkommet.

Gott hat in dem Anfang aller Dingen/den
Himmel/die Erden/das Meer vnd alles was darin-
nen ist/nach seiner Güte/Weisheit vnd Allmache
erschaffen/vnd wie oben vermeldet/die Sonn/den
Mond vnd die Sternen/mit ihrem ordenlichen ihnen
eingepflanzten Lauff/verordnet Tag vnd Nacht/
Wochen vnd Monat/sampt den vier Jahreszeiten
zumachen vnd abzuwechseln.

Nun bricht die menschliche Fürwitz herfür / vnd will alles / was in der Königreichen / Fürsten-
thummen vnd Regimenten Berenderung / Zu. vnd
Abnehmen; was in der Religion vnd Gottesdiensts
Verhinderung oder Befürderung: was in sonderba-
rer Personen Glück oder Unglück / Ehr / Reichthum /
Armut / Verachtung / Heurath / Krankheit vnd Tod /
vnder der Sonnen geschiehet / vnd was den Men-
schen immer auf Erden begegnen kan; Den himme-
lischen Zeichen / der Zusammenfügung / Gegen-
satz / Bewegung vnd Wirkung des Gestirns einig
vnd allein zuschreiben / vnd auß diesen Dingen alle
künfftige Begegnungen vorsagen.

Es sind zwaren die Mathematischen
Künste vnd Wissenschaften / vnder welche die
Stern-Kunst auch zuellen / die herrlichste vnd
scheinbareste Künste vnd Wissenschaften / wann sie
in ihren gezimmenden Schranken bleiben: beyneben
aber auch die gefährlichste / wann sie außser dieselbigen
treten. Der selige Apostel Paulus bezeuget von dem
Wissen / 1. Cor. 8. 1. es blaset auf. So aber je ein
Wissen aufblaset / so ist das Wissen der Stern-
gelehrten; welche / weil sie vast den Augenblick
des Auf- vnd Vndergangs der Sternen / desgleichen
der Sonnen vnd Mondsfinsternissen / sampt der sel-
bigen größe / gar eigentlich anzeigen können / sie sich
selbst hoch seyn beduncken / vnd zugleich der sterblichen
Menschen fürwitzige Vermessenheit vnderhalten.

a. So lang die Kunst vnd Wissenschaft der Natur / Art / Lauff vnd Wirkung des Gestirns / in ihren rechten Schranken bleibt / so lang kan von derselbigen mit dem weisen Platone gesagt werden: Grata est de Deo fama in astris: nam homines non sunt suillum pecus, qui non delectentur astris. Gott bezeuget sich auf so liebliche vnd angenehme weise in dem Gestirn des Himmels / daß die Menschen nicht für Schwein zuhalten sind / welche sich an dem anschawen vnd betrachten desselbigen belustigen.

Es wird aber diese Stern-kunst vnd Wissenschaft genent Astronomia vnd Astrologia, das ist / Sternengesetze / vnd Sternenlehre: welche zwei Schwösteren sind / einanderen so ähnlich / daß manchmahlen eine für die andere angesehen vnd genommen / doch beyde von den Alten / in sehr hohem Werth gehalten worden.

a. Die Astronomia, oder Gesetze von dem himmelischen Gestirn / begreiff in ihrer Theoria vnd Betrachtung den ganzen Himmel / vnd desselben Kuglen vnd Cirkul ins gemein; insonderheit aber der Sternen stellen vnd Bewegungen / die vnbeleglichen Sternen vnd ihre Aspecten: die Beschaffenheit der Polsternen / der Planeten / der Finsternissen / der vier Ecken oder Enden des Himmels / vnd vielen anderen dergleichen Dingen / welche in des Himmels Lauf vnd Bewegung in acht zunehmen

sind/ darbey sie auch erkläret die Ursach aller Namen/ welche einem Ding in der Astronomia gegeben werden.

b. Die Astrologia oder Sternen Lehre / gehet mit der praxi vmb / vnd zeiget die Bewegung des Himmels vnd der Sternen / neben Andeutung ihrer operation vnd Wirkung in der Verenderung der zeit. Sie vrtheilet auch auf gewisse eingeschränkte weis: von zukünftigen Dingen / vnd bleibet gleichwol von der abergläubigen vnd zeichendeuterischen Astrologia weit vndercheiden.

Die rechte Astronomia vnd Astrologia, oder Geseze/ Lehr vnd Wissenschaft von des Himmels vnd desselben Gestirns Beschaffenheit / Bewegung vnd Wirkung / ist eine edle / hochlobliche / überaus nützliche / vnd das menschliche Gemüt höchst belustigende Kunst: Dann die Himmel erzellen die Ehre Gottes / vnd die Veste verkündiget seiner Händen Werk: Ein Tag sagts dem anderen / vnd eine Nacht thuts der anderen kund. Psalm. 19. 2/3. Der H. Job / hat sich in dieser Kunst sehr belustiget / auß betrachtung derselben jederzeit die Güte / Weisheit vnd Allmacht Gottes betrachtet / vnd cap 38. 31. denkwürdig gefragt? Kanstu die Band der sieben Sternen zusammen binden? oder das Band des Orion auflösen? Kanstu den Morgenstern herfür bringen

gen zu seiner Zeit? Oder den Wagen am Himmel über seine Kinder führen? Weishestu/ wie der Himmel zu regieren ist?

Der Prophet Esajas hat diese Kunst auch verstanden / vnd cap. 40. 22. Also darvon geredt: Der H^{Erz} hat den Himmel außdehnet wie ein dünn Fell/ vnd breitet sie auß wie ein Hütten/ da man inne wohnet. Vnd v. 26. Hebet ewre Augen auf in die Höhe vnd sehet: Wer hat solche Ding geschaffen / vnd führet ihr Heer bey der Zahl her auß? Der sie alle mit Nammen ruffet.

Die allerheiligsten vnd liebsten Freund Gottes in dem Alten Testament haben diese Kunst erlernet/ als nemlich Joseph/ Moses/ Daniel vnd seine Drey Gesellen/ welche in aller Weißheit der Egyptier vnd Chaldeer fürtrefflich vnderwiesen vnd erfahren gewesen; sich aber in derselbigen/ nicht nach den heidnischen Aberglauben / sonder nach der Kunst an ihro selber / vnd nach dem H. Wort vnd Willen Gottes/ reguliret vnd gerichtet haben.

Zu vnseren Zeiten hat es auch viel vorrefflicher/ vnd in allerley Faculteren hochgelehrte Männer/ welche diese edle Kunst auß dem Fundament

wol verstehen / solche hoch schätzen / vnd die Sonn /
 Mond / Planeten vnd andere Sternen / nicht nur
 für blossе Zeichen des Himmels halten / welche einse-
 lig die Zeiten / Tag vnd Nacht / Monat vnd Jahr
 vnderscheiden / sonder für kräftige Zeichen / welche ih-
 re Wirkung in allem dem / was vnder dem Mond
 ist / kräftiglich spüren lassen: Massen gelehrte vnd
 vngelehrte Leuth / auß der Erfahrung gnugsam mer-
 ken können / wie der Auf- vnd Vndergang des Fixen-
 gestirns / von Göttlicher Ordnung geleitet / die vn-
 gleiche / doch den Früchten nuzliche Bitterung ver-
 ursache. Dann so bald in dem Fröling / Tag vnd
 Nacht einander gleich / vnd die Erden anfangt von
 der Sonnen erwärmt zu werden / hat die Saat / wel-
 che in dem Herbst in das Erdreich aufgeworffen /
 in demselbigen erstorben / vnd durch des Winters
 Kälte vnd rauche Lüfft am Wachsen verhindert wor-
 den: vnd neben der Winterfaat / auch die vmb einge-
 henden Fröling ins Feld geworffene Saamen / der
 Befeuhtigung vomnöchen / welche nach Gottes hei-
 liger Ordnung / der Aufgang der Sternen / welche
 man die Plejades vnd Hyades nennet / mit sich bring-
 get. Wann Sonn vnd Mond in dem Krebs zusam-
 men kommen / bringen sie widerumb Regen vnd Be-
 feuchtung zu dem Wachsthum der lieben Früchten
 mit sich. Weilen die Ernd vnd dero Einsamlung
 erukene vnd dürre zeit erforderet / vermehren dieselbige
 nach dem gemeinen Lauf der Natur / der Aufgang
 des Zeichens des Löuens / vnd des Syrij oder Hunds-

sterns.

sterns. Der Ausgang des Sterns Arcturi, vnd der Vndergang der Pleiadum, Hyadum vnd des Ori-
 ons, erweken anfangs des Winters feuchte zeit:
 Jedoch mehret/ minderet vnd verenderet sich diese re-
 gulirte Ordnung / je nach der darzu kommenden
 Stelle/ Lauf/ Bewegung/ Vereinigung vnd Gegen-
 saz der Planeten. Alle Welt muß bekennen / daß der
 Mond vnd dessen Veränderung/ in vielen Geschöpf-
 ten auf Erden/ seine Wirkung habe; als nemlich im
 Bawen vnd Pflanzen der Gewächsen der Erden/ im
 An- vnd Ablausen des Meers / vnd in vnderschiedli-
 chen Krankheiten / fürnemlich in der hinsfallenden
 Sucht. Die Erfahrung selber bezeugt / daß bey auf-
 gehendem Hundsstern/ gern hitzige Fieber entste-
 hen/ vnd wann irgend an ein Ort pestilenzialische
 Seuchten grassieren/ solche dannzmahlen am heftig-
 sten wüten. In summa / alle Ordnung des himme-
 lichen Gestirns/ lehret gnugsam / daß die Welt/ mit
 allen ihren Theilen nicht von vngefähr entstanden/
 sonder einen Großmächtigen Allweisen Schöpfer/ Er-
 halter vnd Regenten habe: vnd gleich wie die Erfah-
 rung bezeuget / daß das Fehr heiß / das Wasser
 feucht vnd naß sey/ also bezeuget gleiche Erfahrung/
 daß die Sonn erwärme/ vnd der Mond befeuchte:
 daß Saturni vnd Martis zusammentunfft im Lö-
 wen/ grosse Hitz verursache; des Jupiters aber vnd
 des Mondes Zusammentunfft im Krebs/ viel Regen;
 vnd weilten solches die immerwährende Erfahrung be-

zeugt / ist so gewiß vnd vnfehlbar / als gewiß der Schnee weiß / vnd nicht schwarz ist. Vide Alsted. Encyclop. in Uranometria p. m. 963. seqq. & 1073. seqq. & Perkinsi Antiprognost. part. 2. tom. 2. pag. m. 466.

Ferner lehret die Wissenschaft von der Zusammenkunft vnd Begensatz der Planeten vnd anderer Sternen / die Sonnen vnd Mondes Finsternissen gar eigentlich erkennen / vnd nicht allein derselbigen Zeit / sonder auch Gröſſe vnd Wähnung benennen. Vnd übrige Bewegung des himmelischen Gestirns zeigt vnfehlbar an die Zeit der Sonnenwende im Winter / die Zeit der Sonnenwende im Sommer / die Zeit des Frühlings / des Sommers / des Herbsts / vnd des Winters: welche die Calendar. Steller / die in ihren Schranken bleiben / so gewiß ernennen / daß es nicht eine Stunde fehlet.

Soll deshalb billich das anschawen vnd betrachten des schönen himmelischen Gestirns / bey glänzender Nacht / andächtige Gedanken in vnseren Herzen / vnd in vnserem Mund / Gott den Allweisen Schöpfer vnd Regierer dieses himmelischen Heers / preisende Stimmen erwecken / daß wir mit Job sagen cap. 9. 7-10. Er spricht zur Sonne / so gehet sie nicht auf / vnd versieglet die Sterne. Er breitet den Himmel auß allein / vnd gehet auf den Wagen des Meers. Er machet den
Wagen

Wagen am Himmel / vnd Orion / vnd die
 Gluken / vnd die Stern gegen Mittag. Er
 thut grosse Ding / die nicht zuforschen sind /
 vnd Wunder / deren kein Zahl ist. Vnd cap. 26.
 v. 13. Am Himmel wirds schön durch seinen
 Wind / vnd seine Hand bereitet die gerade
 Schlangen. Merke: Daß durch diese gerade
 Schlangen / auch gewisse Sternen verstanden wer-
 den. Vnd Amos. 5. 8. Er machet die Gluken
 vnd die Orion / der auß dem Finsternuß den
 Morgen / vnd auß dem Tag die finstere
 Nacht machet.

Schliessen also hierauf / daß keinem wahren
 Christen verboten / seine Kinder in der Wissen-
 schafft des Himmels Lauffs vnderweisen zu-
 lassen / vnd sich selbs darinnen zu üben /
 als welche in Abtheilung vnd Abmessung des Erden-
 freises / in den Schiffarten auff dem Meer / in dem
 Feld vnd Akerbau / in der Arzneykunst / ja auch in
 Erlangung besseren Verstands vieler Sprüchen H.
 Schrift / ihren sonderbaren Nutzen hat : doch daß al-
 le Fürwitz vermitten / vnd die rechte Maß vnd Be-
 scheidenheit beobachtet werde.

b. Daß aber die übermäßige Fürwitz
 viel Sterngelehrte außser die Schranken der gesun-
 den Vernunft treibet / vnd ihnen die irrigen Mei-
 nungen eingießet.

I. Auß Platonis Schul / als hetten die
 Sternen am Himmel ein Leben in sich / nicht
 anders als wie die Thier auf Erden : oder neben
 dem Leben / wol gar Vernunfft / wie die Men-
 schen ; massen solche Meinung zu vnser Väter zeit
 Anno 1590. der sonst gewaltige vnd verrühmte
 Astrologus Tycho Brahe, in einer Epistel an Her-
 ren Rohmann geschrieben / vertheidiget. Welches
 aber der Heiligen von Mose beschriebenen Histori der
 Erschaffung ganz zu widerlaufft ; sintenmahl Gott
 dieselbigen allein zu dem Dienst des Menschen er-
 schaffen. Wann das Bestirn Leben vnd Vernunfft
 hette / wäre kein Wunder / daß die Heiden dasselbige
 angebätter haben ; dann das Leben vnd Vernunfft
 des Himmel-Bestirns wäre viel fürtrefflicher als der
 Thieren vnd der Menschen auf Erden / weilen der
 Luft in der Höhe reiner ist / als die Erden / vnd die
 himmischen Geschöpffe den irdischen weit vorzuzie-
 hen sind. Nun aber Gott außdrücklich durch Mosen
 befehlet Deut. 4. 19. Bewahret nun ewere See-
 len wol / daß du deine Augen nicht aufhebest
 gen Himmel / vnd sehest die Sonne / vnd den
 Mond / vnd die Sternen / das ganze Heer
 des Himmels / vnd fallest ab vnd bettest sie
 an / vnd dienest ihnen ; welche der Herr dein
 Gott verordnet hat allen Völkern vnder
 dem ganzen Himmel : ist gnugsam zuschliessen /
 daß kein Leben in dem Bestirn sey / sonder Gott dassel-

bige in seinen Sphæren erschaffen/ ihm seine verordnete Bewegung/ Lauff vnd Wirkung gegeben/ vnd in derselbigen durch seine Allmacht so lang erhalte/ als langer will/ daß Menschen auf Erden seyn/ vnd das Gestirn denselben dienen solle.

2. Als wann den Sternen die Herrschafft über die Erden/ vnd über die Menschen auf derselben/ also übergeben wäre/ daß sie dieselben gänzlich regieren sollen: Ja/ als wann der Menschen Art/ Natur/ Thun/ Lassen/ Leben/ Befürderung zu Ehrenständen/ Verheurathung/ Kinder/ Glück/ Unglück/ Zeit/ Weis vnd Stund des Tods/ Verenderung der Regimenter vnd der Religion/ vnd mit einem Wort/ alle menschliche Händel/ also in den Stellen/ Bewegungen vnd Wirkungen des Gestirns angeschrieben wären/ daß die Sternverstendigen auß denselben/ gleich als auß einem Buch/ alles heraus lesen/ vnd vnfehlbarlich vorsagen können: vnd solle deswegen von klugen Leuten nichts angefangen vnd zur Hand genommen werden/ sie haben dann zuvor erfahren/ ob die Regierung der Sternen/ dem vorhabenden Werk günstig vnd geneigt/ oder vngünstig vnd abhold seyn werde.

Das ist alles eine eitele abergläubige/ heidnische vnd Gottlose Zeichendeutung. Dann gleich wie die Heiden auß dem Flug/ Schrey vnd Geschrey der Vöglen/ auß dem Eingeweid ihrer Abgöttischen Opfern/ vnd auß dem Gestirn zukünfti-

ge Ding vorgelagt / sie haben dann zugetroffen oder nicht: Also stossen sich an gleichen Stein viel unbesunnene Christen / vnd weissagen auß dem Gestirn ins gemein von allen Welthändlen / insonderheit aber auß der Stell der Sternen zur zeit der Geburtstund eines Menschen / vnd desselben Leben / Handlungen / Blut / Blut und Tod.

Diese Stern-Propheeten aber / sind der rechten erlaubten vnd nützlichen Sternkunst rechte Schandflecken / massen von denselben Johannes Sarisburiensis recht geschrieben de nugis „ curialib. l. 2. c. 17. Die Sternkunst / ist eine edle „ vnd herliche Wissenschaft / wann sie sich inner „ den Schranken der Bescheidenheit enhaltet: wann „ sie aber auß denselben durch eine freche Fürwitz „ außbricht / ist sie nicht so vast eine Gattung der „ Weißheit / als decipula impietatis, eine Fal- „ len der Gottlosigkeit.

Gott der grosse vnd allweise Regierer aller Dingen / hat die Kunst zukünfftige Ding / von der Königreichen / Fürstenthumben / Regimenten / Kirchen / Religion / vnd sonderbarer Menschen Zustand / zu wissen vnd vorzusagen / seiner Macht allein vorbehalten / Act. 1. 7. Darumb er auch Esai 43. 9. laut außspruchet: Lasset alle Heiden zusammen kommen zuhauff / vnd sich die Völker versamlen. Welcher ist vnder ih-
nen /

nen/ der solches verkündigen möge / vnd vns hören lasse vorhin/ was geschehen soll? Laß sie ihre Zeugen darstellen vnd beweisen/ so wird mans hören/ es ist die Wahrheit. Vnder diesen versamleten Völkern der Heiden / waren viel wolerfarne Sternenseher: Aber der Herz verwißte derselbigen Weissagungen allesamt / wie auch auß Esaj. 47. v. 13. zuerschen / da der Herz ferner sagt: Laß hertreten vnd dir helfen die Meister des Himmels Lauf / vnd die Stern-guter/ die nach den Monden rechnen / was über dich kommen werde.

Der Teufel selbst / der arglistige geschwinde vnd verschmizte Geist / kan dem Menschen nicht in sein Herz sehen/ seine Gedanken nicht erforschen / vnd nicht wissen/ was er im Sinn hat: Wie solte dann ein Sternen-guter auß dem himmelischen Gestirn/ des Menschen Begegnissen vorhin wissen können?

Ja! Sagen sie/ solches sey gar wol möglich/ vnd von Gott verordnet: Darumb wollen wir

- I. Ihre fürnemste Gründ besehen/ vnd dieselbigen beantworten.
- II. Andere kräftigere Gründ / denselben entgegen setzen.

S. 4.

1. Grund der Stern-Propheten/ vnd Nativitet-Stilleren.

Die Stern-Propheten vnd Nativitet-stiller/
vnderstehen ihre Meinung zubeweisen/

1. Auß der H. Schrift. Nemlich.

a. Gen.1.14. Gott habe die Liechter/
Sonn/Mond vnd Sternen an die Beste des
Himmels gesetzt/ daß sie Zeichen geben.

Antwort. Ist wahr: Sie sind gesetzt/ daß sie
Zeichen geben; aber nicht Zeichen aller deren Din-
gen / die sich begeben vnd zutragen sollen. Sonder
natürliche Zeichen der Zeiten / vnd der Witte-
rung. Vnderweisungs Zeichen / die da zeugen
von der Vollkommenheit des Schöpfers
derselbigen/ vnd von der Pflicht vn^d Ampt des
Geschöpfes: wie auch Zeichen der künftliche zeit /
zu deren in dem Hauswesen / Akerbau/ vnd Vieh-
zucht/ eines vnd das ander bequemlich zuverrichten.

Wer diese Zeichen weiter hinauß erstrecken / vnd
auf diejenigen Begegnussen ziehen will / welche in
Betrachtung der Menschen / von vngesähr gesche-
hen/ oder vonderselben freyem Willen/ welcher
solche Ding thun oder vnderlassen kan/ herrühren/
oder den Stellen des Gestirns in des Menschen Ge-
burtsstund/ desselben Blut vnd Blut / Leben vnd
Tod

Zod zuschreibt; der will mehr wissen als sichs gebürt/
vnd betriegt darmit sich selber vnd andere Leute.

B. Judic. 5. 20. Von Himmel ward wis
der Sissara gestritten / die Sternen in ihren
Läuffen stritten wider Sissara.

Antwort. a. Durch die Sternen werden
allhier weder die H. Engel/ wie Francisc. Valesius
libro de Sacra Philos. c. 31. vnd Dyonisius Areo-
pag. in cal. Hier. behaupten wollen: noch eine
sonderbare natürliche influentia oder Ein-
fluß vnd Wirkung der Sternen krafft der
Geburtsstund Sissaræ/ in seinem Leben vnd Hand-
lungen: sonder eine übernatürliche / ausser der ge-
meinen Ordnung geführte Göttliche Leitung
verstanden; durch welche die Sternen/ Wind/
Donner/ Blitz/ Stralen/ Schlossen vnd Hagel ver-
ursachet worden / welches Ungewitter den Feinden
in ihre Angesichter geschlagen vnd sie erlegt hat; mas-
sen auch Josephus in seinem fünfften Buch
von Jüdischen Gschichten Cap. 6. solches bezeuget.
Die H. Schrift Psalm. 11. v. 6. lehret/ daß Gott
über die Gottlosen regnen lasse Blitz / Fewr
vnd Schwefel/ vnd gebe ihnen ein Wetter
zu Lohn: Vnd das Gebett der Christlichen
Legion vnder dem Reiser Marco Aurelio
Antonino, hat nicht allein einen sanfften Regen
über den Römischen Heerzeug/ sonder Wind/ Blitz/

Donner/ Stral vnd Hagel/ wider die Feinde erlangt
get vnd zuwegen gebracht.

b. Vnd wie? Haben dann alle/ die in
des Heerzengs Sissaræ Niederlag umbkommen!/
die doch sehr vngleichen Alters gewesen / gleiche Stelle
der Sternen in ihrer Geburts Stund gehabt? So
dieselben vngleich gewesen / warumb sind sie dann in
gleicher Stund/ vnd auf gleiche weise umbkommen?
wie reimt sich das zusammen?

c. Debora hat in ihrem Lobgesang mit
dieser Rhetorischen verblümten Art zureden / keines
wegs die Wirkung der Sternen in der Men-
schen Handlungen andeuten/ sonder lehren wollen/
daß nach Gottes heiliger Regierung alles der Israe-
liten Sieg/ vnd des Sissaræ Niederlag beförderet ha-
be; also daß auch gleichsam die Sternen am Himmel
für sie gestritten.

7. Esaj. 34. 4. Der Himmel wird ein-
gewicklet werden wie ein Brieff. Apoc. 6. 14.
Der Himmel entwich wie ein eingewickelt
Buch. Auß diesen beiden Sprüchen schliessen die
Stern-Propheeten: Solang die Welt stehe / so lang
können die Stern-Berständigen / in dem Gestirn/
gleich als in einem Buch/ die Handel der Welt/ vnd
die Begegnissen der Menschen/ lesen vnd erkennen:
Am letzten grossen Tag vnd Jüngsten Gericht aber/
werde der Brieff vnd das Buch des Himmels
eingewicklet vnd zugehan werden / vnd danhermit
nichts mehr weder darinn/ noch darauf zulesen seyn.

Antwort. *aa.* Es folget nicht: Der Himmel wird ein Buch genent; derhalben ist aller Menschen künfftiger Zustand/ Glück vnd Unglück/ Zeit vnd Weise des Todes/ darinnen aufgeschrieben.

bb. Der Himmel wird einem brieff vnd Buch verglichen/ nicht in Betrachtung der Materi vnd des Gebrauchs eines buchs/ sonder in betrachtung der Form: vnd waren etnem Buch/ nicht wie unsere Bücher heutigs Tags sind/ sonder wie die Bücher der alten Juden gewesen/ welche auf einem ablangen Pergament geschriben waren/ vnd an einem cylyndro oder langen runden Wabholz aufgewicklet worden.

cc. Wann der Prophet Jesajas zu seiner zeit gedräwet/ der Himmel werde eingewicklet werden wie ein Buch: hat er den Heiden/ als Feinden des Volks Gottes angedräwet/ daß gleichsam der Himlen Kräfte dardurch sollen bewegt werden/ vnd die Sternen ihren Schein verlieren.

dd. In der Offenbarung Johannis wird nicht von dem materialischen gestirnten/ sonder von einem geheimnußreichen vñ geistlichen Himmel/ nemlich von der auf Erden streitenden Kirchen **G D T**es geredt; welcher geistliche Himmel vnder dem Reich vnd Tyrannen des Wider-Christen entweichen/ vnd schier nicht mehr

erkennt werden solle. Welches alles die Astrologiam Judiciariam, vnd Sternen Weissagungen nicht ein Haar angehet.

d. Matth. 2. 2. Sagen die Weisen von Morgen: Sie haben den Sternen des Newgebornen Königs der Juden in Morgenland gesehen.

Antwort. aa. Der Stern des Newgebornen Königs der Juden / ist nicht ein natürlicher / sonder ein übernatürlicher Stern: vnd hiermit sein Zeichen vnd Bedeutung auch nicht natürlich / sonder übernatürlich / vnd hiermit eine Anzeigung gewesen / daß wegen der Fürtrefflichkeit des Herren Jesu Christi für andere Menschen auß / das Gestirn / ordentlicher Weise anderer Leuten Geburt / nicht solcher gestalten offenbare vnd anzeige.

bb. Vnd lieber! wie kan einiger Mensch mit gesunder Vernunft schliessen: weil ein sonderbarer Stern die sonderbare Geburt Jesu Christi des ewigen Sohns Gottes angezeigt / so folge darauf / daß aller Menschen Thun vnd Lassen / Glück / Unglück vnd Tod / auß den Sternen / als auß einem Buch daher gelesen werden können?

cc. Dieser Wunderstern / hat mit dem anderen ordentlichen Gestirn / ganz keine Verwandtschaft / noch gleiche Beschaffenheit / stelle / oder Bewegung gehabt: sonder ist ein Wunder Gottes in dem Luft gewesen / hat den Weisen den Weg gehn Jerusalem / vnd darnach gen Bethlehem gewie-

fen/ vnd ist oben über dem Hauß gestanden/ da das Kindlin innen war. Matth. 2. 9.

dd. Es ist eine gottlose Vermessenheit / vnd vnverantwortliche Gottlosigkeit / die Geburt vnd Menschwerdung/ das Leben/ Thaten/ Leiden vnd Tod Jesu Christi des ewigen Sohns Gottes; vnd also das kündlich grosse Geheimniß der Gottseligkeit/ daß Gott in dem Fleisch geoffenbaret worden; der Krafft vnd Würtung des Bestirns in seiner Geburtsstunde/ zuschreiben wollen: vnd doch hat der läudige Teufel/ den Faustum, Porphyrium, die Priscillianisten/ vnd wol gar / den sonst subtilen Hieronymum Cardanum so weit getrieben / daß sie geschrieben: Weil Christus in seiner Geburtsstund den Saturnum in dem neunten Hauß/ in den Zwillingen gehabt habe/ darumb sey er so ein hocherleuchteter Prophet / vnd so mächtig in der Lehr vnd in den Wunderen gewesen: vnd weilten ihn Mars in dem neunten Hauß gönstig/ wol geneigt vnd freundlich angesehen / darumb habe er den Teufel so gewaltig bannen vnd außreiben können. Item/ es sey auß gewissen Aspecten der Sternen herkommen / daß er so früh in der Jugend in dem Tempel angefangen lehren / wol beredt gewesen/ vnd seine Lehre so weit außgebreitet habe. Vnd haben sich über diß alles noch bemühet zu erforschen/ auß was für einem Aspect der Planeten seine Kreuzung/ vnd die Viele seiner Feinden herkommen.

Allen diesen Gottslästerern vnd Vndertrucken der Göttlichen Geheimnissen / antwortet der alte

Lehrer Augustinus l.2. adv. Faustum : Der Stern/ den die Weisen gesehen/ regirte nicht über Christum / sonder dienete ihme zum Zeugnuß: Er hat denselben keiner Herrschafft vnderworffen/ sonder ihne durch seinen Dienst geoffenbaret. Vnd Serm. 34. de Temp. Der Stern hat Christum nicht gemacht wunderbarlich leben: sonder Christus selber hat den Stern gemacht wunderbarlich erscheinen. Vnd widerumb lib.2. contra Faust. Wir setzen keines Menschen Gebure vnder den Zwang der Sternen: wie viel weniger können wir glauben / daß die Gebure dessen/ der Beschaffenheit des Gestirns vnderworffen / welcher ist der ewige Schöpfer vnd Herr aller Dingen?

Die seligen Apostel haben vns nicht einen solchen Heyland geprediget / deme seinen Lebens vnd Leidens Lauf der Himmel vnd das Gestirn vorbe- deutet; sonder/ deme einig vnd allein dasjenige widerfahren was Gottes Hand vnd Raht zuvor bedacht/ daß es geschehen solte. Act.4.28.

1. Alle andere Sprüche H. Schrifft / welche die Stern-Propheeten beybringen / sind auß dem/ was schon gesagt worden/ leicht zubeantworten; dann kein etziger derselben die Menschen vnd dero

Handlungen der Sternen, Herrschafft vnd Regierung vnderwirfft.

2. Vnder den Gründen/ welche die Astrologi judiciarij, Nativitetssteller / vnd Stern-Propheeten / ihre Meinung zubehaupten / beybringen / ist der fürnemste dieser : Es könne keine Ursach beygebracht werden / warumb Gott den Himmel mit so schönem Fixen gestirn / vnd mit so viel Planeten oder irrenden Sternen gezieret habe; weilen solche weder Liecht noch Wärme auf Erden geben / noch irgend was anders dem Menschen nutzliches wirken; wann sie des Menschen Lebenslauf nicht regieren / vnd seyen des halben vergebens erschaffen. Nun aber Gott nichts vergebens erschaffen / so müsse das Gestirn mit seiner Bewegung / zusammenkunfft / Gegensatz / Erhöhung vnd anderen Aspecten / nothwendig ein Ursach / oder wenigst Zeichen seyn der von / vnd vnder den Menschen geführten Handlungen; vnd könne man also auß der Himmels Figur in der Stund der Geburt / eines Menschen / seinen zukünfftigen Zustand vnfehlbarlich vorsagen.

Antwort. 2. Der Nutz der himmelischen Liechteren / welche die Erden von denselbigen hat / ist

Gen. 1.14. gnußsam angedeutet: Vnd Gott sprach: Es werden Lichter an der Veste des Himmels/ die da scheiden Tag vnd Nacht; vnd geben Zeichen/ Zeit/ Tag vnd Jahr; vnd seyen Lichter an der Veste des Himmels/ daß sie scheinen auf Erden.

b. Diese viel vnd schönen Lichter an dem Firmament des Himmels/ zeugen insonderheit von der Güte/ Weißheit/ Allmacht vnd Herrlichkeit des Schöpfers/ Regierers vnd Erhalters aller Dingen. Psalm. 19. 2-7. Ps. 148. 3-6. Synchron. 43. v. 1-11.

c. Es sind viel Ding in der vnderen Natur verborgen/ deren Eigenschaft/ Wirkung vnd Krafft wir nicht wissen/ weil sie vns nicht geoffenbaret ist; wir auch der Wissenschaft derselben/ ohne Schaden an der Seligkeit/ wol entbären vnd manglen können. Was treibt dann für eine schädliche Fürwitz viel Menschen/ daß sie sich dasjenige zuekundigen gelustten lassen/ was so hoch ob ihnen/ in den himlischen Körperen vnd deren Bewegung ist/ da sie doch dasjenige nicht verstehen können/ was sie täglich mit Füßen treten?

d. Wann gleich die Sternen ihre Wirkungen in den menschlichen Willen vnd Handlungen heften; könnte doch derselben halber nichts gewisses vorgefagt werden: Weilen die Sternen dieser Handlungen/ nur weit/ entfernte/ allgemeine

meine Ursachen wären / auß welchen ohne die Erkandnuß vnd Wissenschaft der näheren vnd sonderbaren / nichts gewisses könnte geschlossen werden. Dann gleich wie wir zwar wissen können / daß eine Gluckhen vndergelegte Eyer außbruten kan; aber doch niemand wissen mag / was für Gattung Vögel sie außbruten werde; es sey dann zuvor bekant / was für Eyer derselben vndergelegt worden / ob Endten-Gans-Welltsche / oder gemeine Henneneyer? Eben also / ob schon ein Sternseher wissen kan / was für ein Stern aufgehen wird / kan er doch von desselben Wirkung nicht gewiß vnd eigentlich vrtheilen / biß er auch Bericht hat von der Art / Natur vnd Eigenschaft deren irdischen Dingen / in welchen der aufgangene Stern wirken soll.

3. Beruffen sich die Stern-Propheeten auf die Erfahrung / vnd sagen / dieselbige beweise mehr als gnug die Gewißheit vnd Unfehlbarkeit ihrer Kunst. Rühmen deßwegen sehr / vnd erheben hoch:

a. Daß / als Alexander M. geboren worden / die Persischen Sternseher / auß seiner Geburt dem Persischen Reich den Vndergang: vnd widerumb / daß Calanus ein Sternseher dem Alexandro seinen Tod zu Babel / in seinen jungen Jahren vorgesagt / welches beydes erfolget sey.

b. Daß Spurina dem Julio Cæsari auß dem Gestirn verkündt / er solle sich für dem 15. Tag

Mergen hüten/ dann am selbigen Tag werde ihm ein groß Unglück begegnen; vnd als derselbe Tag kommen/ habe Cæsar zu dem Spurina gesagt; der 15. Tag. Merz sey vorhanden / ihme aber kein Unglück begegnet; habe er zur Antwort bekommen / der Tag sey zwar vorhanden / aber noch nicht fürüber: vnd sey auch Julius Cæsar noch am selbigen Tag mit 23. Wunden vnd Stichen zu Rom auf dem Rathhauß vmb das Leben kommen.

c. Daß Nigidius Figulus dem Keiser Augusto auß seiner Geburts. stund verkündigt/ er werde ein Herr der Welt werden. Sey auch geschehen.

d. Daß ein Sternseher des Neronis Mutter der Agrippinæ vorgesagt hab / Ihr Sohn werde Keiser werden / vnd sie als seine eigene Mutter / töden vnd vmb das Leben bringen. Welches beydes erfüllet worden.

e. Daß Mahomet II. Türktischer Keiser auß der Sternkunst erfahren/ er werde zwey Keisere thumb/ das Constantinopolitaniſche / vnd das Trapezuntinische/ neben noch zwölff anderen Königreichen in seinen Gewalt bringen / zweyhundert Städte einnehmen / vnd viel ansehnliche Sieg erhalten; das sey ihme alles wahr worden.

f. Daß Henrico IV. König in Frankreich auß dem Gestirn angesagt worden/ er werde in dem

57. Jahr seines Alters/ mit benennung des Tags/ eines gewalthätigen Todes sterben; vnd ihne deswegen seine Freunde vermahnet / selbigen Tag nicht auß zufahren / sonder sich in seiner Königlichen Residenz Louure innzuhalten. Als er aber außgefahren/ sey er in seiner Gutschen von Francisco Ravaillac erstochen worden.

g. Nach dem Anno 1587. Stephanus König in Polen gestorben/ die Stände vmb eines anderen Königs Erwehlung gerathschlagte / vnd etliche den Erzherzog Ernsten von Desterreich/ etliche einen Wiscovnitzen/ andere aber einen Siebenbürgischen Fürsten zum König begehrt; habe der Reichs Canzler Zamoscius einen Astrologum gefragt / was dieser Streit der Reichs Ständen endlich für einen Auftrag gewinnen werde? der habe ihme zur Antwort das Wörtlin DEUS, auf einem Zedul geschrieben / zugeschickt. Nach deme nun Sigismundus auß Schweden zum König in Polen erwöhlet worden / habe der Astrologus den Reichs Canzler erinneret / er solle das Wort DEUS jurut lesen/ so werde es heissen SUED, vnd er hiermit finden/ daß seine gegebene Antwort wol zugeroffen habe / worüber sich jedermañ zum höchsten verwunderet.

Vieler anderen dergleichen Exempeln / welche die Stern-Prophten häufig beybringen / aniesz zu geschweigen.

Antwort. α. Es ist dem wenigsten Theil der gerühmbten erfüllung dieser Sternweissagungen/ glauben zugeben; dann gleich wie den Göttlichen Verheissungen vnd werken nicht glauben/ Atheisten vnrechnlose Leut machet; also machet/den Sternsehern leichtlich glauben/ grosse Narren: wie der gelehrte Erz Bischoff zu Cantabrig/ Georgius Abbattius in explicat. 6. quæst. illustr. pag. m. 103. recht vnd wol gesagt. Vnd haben also die Leuth zu Alexandria vor zeiten/ nicht vnrecht geurtheilt / daß sie die Stern-Proppheten Kunst / für keine Kunst / vnd alle/ die derselbigen geglaubt / für unsinnig vnd thöricht gehalten/ vnd deswegen einen Zoll aufgesetzt *βλανευόμιον* oder Narrenzoll (dann *βλάνα*, heist einen Narren.) geneht; welchen die Sternguter darumb bezahlen müssen / weil die Narren sich ihres Nahrs bedienten: wie Suidas bezeuget.

β. Es gehet mit diesen Astrologischen Weissagungen/ wie mit den hochgerühmbten Euren der Quacksalberer vnd Marktshreyer; welche/ wann sie einem Kranken gehulffen haben / muß es jederman wissen/ sie schreyens allenthalben auß: hingegen deren / von ihnen verderbten Patienten/ gedenken sie nicht mit einem Wort / sonder schweigen Mauß still darzu. Also: wann die Astrologischen Propheten mit ihrer Weissagung einmahl zugetroffen/ machen sie viel Wesens / Redens / Rühmens vnd Schreibens darvon: wann sie aber gefehlt/ sind sie so stumm als ein Scriphischer Frosch.

Von Ludovico Sphortia einem mehr arglistigen als klugen / vnd mehr trewlosen / als Gerechtigkeit liebenden Italiänischen Fürsten / wird geschrieben / er habe einen solchen Astrologum mit grossem Vnkosten an seinem Hof erhalten / welcher ihme / dem Fürsten / nach der Influenz des Gestirns / täglich fürgeschrieben / was er thun sollen; vnd habe ihn nach derselbigen / so lächerlich registret / daß er ihne im größten Regenwetter / mit seinen Rähren vnd Hofdieneren / machen zu Pferd sitzen / vnd starke Rähren fürnehmen / nicht anders / als wann sie für dem Feind flüchtig wären. Endlich sey der thörichte Sphortia , der seinem Sternseher in allem Folg geleistet / von dem König in Frankreich gefangen / vnd als ein Spiel vnd Kurzweil des Blüts / sehr schimpflich vnd spöttlich gehalten worden / bis er in eisernen Banden gestorben.

Wollen wir ein neweres Exempel haben / so ist bekandt / wie der berühmte Kalenderschreiber Hermann Werve, Anno 1643. vnd 1644. mit seinem hocheufrewlichen / freudenreichen / allen Exulanten vnd verjagten trostreichen Jubeljahr gepranget; welches aber domahl so gar nicht erfolget / daß vast niemahlen so schröcklich Lermen geblasen / vnd so viel Menschen Blut vergossen worden / wie auch das Sengen vnd Brennen / so gar überhand genommen hatte / wie in denselbigen zweyen Jahren.

7. Zwaren geschichts jezuruellen / daß diese abergläubige Zeichendeuter / vnd sonderlich die Nativitetsteller / irgend einmahl ein treffen ; wann aber das geschichte / geschichts außfolgenden Ursachen :

1. Weilen vnder vnzehlich viel Eugen auch etwan einmahl eine Warheit mit vnderwisset.

2. Weilen sie offtmahl solche Ding vorsagen / welche sie nicht so vast auß der Sternen Lauf vnd Bewegung / als auß der Erfahrung vnd kluger genawer Betrachtung der allgemeinen Welthändlen erlernen.

3. Weilen / wann geschichte / was sie vorsagen / der heilige / zornige vnd gerechte Gott / seine heilige Gerichte augenscheinlich sehen lasset : dann weilen die vermessenien Leut / auß abergläubiger Fürwitz / den zukünftigen Dingen nachforschen / vnd den betrieglichen Weissagungen Glauben geben / so widerfähret ihnen dasjenige / was sie fürchten. **Prov. 10. 24.** Die Gottlosen werden gestrafft / gleich wie sie fürchten. **Sap. 3. 10.** Daher denjenigen / welche ihre Nativitet stellen / vnd ihnen auß dem Gestirn von ihrem zukünftigen Zustand weissagen lassen / selten etwas guts geweissagt wird.

Daher schreibet der H. Augustinus libro 4. & 7. Confess. Wann Gott verhengt vnd zuläßt / daß die Sternenscher einem / villiche vnwissend / warhafftig vorsagen / was ihm hernacher begegnet / geschiehet solches denen zur Straff / welche selbige rahts fragen.

Vnd Libr. 2. de Doctr. Christ. c. 22. Gott
 laßt offemahlen/ die Fürwitz der Fragenden
 zustraffen / dasjenige kommen / was ihnen
 vorgesagt worden : vnd folget darumb nicht/
 daß die Weissagung warhafftig / vnd nicht
 abergläubig sey ; oder / daß solchen Weissaa-
 gungen Glauben zuzustellen erlaubet sey /
 dann der Befehl Gottes soll vns nimmer
 auß vnserem Sinn vnd Gedächtnuß kom-
 men / welcher lautet : vnd wann das Zeichen
 vnd Wunder kompt / darvon er dir gesagt
 hat / so soltu doch nicht gehorchen.

Vnd Libr. 5. de Civ. D. c. 7. Laßt sich der H.
 Augustinus so weit her auß / daß er gar ernstlich ver-
 mahnet / man solle sich für den weissagenden
 Sternsehern hüten / weiln sie offemahlen
 einen Pact vnd Bund mit dem läidigen Sa-
 than haben. Dunkt dieses jemand zu hart geredt
 seyn / den laßt ichs mit dem H. Augustino aufsechten.
 Einmahl ist dieses vnfehlbar vnd gewiß / daß viel
 Sternseher / welche sich auf die fürwitzige Astrologi-
 am judiciariam legen / mehr können / als in dem
 Christenthumb / vnder die zulässigen Künste zu zel-
 len ist.

Dion schreibt von dem erfarnen Sternseher
 Thrasyllo, daß er auß den Tag vnd Sund habe
 vorseh

vorsagen können / was in fernen Landen geschehen :
 vnd das habe sich hernaher also befunden. Wer ihm
 aber solches angezeigt / vnd woher ers gewußt / dar-
 von laß sich einen jeden Verstendigen urtheilen. Ich
 halte dafür / es sey durch den Geist vnd die Geschick-
 licheit geschehen / durch welchen Apollonius Thy-
 anæus, als er in der Schul zu Epheso disputiret / eins-
 mahls erstlich verstummet / bald aber darnach laut ge-
 ruffen: **Schlagt dapper zu / schlagt den Ty-
 rannen zu tod :** Vnd als die Epheser sich hierüber
 verwunderet / hab er zu ihnen gesagt: **Grad jetzt in
 diesem Augenblick / ist der Tyrän umbkommen:**
 warüber nach etlich Tagen die Zeitung eingelangt /
 der Keyser Domitianus sey von seinen eigenen Käm-
 merern / mit sieben Wunden umbgebracht worden:
 Item / durch den Geist vnd Geschicklichkeit / durch
 welche die obgemeldte Magdalena Crucia von Cor-
 duba in Hispania, in der Stund / da Franciscus
 der I. König in Frankreich / vor Pavia gefangen /
 vnd die Statt Rom von dem Heerzeug Caroli V.
 eingenommen worden / solches / daß es geschehen / er-
 öffnet hat.

Es möchte aber jemand sagen: Wann diesem
 allem also ist / warumb haltet man dann je
 länger je mehr auf diesen Weissagungen?
 Warumb sezen dann die Kalenderschreiber
 von Jahr zu Jahr je länger je mehr Abends

thetw / wie es in diesem oder jenem Land zu
gehen werde / in ihre Kalender ?

Antwort. Diß geschicht darumb / weil
len die freche Vermessenheit / eine Mutter ist der
fürwitzigen Sternkunst; vnd die Thorheit derselbi-
gen Amme: Daher erfolgt / daß wie die Welt will be-
trogen werden / also betriegen diese Sternseher / umb
deß gelts willen sich selbs / vnd andere; halten die Leute
in Aberglauben auf / veründigen sich selbs / vnd ma-
chen andere sündigen: vnd wann man ihre Betrieger-
ey auß ihren Fehlschützen erweist / so ist ihre erste
vnd allgemeine Antwort: *Astra inclinant, non ne-
cessitant*: Die Sternen deuten wol an / was
geschehen könne; aber die angedeuteten sa-
chen folgen nicht allezeit nothwendig. Oder/
sie entschuldigen sich wie jener Jud / welcher dem
graulichen Tyrannen Petro / König von Castilien
(der viel vnschuldig Blut vergossen) auß der Krafft
vnd Wirkung deß Gestirns / wie es in seiner Ge-
burts Stund gestanden / viel guldene Berg vnd ne-
we Königreich versprochen: da aber solches nicht/
sonder viel mehr das Widerspiel gefolgt / vnder hie-
rüber gefragt worden / wie seine Sternen Weissa-
gung / vnd deß Königs Petri grosses Unglück / bey-
vnd neben einanderen bestehen können? geantwortet:
Wann einer im Schwizbad sitze / so schwize
er / ob gleich auffser demselbigen Stein vnd
Wein gefroren seyen: dann das Leben vnd

N

Thun

thun der Menschen sey stärker / als die
Krafft der Sternen.

Weilen sich nun die Sternenseher selber / auf
ihre Sternenweissagungen nicht verlassen können
oder dörfen; als ist höchlich zu beklagen / daß vnder
dem Christen Volk / immer fort solche Leute gefun-
den werden / welche den vermessenen Stern Prophe-
ten Glauben zustellen / vnd nicht nur den Astrologis
vnd Sternsehern selber / sondern einem jeden Plane-
ten Leser / der sich auf des Himmels Lauf weniger ver-
stehet / als ein Esel auf eine Ehren / oder als eine Kuh
auf eine Muscaten; vnd daher den Centel, Neus,
Dibel, Gibel, Lachadiel, Sapissa, vnd Elebra &c.
zu Regenten der Tagen / als sonderbare Sternen er-
nenner; da doch von denselben bey keinem bewährten
Astronomo, oder Himmels-Lauf vnd Wirkung
verstandigen / nicht eine einige Sylben zu finden ist.

§. 5.

II. Gründe / vmb deren willen vera
Stern-Sehern / in ihren fürwi-
zigen Weissagungen / kein
Glauben zuzustellen.

Es sollen sich verowegen alle warhafftige
Gottsförchtige Christen / für der abergläubigen Zei-
chendeutung hüten / vnd weder die Geheimnissen des
Christlichen Glaubens / noch die Verenderung der
Rö.

Königreichen / Fürstenthumben vnd Regimenten/
nach der sonderbaren Personen Glück vnd Unglück/
Leben vnd Tod / den Sternen vnd deren Lauf vnd
Wirkung vnderwerffen / oder denselbigen dasjenige
zuschreiben / was Göttlich vnd übernatürlich ist / vnd
allein von seinem heiligen vnd vnderenderlichen
Rathschluß herrühret. Dann / warumb solten wir
Christen / vnser Leben / Thun vnd Lassen / nach der
Sternen Lauf anstellen vnd anrichten / deren In-
fluenzen vnd Einflüssen / der menschliche Verstand
keines wegs vnderworffen ist ?

a. Gleich wie vnser Herz vnd Heiland Jesus
Christus / der vñ vnser Heils willen hocherwünsch-
te selige Aufgang auß der Höhe / dem Gestirn
vnd dessen Wirkung nicht vnderworffen ist / also hat
er auch von der so geneynten Stern-Götteren Martis,
Mercurij, Jovis, Veneris vnd Saturni Herrschafft/
Tyranny vnd Forcht / alle diejenigen befreyt / die an
seinen Nammen glauben.

Wer sich für des Himmelslauf / vnd der Ster-
nen Bewegung / Vereinigung vnd Gegensatz förch-
tet / der beschimpffet Christum vnd die Christliche
Freiheit in höchstem Grad : vnd beraubet Gott den
Herren seiner ihm gebührenden Ehre / etn jeder / der
bey der Sternen Stell vnd Lauf Rath suchet / vnd
demselbigen folget.

Weilen wir nicht allein die Regel vnd Richt-
schnur vnser Glaubens vnd Lebens / sonder auch alle
sorgfältige Fürsorg / aller beständigen Sünderen

einen überfluß/ alles übelß kräftige Abwendung/ vnd einen kurzen Begriff aller Glückseligkeit/ allein in Christo/ vnd von Christo haben; als könnte vns nichts vnanständigere seyn/ dan wann wir bey der Sternen Lauf vnd Wirkung vns befragen wolten/ was sie vnserthalben beschlossen/ wie gnädig oder vngnädig sie vns anscheinen; vnd wolten ihrem durch betriegliche Kunst der Menschen/ gefelten Vrtheil Glauben geben.

Wir können vnder dem Schutz vnd Schirm vnserß Herren vnd Heilands Jesu Christi/ den Teuffel/ die Welt/ den Tod/ das Fleisch/ vnd alle Widerwertigkeit vnd feindlichen Gewalt verachten: durch eine gottlose Fürwitz aber/ nach den Kräften deß Gestirns fragen/ vnd sich denselbigen vnderwerffen wollen/ hiesse Christi Schutz verachten/ in seine Güte ein Mißtrawen setzen/ vnd sich der Christlichen Freyheit gänzlich begeben.

„ Weilen nun solche Leute vnder den Christen
 „ gefunden werden / welche diese vnüberwindliche
 „ Bestung deß Christenthumbs verlassen / istß kein
 „ Wunder/ wann schon das Gestirn ihnen nicht viel
 „ guts verkündiget/ sonderen sie knechtisch halten/
 „ vnd derselben spottet. Dann ja diejenigen billich/
 „ würklich Martirij, Mercurij, Veneris vnd Sa-
 „ turni Kinder/ oder viel mehr leibeigene Knechte
 „ werden/ welche Gottes Kinder vnd Christi Brü-
 „ der vnd Schwestern zuseyn/ sich weigern: denen
 „ Christus nicht gnugsam gewesen / daß er ihren
 „ ganzen Lebenslauf/ von ihrer Geburt an/ biß in
 „ den

„ den Tod/ glücklich/ weislich vnd heilsamlich regierte
 „ vnd leitete/ sonder noch darzu die Heimlichkeiten
 „ des Himmels erforschen wollen / darmit sie das
 „ von den Sternen verheissene Gut / mit grosser
 „ Hoffnungerwarten / für dem gedräwen übel mit
 „ Zitteren vnd Schrecken sich fürchten / vnd ihr
 „ Thun vnd Lassen/ mehr nach den Irzsternen / als
 „ nach Christo vnd seinem H. Wort richten.

„ Diese von des Menschen Handel vnd Wan-
 „ del weissagende Sternkunst / ist von Bnwissenheit/
 „ Bngewisheit / allerhand Betrug vnd Aufstuch-
 „ ten angefüllet / vnd verlasset sich mehr auf heidni-
 „ sche Meinungen / vnd falsche Fundament / als auf
 „ etwas gewisses : Daher wurde sie sich selber / wann
 „ sie nur könnte / über der vnbesonnenen Leuten eitele
 „ Fürwitz klagen / welche ihro etnen solchen Gewalt
 „ vnd Herrschafft zuschreiben / welcher ihro nicht ge-
 „ büret : welche diejenige Wirkung / so sie hat / nicht
 „ erkennen : die Stimme / mit deren sie die fürwizi-
 „ gen Leut selber zu Christo weisen / nicht hören : ih-
 „ ren / Christo dem Herren vnderworfenen Behor-
 „ sam / nicht verstehen / vnd sich endlich weder der
 „ Natur / noch der Vernunft / noch Christo dem
 „ Herren vnderwerffen. Vide Joh. Val. Andr.
 „ Præfar. Judicij de Christiani Cosmoxeni ge-
 „ nitura.

b. Zwaren / daß nicht nach des Gestirns Lauf/
 Bewegung vnd Wirkung / die Temperament vnd
 Eigenschafften der menschlichen Leiber / sich vmb er-

was alteriren vnd enderen / vnd Insonderheit gewisse
 Kranthheiten / nach desmonds Zu- oder Abnehmen /
 sich minderen oder mehren / läugnet niemand. Was
 aber die Sitten / Tugenden vnd Laster der Menschen
 betrifft; ist Gottloß nur zugebenken / daß das Gestirn
 den Menschen zu solchen zwingen / oder nur mit sei-
 nem Einfluß dahin incliniren vnd leiten solte: dann
 der Mensch durch sein mutwillig an sich gezogene ver-
 derbte Natur / sich selbst zum Guten vntüchtig / vnd
 zu allem Bösen geneigt gemacht; daher der H. Mann
 Gottes Moses nicht gesagt / Gen. cap. 8. 21. Das
 Lichten des menschlichen Herzens ist böß
 von der Wirkung des Gestirns / sonder von
 Jugend auf. Darumb der H. Augustinus l. 5.
 de Civ. D. c. 1. wol recht geurtheilt: Welche ver-
 meinen / die Sternen beschliessen in dem hell-
 leuchtenden Rauch des Himmels solche ding /
 die / wann sie in einer Statt auf Erden zuge-
 schehen / beschlossen wurden / solche / daß sie
 ganz zerstöret vnd vmbgekehret wurde /
 wärth wäre / die thun dem Himmel grosse
 Unbill an. Mit welchem übereinstimt / was Ba-
 silius Hexaëm. lib. 2. schreibt: Wer sagt / daß
 die Bewegung der Sternen den Menschen
 zu Lasteren neige / der lästeret vnd sagt / die
 Sternen lehren den Menschen sündigen:

weil

Wett aber die Sternen die Natur erhalten/
als ist vnmöglich/das sie zur Sünd/wel-
che eine Zerstörerin ist alles Guten / vnd als
len Fluch nach sich zeucht/leiten.

c. Die H. Göttliche Schrifft / vnd in dersel-
ben die aufgetruckte Sum̃ Gottes / verbietet vns sol-
che eitele Fürwitz alles Ernsts. Esaj. 44. 24/25. Ich
bin der Herr/der alles thue/der den Himmel
ausbreitet allein/der die Zeichen der War-
sager zu nichten/vnd die Weissager toll ma-
chet: der die Weisen zu ruh kehret/vnd ihre
Kunst zur Thorheit machet.

Jerem. c. 10. v. 2. So spricht der HErr:
Ihr sollet nicht der Heiden weise lehren/vnd
solt euch nicht fürchten für den Zeichen des
Himmels / wie die Heiden sich fürchten.
Wer sind die Götter der Heiden/welche die fürchten?
Eben die/welchen die Sternseher / in der Menschen
Leben/ Glück vnd Unglück/ grosse Krafft zuschreiben;
als nemlich Mercurius, Venus, Mars, Jupiter vnd
Saturnus.

Esaj. cap. 47. vers 13. Sage GOTT: Laß
Hertretten vnd dir helfen die Weiser des

Himmels Lauf / vnd die Sterngucker / die nach den Monden rechnen / was über dich kommen werde: Sihe / sie sind wie Stoppeln die das Fewr verbreit / sie können ihr Leben nicht erretten für der Flam / dann es wird nicht ein Blut seyn / darbey man sich wärme / oder ein Fewr / da man umb sitzen möge.

Eccles. 8. 7. Der Mensch weißt nicht / was gewesen ist: wer will ihm dann sagen / was werden soll? Er mag Sternen gucken / so lang er will / er wird in die geheime Rathskammer Gottes nicht hineyn sehen / als welcher allein zuvor verkündt / was hernach kommen soll / vnd vorhin / ehe dann es geschieht / vnd sagt: Mein Anschlag (nicht der Sternen Rath.) bestehet / vnd ich thu / was mir gefället. (nicht / was die Sternen wirken.) Esaj. 46. 10.

Deut. 12. 2. Wann das Zeichen oder Wunder kome / darvon dir der Prophet / Träumer / oder Zeichendeuter gesagt hat / vnd spricht / laßt vns anderen Götteren folgen / die ihr nicht kenneet / vnd ihnen dienen; so soltu nicht gehorchen den Worten eines solchen Propheten. Der Will / vnd die Meinung Gottes ist / daß wann gleich / solche Propheten / Stern-

guter/ vnd Zeichendeuter / michin zu eine Warheit sagen/ solle man ihnen doch nicht glauben geben.

d. Die H. Kirchen Väter stimmen / wie billich/ mit der H. Schrift überein / vnd bezeugen einmütig/ daß sie nicht viel auf den Sterngukeren vnd Zeichendeuteren halten.

Epiphanius nennet diese Kunst inconstan-tem & erroneam artem, item, insanam stoliditatem: eine vnbeständige irrende Kunst/ vnd eine vn Sinnige Thorheit.

Augustin. l. 2. de Doctr. Christ. c. 19. 20. 21.

Dergleichen Weissager vnd Zeichendeuter verkauffen die Leute in eine elende Knechtschafft vnd Dienstbarkeit.

Origenes Homil. in Jos. Nave. Welche auß des Himmels Lauf / oder Vöglen Gschrey vnd Flug/ von dem Leben der Menschen vrtheilen wollen; die bringen den Fluch auß Jericho über die Kirchen Gottes: sie beflecken das Lager des Herren / vnd verursachen/ daß das Volk Gottes von den Feinden geschlagen vnd überwunden wird.

Ambros. Hexaëm. l. 4. c. 4. Es haben sich viel vnderstanden auß des Menschen Geburt Stund / seine Eigenschaften / Tugenden vnd Laster zuerforschen; das ist aber

alles eitel / vnnützlich vnd zu leisten vnmöglich.

Chrysoft. Orat. 5. de Fato: Wann die Sternen in der Geburtsstund des Menschen aufgehend / sein ganzes Leben regieren; so ist kein seligmachender Glaub / kein Gott / kein Tugend / kein Laster.

Gregor. Homil. 10. super evang. Fern sey von allen gläubigen Herzen / daß sie sagen / das Gestirn regiere sie / dann der einige Schöpfer / der sie erschaffen / der regieret auch ihr Leben. So ist der Mensch nicht vmb der Sternen willen / sondern die Sternen vmb des Menschen willen erschaffen.

e. Die Christlichen Concilia, haben die Sternquater auch nicht hoch geachtet / deswegen in Concilio Bracarensi I. Can. 9. also geschlossen worden: Wann jemand glaubt / daß die Seelen vnd Leiber der Menschen an den Zwang der Sternen gebunden seyen / wie die Heiden vnd Priscillianisten gelehrt haben; der sey verflucht.

In dieser Regel Worten / wie die Heiden vnd Priscillianisten gelehrt / steht ein sonderbarer Nachdruck / vnd wird dardurch angedeutet / daß

nicht

nicht alle Wirkung des Gestirns / vnd nicht alle
 Vorsagung auß demselbigen / gänzlich geläugnet wer-
 de; sonder allein die Heidnische vnd Chaldeische / de-
 ren die Priscillianisten auch beygepfichtet haben.
 Durch welche die Freyheit des Willens überal auf-
 gehoben wird / ohne welche ein Mensch nicht mehr ein
 Mensch ist. Es wird durch solche aller Regierungen
 vnd Herrschafften Wolstand vnder über sich gefehret /
 alle Gebott vnd Verbott / alle Verheissungen vnd
 Drängungen vnnützig gemacht: vnd die Christliche
 Religion selber / ihres beständigen Fundaments be-
 raubet.

Erstgemelten Concilij 10. Canon lautet also:
 Wer glaubt / daß die zwölff Zeichen / das ist /
 die Sternen / welche die Sterngucker sonder-
 bar beobachten / durch alle Theil der Seelen
 vnd des Leibs / mit ihrer Wirkung zersträ-
 wet / vnd mit der 12. Patriarchen Nammen
 genennet seyen / wie Priscillianus gelehret / der
 sey verflucht.

Darmit wir dieses vmb etwas besser verstehen /
 so haben die Priscillianisten / die Leuchte an den
 Zwang der Sternen also gebunden / daß sie darfür
 gehalten / der natürliche Leib / sey ganz nach den
 zwölff himmelischen Zeichen gemacht; also daß
 der Widder das Haupt regiere: der Stier

den Hals vnd das Genit innen habe: die Zwilling die Schulteren besitzen / vnd der Krebs die Brust / vnd so fortan / die übrigen Zeichen / die übrigen Glieder / bis sie auf die Füße kommen / welche sie den Fischen zu regieren übergeben haben. Crameri Hæresiol. p. m. 175.

f. Die Verständigen auß den Heiden selber / haben die abergläubigen / fürwitzigen Sternguter verlachet / als nemlich

a. Bion, welcher gesagt: Man solle dieselbige billich verlachen / dann sie sehen die Fische nicht neben sich allernechst an dem Ufer des Meers schwimmen / vnd wollen doch Fische an dem weit entlegenen Firmament des Himmels suchen.

b. Der weise Thales, soll auf eine zeit bey heller Nacht / das Gestirn am Himmel fleissig beschawet haben / vnd darüber / in allgemächlichem Fortgehen / in einen Graben gefallen seyn. Demel seine Magd gesagt: Ey recht / mein Herz: Ihr wolt die Sternen am Himmel beschawen / vnd sehet den Graben nicht allernechst für eweren Füßen.

γ. Cicero spottet solcher Sternguter gar höflich / Libr. 2. de Divin. vnd sagt: Daß viel Chaldeer (also nennet er alle Warsager / sie haben auß dem Gestirn / oder Flug der Vögel / oder auß dem Eingeweid der geopfertten Thieren zukünfftige Ding

Ding vorgesagt.) dem Crasso, dem Cæsari, vnd Pompeio grosse Ehr/Würden vnd Glück im Vaterland / vnd einen ruhwigen Tod in gutem Alter auf dem Bett / verkündiget haben. Wie sie aber gestorben / hat man grausamen Bericht auß den Historien. Ist sich also nicht zu verwunderen / ob gleich Eudoxus ein Lehrjünger Platonis, vnd selbst ein fürtrefflicher Astronomus, bezeuget: Man solle den Chaldeeren / welche auß der Geburt Stund einem jeden anzeigen vnd vorsagen wollen / wie es ihme sein ganzes Leben lang ergehen werde / überal nichts glauben.

8. Vnd Phavorinus sagt bey dem Aulo Gellio, libr. 14. c. 1. pag. m. 507. seqq. Die Sternengucker vnd Chaldeer seyen armseltige vnd elende Leut / sie weissagen gleich auß dem Gestirn glückliche oder unglückliche Ding. Wann sie glückliche Ding vorsagen / vnd dieselben erfolgen nicht / so sey derjenige elend / der ihnen Glauben zustelt / dann er warte vergeblich auf die erfreuliche Erfüllung. Wann sie aber von grossem Unglück weissagen / vnd daran liegen / so sey derjenige / welcher ihnen glaubt / elend / weil er sich vergeblich fürchte. Wann sie warhafftige / aber unglück

vnglückliche Ding vorsagen / so sey derjenig/
 der ihnen glaube / durch die Forcht schon
 elend/ ehe vnd zuvor ihme das Elend wirts-
 lich zukommet. Wann sie Hoffnung ma-
 chen auf grosses Glück / vnd solches erfolge/
 so habe der/ welcher ihnen glaubt/zwey Un-
 gemach/ eines / daß ihne sein lang warten
 vngedultig vnd zwieselhafft / vnd die Hoff-
 nung müd machet : das andere aber / daß ih-
 me seine eingebildete Hoffnung die zukünfft-
 ige Frucht seiner Frewd schon hinweg ge-
 nommen hat / vnd setzet endlich hinzu: Derwe-
 gen soll keiner diejenigen Leut lieben / welche
 ihme zukünfftige Ding vorsagen.

5. Diogenes Stoicus hat zugegeben / die
 Sternguter möchten etwas von den natürlichen Zu-
 neigungen nach einem Ding / errathen : wann sie
 aber auch wollen von den Ingenijs, Sitten/ Ge-
 müttern/ Gestalt des Leibs/ vnd allerley Beschäftren
 vrtheilen ; könne solches/ohne liegen vnd irren/nicht
 geschehen : weilen dieses auß dem Gestirn für gewiß
 ansagen wollen/ eine gewisse Anzeigung ist eines vn-
 vnd abergläubigen Herzens/ welches beides Gott vnd
 den Menschen/ alle Regierung vnd Freyheit des
 Willens in eufferlichen Dingen/bestimmeth.

In Summa Halicarnassus, Archelaus, Eudoxus, Cassander, Horchiliax vnd andere alte vnd newe Astrologi, bekennen ohne Schew / daß man hierinnen nichts gewisses vrtheilen könne; theils / weilten noch mehr wirkende Ursachen neben dem Himmel vnd den Stellen des Gestirns / einfallen; theils / weil der Mensch frey vnd vngewunden / durch gute Zucht vnd Vnderweisung / den Einflüssen des Gestirns begegnen könne; als welche ihne zwar neigen / aber nicht zwingen.

g. Auß den Christlichen Lehreren zu vnseren vnd vnser Väter zeiten / haben wir

aa. Johannem Calvinum, welcher ein schönes Buch wider die Astrologiam iudiciariam, oder Stern-Weissagungen geschrieben.

bb. Der Gelehrte / fromme vnd gewissenhafte Engländer / Herz Wilhelm Perkins / hat von gleicher Materi ein ganzes Buch / in Englischer Sprach an den Tag gegeben / welches Herz Thomas Draxus Anno 1616. in Latein übersezet: wäre wärth / daß es auch in teutscher Sprach könnte gelesen werden. Vide Perkins, op. tom. 2. part. 2. pag. m. 458. seqq.

cc. Doctor Martin Luther hat sich vernemen lassen / die Sternen-Gucker machen / so viel an ihnen ist / Rosen zum

Lugner /

Lugner/ vnd Gott den Herren zu einem Tyrannen/ welches beides zugedenken abschewlich vnd Gottslästerlich ist.

ad. Der berühmte Jesuit Cornelius à Lapide schreibt über Actor. c. 19. v. 19. Gewißlich / in denen wenig Jahren / welche ich mich zu Rom aufgehalten / hab ich viel fürtreffliche Leute gesehen / welche von den Sternguckeren schändelich betrogen worden: in deme sie dem einten ein langes Leben / dem anderen eine Cardinal-Stelle / dem dritten / daß er Papsst soll werden / verheissen vnd vorgesagt haben / welche sie aber alle / mit eiteler Gemachter Hoffnung / vnd mit Lugen betrogen / wie der Ausgang mit grosser ihrer gefahr vnd Schaden erwiesen. Dann in dem sie nicht geglaube / daß sie sterben werden / sie haben dan zuvor die ihnen von den Sternguckeren verheissene Prælaturen erlangt; als haben sie sich auch in tödtlichen Krankheiten zum Tod nicht / wie sich gebürt / geschickt vnd vorbereitet / vnd sind also ohnfürsehens dahin gestorben / welches ein offenbarer Betrug des läudigen Teufels ist / welcher durch solche Vorsagungen den Seelen der Menschen Aufsätze bereitet / vnd wie ein Wolff

auff Sie lauret / damit er sie erhasche.

h. Es können auch gute Gründe wider die lügenhafteige Stern-Propheten / vnd abergläubigen zeichendeuter / bengebracht werdē welche folgendesind.

1. Es finden sich viel grosse Irzhumb vnd Widerwertigkeiten bey denen / welche ihren Einbildungen nach / am aller fleisigsten darvon geschriben haben / als welche in den Fundamenten ihrer Kunst / gar nicht einig sind.

Die alten Astrologi setzen acht vnderschiedliche Sphæras, Kuglen / oder viel mehr Ring vnd Zirkel / in welchen das Gestirn seinen Lauff vnd Bewegung habe: als nemlich 1. Desß Monds / welcher seinen Lauf in einem Monat verrichte. 2. Desß Mercurij. 3. Der Veneris. 4. Der Sonnen / welche drey Planeten / mit gleicher Behendigkeit / ihren Lauf in einem Jahr vollenden. 5. Desß Martis, welcher zwey Jahr zu lauffen habe. 6. Desß Jovis, dessen Lauf sich auf zwölf Jahr erstrecke. 7. Desß Saturni, der erst im dreiszigsten Jahr seinen Lauf zu end bringe. 8. Der Sphæra, an welcher das Fixstern sich enthalte / welche zu Vollendung ihres Lauffs 700. Jahr erfordere.

Anderer setzen zu diesen Sphæris an den Himmel noch die neunte / deren sie zu ihrem Lauf 49000. Jahr verordnen.

Die newen Astrologi wollen am Himmel 10. Sphæras haben / vnd nennen die zehende den Zodiacum oder Thierkreise / der in 24. Stunden die

Erden umblaufe. Es scheint aber die neuen Astrologi mögen die zehende Sphæram, vnd den Thierkreis in derselben/ nicht wol behaupten/ weil etliche auß ihnen darfür halten/ der Thierkreis sey wirklich in der 8. Sphæra, in der zehenden aber nur durch Einbildung: dieser eingebildete diene besser zur Zeit-Rechnung/ jenner aber zum Vorsagen deren Dingen/ die da geschehen sollen. Vide Alsted. Uranometr. part. 1. cap. 4. de Zodiaco. pag. m. 968. Lambertus Danæus meldet auß Fracastorio, daß etliche die eilffte/ vnd Casmannus in seiner Uranometria, daß etliche die zwölffte Sphæram gedichtet haben.

Nicodemus Frischlinus, haltet alle Sphæras über der achten für lauter fürwitzige Gedicht/ welen man an denselbigen keine einige Sternen weisen könne. Nun hat weder Moses/ noch die gesunden Philosophi, vnr einigem Himmel geschrieben/ der nicht gestirnt sey. Wer will dann in solcher Widerwertigkeit der Meinungen/ den Sternsehern glauben zustellen?

Von ihrer eiteln Thorheit zeuget ihre Aufrechnung / wie weit die 8. Sphæra von der Erden entlegen/ da sie wol in die 74703180. teutsche Meilen zellen/ deren Vermessenheit der Spruch Job. cap. 11. v. 7/8. Meinstu/ daß du so viel wissest als Gott weißt / vnd wollest alles so vollkommen treffen als der Allmächtige? Er ist höher

dann

Dann der Himmel / was wiltu thun? 2c.
zu boden schlegt. Wie schädlich diese Fürwis sey/ be-
zeuget gnugsam die Gottlose vnderantwortliche Frech-
heit derjenigen/ welche wegen der weiten Entlegen-
heit des Himmels von der Erden/ sich aufzurechnen
gelusten lassen/ wie viel Jahr vnd Tag vnser Heiland
Jesus Christus gen Himmel zufahren vonnöthen ge-
habt habe.

Über der Bewegung der achten Sphæræ ist
auch ein grosser Streit in dem / daß etliche derselben
nur einerley/ immerzu gleiche: andere aber mancher-
ley vnd vnderchiedliche Bewegungen zuschreiben.
Die Chaldeer / Hebreer vnd Araber sind in der Ab-
bildung vnd Benennung der himlischen Figuren/
vnd wie viel Sternen zuieder gehören/ gar nicht einig:
wie auch nicht über der Ordnung der Planeten/ wel-
cher höher oder niderer als der andere sey. Aristar-
chus setzet die Sonnen vnbeueglich mitten in die
Welt/ vnd gibt derselben zu Aufwarteren erstlich den
Planeten Mercurium, darnach die Venerem/
welche er auf einen grossen Orbem oder Circulum
setzet/ darmit die Erd vnd alle Element vmbgeben/
vnd der Mond darinnen beschlossen sey/ vnd haltet
darsfür/ daß sich die Erden alda bewege: welchen alten
Irrthumb in dem vorigen Seculo, Nicolaus Ca-
pernicus widerumb auf die Bahn gebracht hat. In
betrachtung dieser Dingen/ hat der berühmte Ma-
thematicus Andræas Summarius nicht übel ge-
urtheilt / wann er gesags: Ob man die

D ij eigent

eigentliche Bewegung der Sternen erforschen könne / möge er nicht wissen: das aber wisse er / daß mans noch zur zeit nicht könne. Vnd Picus Mirandul. contra Astrol. l. 8. 2. Wann am Himmel mehr seyen als 8. Sphærae, so habe Ptolomæus übel geirret / deme doch viel Astrologi nachfolgen; Wann aber nicht mehr seyen als acht / so irren die neuen Astrologi, welche ihre Meinungen auf eine mehrere Anzahl gründen.

3. Es ist grosse Thorheit / den von weltlichen Händlen weissagenden Göttern Propheten Glauben geben: weilen von denselben bekandt / daß sie ihre Wort mehrentheils auf Strauben stellen / vnd also ihre Meinungen dünkeler vnd vngwissiger sind / als des Apollinis Pythij oracula, vnd kein Oedipus, ja die Sphynx selbstn solche nit errathen kan.

Mehrentheils sind sie einanderen gar zu wider / wie auß derselben Gegeneinanderhaltung / leichtlich zuerkennen; oder hochwichtige Sachen sind in diesem Sternbuch gar nicht angeschrieben / massen Levinus Lemnius vnderchiedliche merkwürdige Ding erzehlet / welche sich vom 1528. bis 1552. begeben / deren aber von keinem einigen Sterndeuter / nicht das geringste vorgelagt worden.

4. Wer will so thöricht seyn / vnd denen glauben / welche dem Lauf des Göttern zuschreiben / was dem wahren lebendigen Gott / vnd

seinem

seinem Willen / Weisheit vnd Allmacht einig vnd allein zugeschrieben werden soll?

Sie schreiben der Sternen Wirkung zu Krieg / Thewrung / Hunger vnd Pestilenz / welches doch Straffen sind / mit denen Gott die gottlose Welt / vmb ihrer Sünden vnd Vnbussfertigkeit willen / belegt. Sie schreiben der Sternen Wirkung zu die Fruchtbarkeit der Erden / Wolffeile vnd gesunde Zeiten / den Frieden in den Königreichen vnd Regimenten / welches doch alles solche Guthaten sind / welche allein von Gott herkommen / vnd demjenigen Volk gegeben werden / welchem sich der Herrgnädig erzeiget. Sie schreiben der Sternen Wirkung Gottslästerlicher weise die Religionen vnd vnderscheidene Gottesdienst in der Welt / zu / wie also der Stern guter Albumasar gethan / welcher den Ursprung der Jüdischen Religion zugeschrieben der Conjunction vnd Zusammentunft Jovis vnd Saturni: den Ursprung der Chaldeischen / der Zusammentunft Jovis vnd Martis: den Ursprung der Türckischen / der Zusammentunft Jovis vnd Veneris: Den Ursprung der Christlichen / der Zusammentunft Jovis vnd Mercurij: vnd werde die Christliche Religion krafft der Sternen Wirkung / nicht länger wären als 1460. Jahr / in welcher seiner Weissagung Albumasar schon so wol zuschanden

worden/ als der Jud R. Abraham Avenaris, welcher auß den Sternen vorgesagt/ wann die Christen 1444. zellen werden/ als dann werde Krafft der Zusammenkunfft Jupiters vnd Saturni im Krebs/ oder außs längste 20. Jahr hernach bey gleicher Zusammenkunfft Jupiters vnd Saturni in den Fischen/ der höchst verlangte Juden-Messias kommen/ vnd sie erlösen. Gleiches Schlags ist die Weissagung/ wann Jupiter mit dem Mond Zusammenkunfft halte / als dann werde der Antichrist geboren werden.

5. Der Sternguterer vngegründete Weissagungen können ferner leichtlich erkent werden auß der Geburt der Zwillingen/ welche mit einander in Mutterleib empfangen / vnd in einer Stund geboren werden/ vnd doch ganz widerwertige Naturen an sich haben/ vnd in vngleichem Zustand ihr Leben zubringen / wie Esaus vnd Jacobs Exempel genugsam außweisen/ Genes. 25. 22. seqq. Wie kommt/ daß die gleiche Constellation bey diesen Zwilling-Brüderer so vngleich gewürkt? Vnd was wollen diese Zeichendeuter von denen sagen / welche auf einmal vnd zugleich mit einander in einer Schlacht vmbkommen/ in einem Schiffbruch / oder überschwemmung eines Lands mit Wasser/ ertrunken/ vnd durch eine regierende Pestilenzialische Seuche / weggerissen worden? Welche alle sehr vngleichen Alters gewesen/ vnd bey vngleicher Constellation geboren worden.

Wann

Wann nun die Constellation in des einen Geburt nicht würet/ wer will derselben in eines anderen Geburt Glauben zustellen?

Nigidij Figuli Ausflucht von der Gleichnuß eines Hafners Scheiben/ schirmt die Stern- guter nichts / sonder würet sie mit ihrem eigenen Schwert. Dann wann des himlischen Gestirns Lauf so geschwind vnd schnell ist als eines Hafners Scheiben; wie will einiger Astrologus, eines einigen Menschen Horoscopum, oder Stelle vnd Stand der Sternen in seiner Geburt/ wissen können? Wann sie ferner sagen: die allgemeinen Reglen/müssen den sonderbaren Fällen weichen: verrathen sie sich hiermit abermahlen selber / daß ihre Kunst / keine beständige Fundament habe / vnd also sehr ungewiß sey.

Wann nun deme also/ wie jetzt weitläufig beygebracht worden / was ist's wunder / daß sich die Sternguter mit ihrer so hochgerühmbten Kunst müssen verlachen vnd verspotten lassen? Was den jenem Engelländer widerfahren / welcher jederman auß dem Gestirn seine Laster vnd Unglük vorsagen wollen/ aber nicht gewußt / daß sein Weib eine Hur vnd schandliche Ehebrecherin wäre / welchen deswegen der gelehrte Engelländische Canzler Thomas Morus mit folgenden Versen verspottet:

Astra tibi æthereo pandunt se se omnia vati,
 Omnibus & quæ sint fata futura, monent:
 Omnibus ast Uxor, quod se tua publicat, id te
 Astra, licet videant omnia, nulla docent.

Das ist:

Al Kräfte der Stern/ mein Stern-Propheet du
 wiffest/ thust dich äffen/

Vnd weisen dir/ was jeden werd für Glük vnd
 Vnglük treffen:

Doch daß dein Weib ein geile Thais, die da
 sey allen gemein/

Hat dir das alles. wissend Gestirn verborgen lassen
 seyn.

Von Henrico König in Engelland / melden
 die Historien / er habe auf eine Zeit die fürwitzige
 Vermessenheit eines Sternsehers vnd Zeichendeu-
 ters folgender gestalt gestrafft vnd zuschanden ge-
 macht. Nach deme sich der Stern-Propheet verlau-
 ten lassen / der König werde in demselbigen Jahr
 sterben/ weilten die grossemonds-Finsternuß ihme
 den Tod vnsehlbar dräwe; ist solches dem König an-
 gesagt worden / welcher den Astrologum zur Tafel
 geforderet / vnd ihne vnder anderen Discursen ge-
 fragt; ob er nicht auß des Himmels Gestirn zukünfft-
 ige Ding abmerken vnd vorlagen könne? Als der
 Sternguter mit Ja geantwortet/ er habe dieser Kunst
 zimlich Wissenschaft/ fragt ihn der König weiter:
 Wo dann er / der Astrologus, die künfftige
 Christ-Fest-Zeit über / sich aufhalten / vnd

was

was er thun würde? Der Zeichendeuter bekennet / solches sey auß den Aspecten der Sternen unmöglich zu wissen. Der König aber sieng drüber an zulachen / vnd sprach: So bin ich ein besserer Sternseher als du / dann ich weiß / daß du dein Wienachtfest im Thurn zu London halten wirst / daselbst soll dich die grosse Mondes Finsternuß treffen. Befahle hierauf ihne in den Thurn zu London zuführen / vnd nach vollenderen Feyrtagen / mit jedermanis Verspottung / widerumb loß zulassen.

Johanni Galeaceo einem Herzogen von Mailand / hat ein solcher Astrologus einen frühzeitigen Tod: ihne selber aber langes Leben vorgesagt. Als solches der Herzog erfahren / hat er zwar des vermessenen Menschen Thorheit verlacher / beyneben aber ihne alsbald aufzuhenten befohlen / darmit seiner unwarhafften Weissagung niemand glaubte.

Alphonfus, König in Arragonia / ein besonderer Liebhaber / Beförderer vnd Gutmäther der gelehrten Leuten / hat gleichwol die fürwitzigen Sterngüter an seinem Königlichen Hof nicht gedulden wollen / sonder vielmahlen zusagen gepflegt: Die Sterns Propheten nuzen nichts / weilen die Sternen die Narren regieren: die weisen Leuth aber herrschen auch über die Sternen.

Der alte Historikschreiber Tacitus redt nicht gar ehrlich von den Mathematicis, das ist / von den

Stern-Proppheten/ sonder nennet sie Libr. 1. Histor. pag. m. 206. Genus hominum, potentibus infidum, & sperantibus fallax: Eine Gattung Leut/welche grossen Herren vntrew erweisen/ vnd die hoffenden betriegen.

6. Ist deßhalben nicht ohne Ursach geschehen/ daß erliche Römische Kaiser / öffentliche Gesetze wider die Mathematicos, & cæteros similes, das ist/ wider die Sternenseher vnd andere ihres gleichen weissager/ publicieren vnd außgehen lassen; da dann der gelehrte Jurist Dyonisius Gothofredus, in seinen Notis ad Codicem Justinianæum lib. 9. Tit. 18. pag. m. 779. de Mathematicis; solche von den hochrümlichen / gelehrten vnd gelehrten Mathematicis fleissig vnderscheidet / vnd sie vaticinatores, Weissager nennet / welche vnder dem freyen vnd berühmten Namen der Mathematicorum ihre Thorheiten profitiren vnd an Tag geben / als wann sie auß eines jeden Geburtsstund / seinen Lebens-Lauf vorzu sagen wußten.

Als Drusus Cæsar, vnd C. Norbanus: Item Sisenna Scatilius, vnd L. Scribonius, vnd widerumb M. Popilius Lænus vnd Cn. Calphurnius Bürgermeister zu Rom waren / sind die Sterngüter ins Elend vertrieben worden. Aurel. Cassiod. Chron. pag. m. 689. vnd Valer. Max. l. 1. c. 3. Gallus Asinius, Papius Mutilus, vnd Lucius Apronius haben die Sternseher vnd Zauberer / nicht nur auß der Statt Rom / sondern auß ganz Italien ver-

jagen

jagen lassen/ vnd den Anfang an L. Pitvano gemacht. Tacit. Annal. l. 2. pag. m. 107.

Der Keiser A. Vitellius, ist denselben so feind gewesen / daß er sie / wo sie beretten werden mögen / hinzurichten befohlen: über sie darumb so gar erbittert / wellen auf seinen Befehl / daß biß auf den 1. Tag Octobris / von Publicierung seines Mandats / sie alle auß der Statt Rom / vnd ganz Italien weichen solten / eine Schrift gefunden worden / des Inhalts: Die Chaldeer oder Sternenseher sagen / es werde gut seyn / daß Vitellius Germanicus, auf den 1. Tag Octob. nicht mehr lebe. Sueton. Tranquill. de A. Vitellio l. 9. p. m. 72.

Honorius vnd Theodosius, beide Christliche Keiser / haben Befehl ertheilt / daß alle Bücher der fürwitzigen Sterngukeren / in Angesicht der Bischöffen sollen verbrennt werden. Cod. Justin. l. 1. Tit. 4. §. 10. pag. m. 56.

7. In betrachtung alles des oben mit mehrerem vermeldten / soll ein jeder seines Heils begieriger Christ / alle fürwitzige / vermessene / Sterngukerische Eitelheiten / mit grossen Fleiß / von grund seines Herzens / meiden vnd fliehen: dann wer sich durch dergleichen eitele Beredungen verführen laßt / der ist vndem geistlichen Leibe Christi gänzlich abgewichen. Leo M. epist. 93. c. 11.

Die ernstlichen Wort des alten Christlichen enfrigen Lehrers Augustini sollen einem jeden wahren
Christi-

Christen durch Mark und Bein / Seel und Geist
 dringen / Quæst. 115. b. N.T. Wann er also schreibt:
 Es ist nichts dem Christenthumb so widrig/
 als sich auf die abergläubigen Mathematis
 schen Künst legen / welche Feind sind des
 Göttlichen Gesezes. Dann wann die Mens
 schen nach der Würkung des Gestirns gebo
 ren werden / daß sie Böß oder Gut / Gott
 loß oder Fromb seyen / so ist das Göttliche
 Gesez vergebens gegeben / vnd der Gesezge
 ber vngerecht. Dann wer die Menschen
 durch ein gegeben Gesez zwingt wider dasje
 nige zuthun / zu welchem sie vndererlich
 geboren / vnd ihre Natur nicht enderen könn
 en; der scheint ein solches Gesez gegeben
 zu haben / durch welches er Anlaß nemme
 seinen Grimm vnd Tyranney / durch des
 Menschen Vnglück vnd Tod zuersättigen.
 Dann warumb verbietet er das / was der
 Mensch nicht abwenden kan? Oder war
 umb verdamit er den Menschen / welcher
 dasjenige nicht gethan / was er nicht hat thun
 können? Item. Man soll die fürwitz
 ge Weissagung der Sternkunst billich flie
 hen / dann diesen arglistigen subtilen Betrug
 hat der Teufel erfunden: weil er dem Brhe

ber alles Guten sich nicht öffentlich widersezen darff/ hat er diesen List erdacht. 2c. Vnd widerumb. Eine Brunst wird aufgelöscht/ wann das Fewr keine Materi mehr hat zu verzehren; den Leichtgläubigen aber widerfährt/ was ihnen die Sternguter vorgesagt/ darumb/ weil sie glauben/ es werde ihnen widerfahren / was ihnen vorgesagt worden. Dann der Teufel würckt durch seine subtile Kunst/ daß erfüllt wird / was seine Diener vorgesagt haben/ darmit ihre Betriegeren vnd Falschheit nicht entdeket werde. Was
 „ die belangt / welche den Sternguter keinen
 „ Glauben zustellen / hat derselben Weissagung we-
 „ der Krafft noch Wirkung/ weil die SternPro-
 „ pheten das Vorhaben nimmer haben / denen ein
 „ Gnügen zuthun/ welche ihnen nicht glauben. So
 „ verhenget ihuen Gott auch nicht / diejenigen zuver-
 „ führen/ welche dem Teufel nicht glauben / sonder
 „ Gott vnd seiner H. Fürsichung vertrauen. Dañ
 „ Gott ordnet alles also weißlich / daß einem jeden
 „ nach seinem Glauben widerfähret. Wer Gott
 „ vertraut/ nimpt seine Zuflucht zu ihme/ vnd glaube
 „ bestiglich / daß er alles/ was er geschaffen/ in seiner
 „ Macht habe/ dasselbige nach seinem Willen vnd
 „ Wolgefallen zuleiten.

So viel vom fürwitzigen vnd vermessenem Sternguten.

S. 6.

Planeten-Leser / Planeten-Ring vnd Bilder / Angesicht vnd Hand Propheten.

In die Gesellschaft der Stern-Propheten vnd
Zeichendeutenen / setzen wir auch

I. Die Planeten-Leser / mit ihren Planeten-
bücherey / vmb lauterem Gewinns willen getruet / in
welchen der Zodiacus, das ist / der Thierkreis / oder
die zwölff himmelischen Zeichen / vnd derselben ver-
meinte Wirkung in der Menschen Geburtskund / be-
schrieben wird / sind nichts als lauter Betriegerereyen /
vnd alle auß denselben hergeführte Weissagungen /
eine vom Sathan herrührende Gaukeley / mit deren
er der abergläubigen Leuten Fürwitz äffet.

Dem Planetenlesen ist gleich die Planeten-
Wehlung / oder die Vnderweisung / in welcher
Stund jedwederer Planet regiere / durch dessen krafft
vnd Wirkung / gut sey schwäre Ding / als Eisen
stahel / bley / erz / gold / silber / vnd andere metall kauffen
oder verkauffen / schwarze / oder grawe Kleider anziehē /
Erz / oder Fischreich graben / grawe / schwarze / fahle
oder weisse Pferd reiten / in Schiff gehē: Haar oder Nä-
gel abschneiden / Heirath machen / Schulden forde-
ren / Häuser aufrichten / Waaffen kauffen / Ross ver-
kaufen / Brieff schreiben / Botten senden / Kinder in
die Schul führen / Honig vnd Dehl kauffen / oder ver-
kauffen / vnd was des Dings mehr ist.

II. Die

II. Die Planeten-Ring vnd Bilder oder Figuren/ welche bey gewisser Constellation oder Sternen stand des Himmels gemacht/ sonderbare Krafft vnd Wirkung haben sollen; welche aber vmb so viel desto mehr für vngewiß/ abergläubig/ vnd gar zauberisch zu achten vnd zu halten seind/ vmb wie viel mehr die Formierung dieser Ringen vnd Bilderen/ von den wahren Fundamenten vnd Regeln der wolgegründten Astronomiæ vnd Wissenschaft der Bewegungen der himmelischen Körperen abweicher. Hieher gehört

a. Das abergläubige Siegel vnd Bild des Jupiters/ welches in einem weissen hellen Edellstein/ oder feinen Silber/ oder Englischen Zinn/ dannzmahlen gegraben wird/ wann Jupiter im Schützen/ Fischen oder Krebs/ in seinem Hauß erhöhet ist/ vnd ihne weder Saturnus noch Mars anscheinet. ic. Dieses Siegel oder Bild/ soll dem Menschen Ehr vnd Reichthumb beybringen: Hingegen ihne in Armut vnd Verachtung stürzen/ wann diß Siegel oder Bild in des Jovis Rut-gang/ vnd Saturni vnd Martis böser Anscheinung gemacher wird.

b. Das Siegel vnd Bild Martis bey aufgehendem Scorpion gemacht vnd getragen/ soll die Furchtsamheit vertreiben/ den Menschen beherzt/ Königen vnd Fürsten angenehm machen/ vnd hitzige Krankheiten heulen.

c. Das Siegel vnd Bild der Sönnen/ wann dieselbige in den Löwen eintrittet / in reinem Gold gestochen/ soll dapper vnd glückselig machen.

d. Das Siegel vnd Bild Veneris, Apfel vnd Blumen in der Hand haltend/ in den Zeichen der Waag/ Stier vnd Fischen gemacht/ soll Frölichkeit des Gemüts/ Schönheit des Angesichts/ vnd Stärke des Leibs verursachen.

e. Das Bild Mercurij bey seiner Erhöhung im Zeichen der Zwilling vnd Jungfrauen/ soll Verstand/ Klugheit vnd eine gute Gedächtnuß beybringen.

f. Die Figur der Fischen/ auf Gold oder Silber gestochen / wann die Sonn durch das Zeichen der Fischen/ in der Abwesenheit Martis im zehenden Hauß/ gehe / soll das Podagra verreiben.

g. Vnd also soll auch seine Krafft haben das Bild desmonds auf Gold oder Chrystall gestochen/ wann derselbe in dem Krebs ist. Desgleichen das Bild Saturni, das Bild des Steinhocks / vnd andere Bilder des himmelischen Gestirns / wann sie mit sonderbarer Ehrerbietung vnd Andacht an dem Hals / oder in guldnen Ringen eingefast getragen/ vnd wol verwahret werden.

h. Nicht weniger wird gerühmt vnd hoch gehalten die grosse Krafft des Bilds eines in einem Rubin gestochenen wol formirten Drachen; das Bild eines Falken auf einem Topasier : Das Bild der ganzen Himmelkugel auf einer Granaten: Das Bild eines Esels auf einem Chrysolit: Das Bild eines Menschenhaupts mit einem Bart/ auf einem

Saphyr:

Saphyr: Das Bild einer Froschen / auf einem Be-
 rill: Das Bild eines Habichs auf einem Ame-
 tist: vnd so fortan / alle in gewissen himmelischen Zei-
 chen / bey gewissen Siernenstelle gestochen vnd gema-
 chet.

Dieser Kunstreichen Erfindung der himmelt-
 schen Siernen-Signaturen Vrheber soll Rhagael
 seyn / vnd neben ihme Chaël ein abergläubiger Jud /
 Hermes ein Abgöttischer Heid / vnd Thelet ein an-
 derer Lehrer fürwitziger nichts nutzender Künsten.
 Dem weisen König Salomon wird auch / aber mit
 Vngrund / ein Buch vnder folgendem Titul zuge-
 schrieben: Rex Salomon de sigillis lapidum, se-
 cundum Nomen tuum Domine, & secundum
 cursum stellarum. Das ist / König Salomon
 von den Sieglen vnd Zeichen der Siernen /
 Herz / nach deinem Nannmen / vnd nach dem
 Lauff der Siernen. In welchem so viel Scem-
 paneyen begriffen / darüber sich zuverwunderen / daß
 einiger vernünfftiger Mensch gefunden wird / der sol-
 che Thorheiten / vnder des weisen König Salomons
 Nannmen / verkauffen darff: oder irgend einiger
 Mensch seine Sinnlichkeiten vnd Vernunfft bey seit
 leget / diesen Dingen Glauben zustellet / vnd sich dar-
 durch in Aberglauben vnd Abfall von Gott vnd sei-
 ner Fürsèhung / verführen lasset. Ich halte darfür /
 daß bey gewissem Siernenstand auch der Engli-
 schen Königen Ring müsse gemacht worden seyn /
 welcher lange Zeit zu London in der Kircken West-
 minster

münster gehangen / durch dessen Berasten die fallende Sucht (wers glauben will.) sollte geheylet worden seyn. Hospinianus de festis Christianorum pag. m. 61. b. Ex Polyd. Virg. Histor. Anglic. Gleicher Betrug des Sachans / durch welchen er die Leute im Aberglauben stärket / lasset sich auch bey der entelen Beredung sehen / daß silberne Ring auß erbättletem Allmosen gemacht / gewisse Krankheiten zu heylen Krafft haben. Fur allem dergleichen Aberglauben warnet ernstlich Clemens Alexandrinus lib. 3. Pædag. c. 11.

III. Ich komme vor den abergläubigen Planeten Figuren vnd Ringen / auf die auch andie Sterren Krafft vnd Wirkung gehengte Angesichts vnd Händen Weissagungen.

a. Die Weissagungen auß der Gestalt des Angesichts vnd ganzen Leib / sonderlich der Farb der Haaren / vnderstehen dem Menschen nicht allein seine Zuneigungen zu den Lasteren vnd Tugenden / sondern auch alles dasjenige anzuzeigen / was ihme in seinem ganzen Leben Guts oder Böses widerfahren solle: Masson jener Medicus zu Paris / vmb das Jahr Christi 1632. einen frembden Besandren J. G. J. ob der Königlichen Tafel Ludovici XIII. stark in seine Augen gefasset / vnd als man ihne gefragt / warum er ohne Aufhören diesen Herren so scharff ansche? geantwortet: Doleo. Physiognomia docet, hunc hominem malâ morte pericurum. Mir ist's leid. Die Physiognomy

gnomen lehret / daß dieser Mensch eines bösen Todes sterben werde.

Die Fundament dieser fürwitzigen Kunst sind folgende:

aa. Vnderschiedliche Gleichheiten mit den vnvernünftigen Thieren: Als nemlich: Kleine Augen seyen eine Anzeigung eines netzigen vnd mißgünstigen: Grosse Augen aber eines groben vnd vngehiteten Menschen / weilien die niedrigen Affen auch kleine / die groben Esel vnd Ochsen aber grosse Augen haben.

bb. Die Sitten vnd Geberden dieses oder jenes Volks. Als zum Exempel: Weilien die Moren vnverständnis vnd hartnetzig; so seyen auch die in ihrem Angesicht gelbschwarzen / hartnetzige vnd vnverständige Leut.

cc. Der vnderscheid des geschlechts. Weilien die Weiber mehrentheils weiß / zart / vnd forchtsam / also seyen auch die weissen vnd zarten Männer forchtsam.

dd. Die Bewegung der Leibsglieder / derselben Gebrechen / wie auch die Haar am menschlichen Leib. Als / ein scharfes Gesicht / vnd vnwegliche Augen / zeigen einen zornmütigen Menschen an. Martialis der Poet schreibet also:

Crine ruber, niger ore, brevis pede, lumine
luscus.

Rem magnam præstas, Zoile, si bonus es.

Noch von Haar / schwarz von Mund / kurz
von Fuß / scheel von Gesicht :

Ein gewaltig Mann / wann er zur Tugend
ist eingricht.

Es ist aber diese Physiognomen gar eine be-
trugliche Kunst / als welche die Marchen der Na-
tur überschreitet / in deme sie die Gemüthsneigungen /
nach den zufälligen Dingen des Leibs vrtheilet. Tho-
mas Garzonius sagt Discurs. 40. pag. m. 327.
Man möge wol etwas rahten / aber nichts gewisses
schliessen : sonst könnne einem leichtlich widerfahren /
was dem Zopyro , welcher / als er des Socratis
Bildnuß gesehen / habe er nach der eusserlichen Ge-
stalt geurtheilt / er sey ein leichtfertiger / vnkeuscher
Mensch. Nach deme ihm aber angezeigt worden /
was Socrates für ein fürtrefflicher Mann gewesen /
habe er selber bekennet / er habe gröblich geirret.

ß. Auß den Linien der Händen vnderste-
hen sich die Cheiromantæ oder Hand-Prophe-
ten / mit gleicher Fürwitz vnd Vermessenheit / von der
Natur der Menschen / dero Zuneigung zu den lasteren
oder Tugenden / vnd von allem ihrem Lebenslauff /
zu vrtheilen. Diese Cheiromantæ oder Hand-
warfsager / theilen die Hand des Menschen / nach
den Planeten auß in gewisse Berg. Die Höhe vnder
dem Daumen nennen sie den Berg Veneris :
Die Höhe vnder dem Zeigefinger / den Berg Ju-
piters : Die Höhe vnder dem Mittelfinger / den
Berg

Berg Saturni: vnder dem Goldfinger / den Berg der Sonnen: vnder dem kleinen Finger / den Berg Mercurij: Den Dreyangel in der Hand / eignen sie dem Marti zu: vnd die übrige flache Hand dem Mond. Die fürnehmsten Liniender Hand vnderscheiden sie in die Herz-oder Lebenslinien: in die Leber-oder natürliche Mittellinien: in die Hauptlinien: vnd in die Bett- oder Tischlinien.

Die Herzlinien vmbfangt den Daumenfinger: Die Leber-oder Mittellinien hat einen gleichen Anfang mit der Herzlinien / vnd gehet etwas mehr als in die halbe Hand herab: Die Hauptlinien schliesset den Dreyangel / welchen sie mit der Herz- vnd Leberlinien machet: Die Tischlinien vnderscheidet die flache Hand / vnd die drey Berge des Jupiters / der Sonnen vnd des Mercurij.

Die minderen Linten in der Hand / werden genent der Sonnenweg: der Milchweg: der verbrennte Weg: der Veneris Gürtel / vnd des Martis Linten. Diese werden die minderen Linten genent / weilien sie nicht in allen Händen deutlich gnug gemerket werden. Alle diese Linten / Kriz vnd Strich der Hand / deuten sie auf etwas besonders / aber alles ohne jacten Grund / außlanter thoriger Aberwitz / vnd fälschlich eingebildeter Wirkung der sonderbaren Planeten / deren Regierung sie diesen oder jenen Theil der Hand vnderwerffen.

Dieses eyntele vnd aberwitzige Warsagen auß den Linten der Händen / treiben sonderbar die so ge-

neüte Henden / Egyptier oder Zigeuner / welche erst
 umb das Jahr Christi 1417. zu erst in Teutschland
 gesehen worden / ein schwarzes vnder Sonnen ver-
 breitetes Volk / vnslätig vnd vnfauber / wie in der Klei-
 dung / also auch in allem ihrem übrigen Thun vnd
 Lassen: Sie verlassen sich fürnemlich auf das stählen
 vnd Wahrsagen. Von dieses losen Bfindlins Br-
 sprung / Anfunfft / Leben / Beschaffenheit / vnd Keiser-
 lichen Gebotten sie zu gedulden / schreibet weitlenfig
 Albertus Cranzius in seiner Saxoniam libro II.
 cap. 2. pag. m. 779. 780. Aventinus libro 7.
 Annal. Bav. Camerarius in medit. Histor. part.
 I. c. 17. pag. m. 95. 96. vnd Part. 2. c. 75. pag. m.
 296. Majolus Dier. Canic. tom. 3. Colloq. 2.
 pag. m. 708. 709. Bartholomæus Kekermannus
 Disput. 33. Curf. Philos. pag. m. 917. &c.

Von dieser Physiognomia vnd Cheiro-
 mantia, oder Weissagung auß dem Angesicht / Hän-
 den vnd übrigen Leibsgliedern / handelt sehr weitlen-
 fig Joh. Henricus Alstedius in seiner Encyclo-
 pædia Libr. 13. Physicæ parte 7. cap. 8-15. pag.
 m. 771. seqq. In welchen Capitlen Alstedij ver-
 ständige vnd gelehrte Leute / welche aller sachen Wissen-
 schafft zu haben begehren / ihren Fürwitz umb etwas
 blüssen können: Sollen sich aber für der abergläubt-
 gen Pratiq. weilen je diese Wissenschaft kein besten-
 dig Fundament hat / stetsfigst hüten / vnd männiglich
 alles ernsts darfür warnen.

Anden vnvernünfftigen Thieren / kan auß gewissen Bemerkzeichen ihres Leibs / viel vnsehbarer / von ihrer Natur gewrtheilt werden / als an den Menschen: weil die selbigen allein durch die ihrer Natur eingepflanzten natürlichen Trieb geleitet werden. Der Mensch aber wird zugleich durch den goldenen Zaum der menschlichen Vernünfft / von Jugend auf durch gute Lehr vnd Zucht wol vnderwiesen / regieret / mit welcher er offtermahlen den natürlichen bösen Zuneigungen widerstehet / vnd über dieselbigen herrschet.

Der Momus hat vor Zeiten vnder den Heiden / seine Götter getadlet / daß sie dem Menschen kein Fenster ans Herz gemacht / dardurch hinein zu sehen / was in demselbigen verborgen lige / vnd wormit der Mensch vmbgehe. Die Sternen-Angsicht- vnd Hand- Warsager vermeynen / sie haben das Fenster gefunden / vnd an des Menschen Herz gesetzt / sie können in dasselbig hineyn sehen / sein Natur vnd Zuneigung erkennen / vnd ihme seine Tugenden vnd Laster / sein Glück vnd Vnglück / Leben vnd Tod vorsagen: Sie finden sich aber endlich sehr übel betrogen / weil es immer bey deme bleibet / was Gott zu dem Propheten Samuel gesagt / 1. Sam. 16. v. 7. Ein Mensch sihet was für Augen ist / der HErr aber sihet das Herz an.

Daher haben auch die alten Christlichen Lehrer/son-
derlich Augustinus vnd Chrysofostomus, alle diese-
nigen hart beschulten / welche sich des Christlichen
Nammens gerühmet/ vnd doch beyneben dergleichen
fürwitzigen vnd abergläubigen Künsten erge-
ben gewesen. Vide Centur. Magden-
burg. V. cap. 6. pag. m. 401.

Ende des ersten Theils.

Der